



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Gr. Inserationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der ersten Spalte 2 Gr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 105. Morgen-Ausgabe.

Ständeschriftlicher Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 4. März 1873.

Breslau, 3. März.

Die Aenderung der Verfassungsparagraphen 15 und 18 ist nun endlich in definitiv letzter Verfassung vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Es macht immer einen eigenthümlichen Eindruck, wenn die Abgeordneten derjenigen Partei, die im Jahre 1848 von einer Verfassung überhaupt nichts wissen wollte und dann so viel wie möglich an derselben herumrevidirte, jetzt auf einmal von der Heilighaltung der Verfassung und der Grundrechte schwärzt. Wir kennen ja die Herren aus ihrer Vergangenheit; sie haben z. B. an den Paragraphen über die Freiheit der Presse, über das Vereinsrecht, über persönliche Freiheit in jeder möglichen Weise herumgezerrt, und jetzt ist ihr drittes Wort: die Grundrechte der Verfassung, jetzt thun sie als sei das Vaterland in Gefahr, wenn endlich den Uebergriffen der Ultramontanen entgegengetreten wird. Ihre Drohungen von Unfrieden und dergleichen machen auch nicht den geringsten Eindruck; sieht man z. B. hier ab von den paar Hundert Besuchern des katholischen Vereins, die freilich durch alle möglichen Aufbegehren fanatisirt werden, so herrscht der vollständigste confessionelle Frieden, und insbesondere sind die wirklichen Katholiken, die mit uns die Ueberzeugung theilen, daß die Infallibilität den ganzen Lärm verursacht hat, recht froh, daß der Staat sich endlich seiner Macht erinnert. Wir erwähnen neulich, daß die letzte Rede des Abg. v. Gerlach nur lächerlich mitgeteilt worden und daß insbesondere nicht ersichtlich sei, in welcher Weise er den Abg. Lasker angegriffen habe. Nach den stenographischen Berichten lautet die betreffende Stelle folgendermaßen:

Wir haben viele Freiheiten in neuerer Zeit errungen: die Freizügigkeit — nur für die Jesuiten nicht — die Auswanderungsfreiheit, die man kaum noch ertragen kann — die Gewerbefreiheit, die uns mit der Pariser Commune bedroht, welche schon an unsere Thore klopf — die Schankfreiheit, die leicht in Bordellfreiheit übergeht — die Wucherfreiheit, welche alle Stände durchdringt mit Wuchergeiz und Geldgier, und zwar, wie wir das neulich von dem Herrn Abg. Lasker haben ausführen hören, auch die höchsten Stände. Dieses ganze System der Freiheiten könnte man aber vielleicht gerade mit dem Namen Lasker bezeichnen, der so viel Einfluß auf die betreffende Gesetzgebung ausgeübt hat. (Heiterkeit.)

Er hat zwar mit edlem Unwillen hohe Beamte und Männer des hohen Adels, als von dem Wuchergeiz erfaßt und in schmutzige Geldgier versunken, angeklagt, und ich glaube gern, daß er damit gewissenhaft ein gutes Wort gethan haben mag. Ich habe nur bemerkt, daß er die von ihm als so äußerst schädlich dargestellten Zustände nicht auf seine eigene Gesetzgebung zurückgeführt hat.

Halten wir dem Allen gegenüber die edelste von allen unsern Freiheiten fest, diejenige Freiheit, die dem Mißbrauch aller andern Freiheiten entgegentritt: halten wir aufrecht die Freiheit der Kirche und ihres Unterrichts, die Freiheit, die identisch ist mit Ordnung, Recht und Gerechtigkeit.

Lasker wird, sobald er wieder gesund geworden, dem Herrn v. Gerlach die Antwort nicht schuldig bleiben.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag die Wahlen für die Delegation vor. Das abnorme Verhältnis, in welchem bisher die Reichsvertretung vor den Provinziallandtagen stand, zeigte sich hierbei in seiner ganzen Zerrissenheit. Krain, welches sechs Deputirte in den Reichsrath entsenden sollte, wird derzeit nur durch den aus der verfassungstreuen Großgrundbesitzer-Gruppe gewählten Grafen Hyacinth Thurn vertreten. Der staatsgrundgesetzliche Vorbehalt gemäß, war Graf Thurn in der Lage, nicht nur sich selbst zum Delegirten für Krain, sondern auch noch einen Abgeordneten einer anderen Provinz, Dr. Kaiser, zu seinem Stellvertreter zu ernennen. Mit ähnlicher, oder richtiger noch weitergehender Nachvollkommenheit war Graf Boschi-Fregidotti ausgestattet. Er wählte ganz allein, nachdem seine beiden Kollegen aus Südtirol, Abt Degara und Propst Vertagnoli, im Hause, wenn auch entschuldigend, fehlten, sich und Herrn Vertagnoli zu Delegirten und war überdies noch in der Lage, die Ersatzmannstelle an Abt Degara zu verleihen. Für Vorarlberg entfällt die Wahl überhaupt bis nach Durchführung der ausgearbeiteten Wahlverfahren. Die Wahlen betheiligten sich an der Wahl. Nach Beendigung der Wahlen begann das Haus die Debatte über die Regelung der Beamtengehälter, welche voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Im Verfassungsausschusse wurde der Bericht des Abgeordneten Dr. Herbst, betreffend die Wahlreform und die Aenderungen der Reichsrath-Wahlordnung, genehmigt.

In Bezug auf die kirchlichen Wirren in der Schweiz fährt die „N. Z.“ fort, vor dem „offenbar altkatholisch gesinnten“ Telegraphen zu warnen. „Die aus der Schweiz kommenden Privatnachrichten“, sagt sie, „lassen gar keinen Zweifel darüber, daß die dortige katholische Bevölkerung fast durchweg infallibilistisch gesinnt ist und hinter dem Clerus steht, und daß die altkatholischen Manifestationen, von denen uns der Telegraph unterhält, eine verschwindende Minorität repräsentiren.“ Zum Belege für ihre Behauptung bringt die „N. Z.“ einzelne Thatsachen bei. „Am 27. Februar, sagt sie, hatte der Telegraph positiv gemeldet, die Pfarrer von Solothurn hätten, der Regierung Folge leistend, das Fastenmandat des abgesetzten Bischofs Lachat nicht verlesen. Wir haben schon an dieser Angabe gezeifelt. Jetzt lesen wir nun in einer Solothurner Correspondenz der liberalen Berner „Tagespost“:

Die Pfarrer des Cantons haben das Fastenmandat nicht nur verlesen, sondern sich auch noch weidlich über die Regierung, namentlich über den Landammann Vigier, lustig gemacht, von dem sie sagen, er werde als reuiger Sünder wohl bald wieder in den Schoß der Kirche zurückkehren. Einige feinerer Exemplare der Clerici kamen dem Befehl der Regierung, das Mandat nicht von der Kanzel zu verlesen, wörtlich nach, indem sie von der Kanzel herunterstiegen und den Spruch vom Chor oder vom Christenlehr-Rathgeber aus verlasen.

Ferner hatte der Telegraph gemeldet, die altkatholisch gesinnte Gemeinde von Olten habe am vorigen Sonntag ihren infallibilistischen Pfarrer Bläsi abgesetzt und es sei die Verurteilung des altkatholischen Pfarrers Herzog in Anregung gebracht worden, der wahrscheinlich annehmen werde. Jetzt lesen wir nun in Schweizer Blättern:

„Das „Vollst.“ von Jura“ berichtet die Mittheilungen über die Beschlüsse der Gemeindeversammlung von Olten vom 23. d. dahin, daß weder Herr Pfarrer Bläsi abgesetzt, noch Pfarrer Herzog berufen worden ist, wie verschiedene Blätter mittheilten. Die Gemeinde beschloß einstweilen bloß, beim Regierungsrath das Gesuch um Neuwahl des Pfarrers zu stellen. Wird dieses Gesuch bewilligt, was nicht zu bezweifeln ist, so hat dann die Gemeinde laut Verfassung das Recht eines Doppel-Vorschlags. Von Wahl oder Nichtwahl konnte also an der letzten Gemeinde selbstverständlich keine Rede sein, und der Name des Herrn Prof. Herzog wurde auch nicht mit einer Silbe berührt.“

In ähnlicher Weise ist fast jede in den letzten 14 Tagen aus der Schweiz gelangte telegraphische Depesche falsch oder tendenziös entstellt. Woju diese Praxis dienen soll, läßt sich schwer absehen, da doch, wie Shakespeare einmal sagt, „Eugen kurze Weine haben“, d. h. nicht weit kommen. Ueberhaupt aber stehen die Sachen in der Schweiz entschieden ungünstig für die Gegner des Ultramontanismus, und es wird aus Schweizer Blättern immer wahrscheinlicher, daß die liberalen Dilettanten, und theilweise auch

der Bundesrath in eine Sackgasse gerathen sind.“ Die „N. Z.“ schließt ihre Betrachtungen der kirchlichen Zustände der Schweiz mit folgender, jedenfalls nicht ungerechtfertigter Bemerkung: „Wir glauben nach alledem, daß die Schweizer Kirchenpolitik der preussischen nicht, wie vielfach in Deutschland angenommen wird, zur Beschämung, sondern durch ihre Mißerfolge zur Rechtfertigung dient. Mit Maßregeln, wie unsere kirchenpolitischen Vorgesetzten, kann man hoffen, der römischen Kirche, wenn auch allmählig, heizukommen, durch Absehung und Maßregelungen im Grmländer Style dagegen nicht.“

Die italienische Presse spricht sich über die herliche Aufnahme, welche die italienische Deputation beim Copernicus-Jubiläum in Thorn gefunden hat, sehr befriedigt aus. Insbesondere fühlt sich die „Liberta“ dadurch zu nachstehendem, für Deutschland sehr schmeichelhaftem Artikel veranlaßt:

„Die Deutschen bleiben in diesem Punkte immer gleich; ob unsere Fürsten sich an ihre Höfe begeben, ob unsere Gelehrten an ihren wissenschaftlichen Feiertagen theilnehmen, oder ob unsere Offiziere ihre Uebungsplätze und Manövierränder besuchen, immer finden sie die deutschsten Beweise reiner Sympathie und aufrichtiger Freundschaft. Italien und Deutschland sind durch Bande verknüpft, die jeder von beiden Nationen gleich theuer sind; man empfindet nämlich diesseits und jenseits der Alpen gleich lebhaft und mächtig, daß die beiden Völker bezaubert sind, die letzten und entscheidenden Schlachten für die Civilisation und den Fortschritt zu schlagen. Die Allianz zwischen Deutschland und Italien ist aufrichtig und wird auch dauerhaft sein, weil keine der befreundeten Nationen der andern ihre Ueberlegenheit fühlen lassen will und sich die Miene stolzer und beleidigender Protection giebt. Das größte Lob, das man den Deutschen ertheilen kann, ist, daß sie trotz so unerhörter Siege bescheiden geblieben sind.“

In Betreff der in diesen Tagen stattgehabten Verhandlungen der französischen Nationalversammlung glauben wir unsere Leser auf die unter „Paris“ folgenden Correspondenzen verweisen zu dürfen. Hier sei nur dessen ausführlicher gedacht, was uns in Betreff der Veränderungen beachtenswerth erscheint, welche in der französischen Armee immer ersichtlicher vorgehen. Die großartigen Rüstungen nämlich, welche wohl nicht mehr als Reklameelement bezeichnet werden können, müssen nachgerade die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade erregen, und man kann sich namentlich in den politischen wie militärischen Kreisen Deutschlands nicht darüber täuschen, daß die französischen Rüstungen keinen andern Zweck verfolgen, als einen Revanche-Krieg in Scene zu setzen. Ein Mitarbeiter der „Militärischen Blätter“ von Fach, der sich seit dreißig Jahren ununterbrochen in Frankreich aufhält und ein Urtheil über französische Verhältnisse erlangt zu haben glaubt, erklärt es für unumstößliche Thatsache, daß mit allen Kräften an der Intensivierung eines Reklamekrieges, an der Maschinerie gearbeitet werde, und daß das Personal schon die Rollen studire. Deutschland müsse daher auf Alles gefaßt sein und jeder mit seinen Kräften und an der ihm verliehenen Stelle arbeiten, weil die Ruhe für uns Verächtlichkeit und Tod seien. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, so könne man, ohne zu irren, annehmen, daß bis zum Jahre 1875 kriegerische Bewegungen nicht eintreten würden. Im Allgemeinen glaube man, daß im Winter 1873 bis 1874 die Occupation ihr Ende finden werde. Wäre die deutsche Regierung nur etwas rigoros gewesen, so wäre die Marne und Haus Marne, trotz der Bezahlung der 2. Milliarde noch occupirt; denn die neuerrichteten Baracken in der Meuse und den Vo gesen seien bis Ende November noch nicht völlig eingerichtet gewesen, trotz der officiellen Erklärung des Herrn Thiers. Erst nach erfolgter Räumung kommen Belfort und Toul in französische Hände zurück. Diese in dem vorausgesetzlichen Kriegstheater liegenden Waffenplätze, sowie Paris, müssen erst rekonstruirt sein; die Armee müsse in Organisation und Ausrüstung vorgeschritten, namentlich der Pferdebestand ergänzt sein, ehe an einen neuen Krieg gedacht werden könne. Der Cavallerie fehlten nicht, wie der Kriegsminister behauptete, bloß 8000, sondern 15–20,000 Pferde. Sodann heiße es:

„Der von uns angebotene Zeitraum bis 1875 erscheint nach alledem sehr kurz. Aber man bedenke, daß die französische Nation nicht die verkommene, entnerbte ist, wie sie von einzelnen deutschen Journalen geschildert wurde, daß sie im Gegentheil einer bedeutenden Energie fähig ist und über gewaltige Mittel zu gebieten hat. Es wird Alles geleistet werden, was vermittelst Geld und Menschenkraft geleistet werden kann. Und dann darf man nicht vergessen, daß die Ungeduld der jetzt commandirenden Generale schwer zu zügeln sein wird. Trotz der Klugheit wird sie der brennenden Wunsch, die erlittenen Niederlagen auszuwürgen, und ihre Eitelkeit, die vengeurs de la patrie zu werden, zum Kampfe treiben. Und schließlich täuscht die Regierung durch die übertriebenen Lobpreisungen der Armee das Land ebenso über die Kriegsbereitschaft des Heeres, als Marfchal Leboeuf den Kaiser und das Land mit der Phrase „vom letzten Hochtouren“ getäuscht hat.“

Im Ganzen bekunden diese Betrachtungen eine ziemlich genaue Kenntniß der Verhältnisse.

Fügen wir dieser jedenfalls sehr beachtenswerthen Stimme noch eine Bemerkung bei, welche sich auf den Charakter der französischen Armee bezieht. „Das Propaganda-, Vereins- und Versammlungsrecht, dies alles scheint das einschließliche Vorrecht der Schwarzen zu sein“, klagt die „France Republicaine“ von Lyon, und bemerkt dazu, daß in Lyon die Jesuiten eifrig die Armee bearbeiten. Das Deubre militaire de Fourvières, das zu diesem Zwecke besonders gegründet ward, hielt kürzlich eine Versammlung, der ein General und eine Anzahl höherer Offiziere der Lyoner Armee beizuhörten. Ein Jesuitenpater hielt eine Rede, worin er zeigte, daß die Unwissenheit ein Segen sei, da die Erfahrung lehre, daß die meisten Verbrecher lesen und schreiben könnten; zumal eine halbe Bildung sei mehr schädlich als nützlich. Das „Siecle“ meint, aus dieser Rede sollte man fast schließen, der jesuitische Soldatenverein von Fourvières wolle den Soldaten nun eine vollständige Bildung geben; aber dies sei weniger der Zweck, als die Absicht, die Armee zu vers Jesuiten; in dieser Verjesuitung der französischen Armee gedenke man Frankreich fanatischer zu geben, die bereit, gleich den Carlisten, für die Monarchie gegen die Republik zu verwenden seien. „Siecle“ fragt Thiers, ob bloß die Propaganda für den Syllabus freie Hand haben solle. Bekanntlich hat Thiers bis jetzt alle republikanischen Vorträge, wo solche beabsichtigt waren, streng unterdrücken lassen, wie es den näherhaupte zu den wunderlichsten Erscheinungen dieser Republik gehört, daß alles, was gegen dieselbe gewählt, freies Spiel hat, dagegen alles, was mit der Republik Gegenstand machen will, verfolgt oder doch mißgünstig behandelt wird. Genau so ging es unter der Juli-Dynastie denjenigen, welche „aus der Charte eine Wahrheit“ machen wollten.“

In der Frage wegen Anerkennung der spanischen Republik durch Frankreich bemerkt der Pariser Berichterstatter der „Times“, nach Empfang der Nachricht von der Thronbesteigung Don Amadeo's durch das Rundschreiben Castelar's, welches der spanische Volschaffter dem französischen Minister des Auswärtigen überreichte, habe Herr Remusat erklärt, daß keine Regierung einen gesetzmäßigeren Ursprung habe, als die gegenwärtige Regierung Spa-

niens. Auf die Frage Oloaga's, ob er diese Worte nach Madrid berichten dürfte, erfolgte die gewünschte Ermächtigung. Einige Tage später erklärte nun Oloaga, daß, falls die französische Regierung ihren Volschaffter in Madrid beauftragen wolle, jene Worte zu bestätigen, die spanische Regierung sich als de facto anerkannt betrachten werde. Dies geschah und die spanische Regierung bestand nicht länger auf amtlicher Anerkennung.

Was die Gegner der spanischen Republik betrifft, so sind die Carlismen den neuesten Nachrichten zufolge bis in die Nähe der Grenzstation Trun vorgebrungen, wo große Angst herrscht. Die Regierung schickt deshalb, was sie schon längst hätte thun sollen, eine Besatzung nach Trun und läßt es besetzen. Die Bande Olo's, 2000 Mann stark, marschirt durch Locumberri nach Nabarra. Die Anhänger Don Carlos' in Madrid behaupten, ihr König werde binnen drei Tagen in Pamplona sein; einstweilen aber befindet sich noch General Pavia daselbst, um seinem Nachfolger Nouvilas den Oberbefehl zu übertragen. Pavia berichtet übrigens, daß die Nachricht, Don Carlos sei in Spanien eingedrungen, falsch sei. Auch sagt Pavia, die Carlismenbanden wagten nicht einmal, Kruppenabtheilungen von 25 oder 30 Mann anzugreifen und verlegten sich einfach auf's Plündern und Marodiren. — In Paris sind wieder Gerüchte von einer Versöhnung zwischen dem Herzog von Montpensier und der Königin Isabella in Umlauf; Prinz Alfonso soll eine Tochter Montpensier's heirathen. Die Königin Christine soll diesen Frieden hergestellt haben. Ähnliche Gerüchte haben sich so oft als falsch erwiesen, daß die Sache auch jetzt noch wenig Glauben verdient.

Deutschland.

— Berlin, 2. März. [Die Gerichtsordnung. — Der Reichsinvalidenfonds. — Die Gradmessung. — Die Arbeiten des Abgeordneten-Hauses.] Die Beratungen der Delegirten der bundesstaatlichen Justizminister über die Gerichtsorganisation, deren Resultate übrigens, dem vertraulichen Charakter der Conferenzen entsprechend, nicht in die Oeffentlichkeit gelangen, haben eine kurze Verzögerung erfahren. Der in diesen Beratungen vereinbarte Entwurf wird zunächst dem Justizminister Dr. Reubardt zur Kenntniß unterbreitet und später erst zu der Minister-Conferenz eingeladen werden, deren Beginn also auch nicht so nahe ist, als bisher vielfach angenommen worden war. — Die Commission zur Berathung der Strafprozeß-Ordnung hat unter dem Vorsitz des Geheimen Rath Kellner vom General-Auditorat die einleitenden Geschäfte bereits beendet, die Abwicklung der Arbeiten wird eine sehr geraume Zeit in Anspruch nehmen. Der von der Commission ausgearbeitete Entwurf soll, bevor er die eigentlichen legislativischen Stadien durchläuft, einer kaiserlichen Immediat-Commission unterbreitet werden. — Die Angelegenheit des Reichsinvalidenfonds ist durch die zusehenden Ausfälle des Bundesrathes jetzt so weit gefördert worden, daß bereits der Bericht festgestellt werden konnte. Diese Angelegenheit wird jedenfalls zu den ersten Vorlagen gehören, welche den Reichstag beschäftigen sollen, wie denn in vorderster Reihe diejenigen Gegenstände erledigt werden möchten, welche sich auf Verwendung der Kriegs-Contribution für allgemeine Reichszwecke beziehen. — Dem Bundesrathe ist jetzt in Folge der im December v. J. stattgehabten Beratungen über die Einsetzung einer Reichs-Commission für die deutschen Gradmessungen-Verarbeiten ein Reglement über die Einrichtung und den Wirkungskreis dieser Commission zugegangen. Der Kostenaufwand für diese Einrichtung erfordert noch 200,000 Thlr. und an jährlichen Kosten — ausschließlich etwaiger Functionszuschüsse des Vorstandes und der Commission-Mitglieder jährlich 6000 Thaler. Den Bestimmungen entnehmen wir, daß die verschiedenen Regierungen Mitglieder in die Commissionen entsenden, an deren Spitze eine „Vorstandschast der Reichscommission für die deutsche Gradmessung“ stehen. Die Reichs-Commission tritt mindestens jedes Jahr ein Mal zusammen, um über alle auf die deutsche Gradmessung und deren Verhältnis zur europäischen Gradmessung bezüglichen Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen, welche zur collegialen Behandlung geeignet sind. Alle anderen Angelegenheiten erledigt die Vorstandschast. — Die in den einzelnen deutschen Staaten auszuführenden geodätischen und astronomischen Arbeiten werden von deren Commissionen mit den Normen der europäischen Gradmessung geleitet, als deren integrierender Theil sich die deutsche Gradmessung betrachtet. — Bezüglich der Arbeiten des Abgeordneten-Hauses hofft man die wichtigsten Sachen in etwa 14 Tagen zu erledigen, also bis zu einer Zeit, in welcher der Reichstag kaum die vorbereitenden Geschäfte abgewickelt haben wird, so daß dann der Schwerpunkt der Landtagsarbeiten im Herrenhause liegt. Uebrigens ist noch keine Landtags-Session so fruchtbar an Gesetzentwürfen gewesen, wie die gegenwärtige. Dem Abgeordneten-Hause allein hat die Regierung 65 Gesetzentwürfe vorgelegt, darunter die Kreisordnung, das Steuerrecht, die kirchenrechtlichen Vorlagen und die Eisenbahn-Anleihe von 120 Millionen Thalern.

— Berlin, 2. März. [Vorlage für die Ueberschwemmungen der Ostseeküste und Versammlung der Schleswig-Holsteiner. — Fürst Bismarck zur Zeitungssteuer. — Antrag auf Ersatz der Kriegsteilnehmer. — Specification der geheimen Centralfonds. — Die Diätenvorlage und die Conservativen. — Liberale Katholiken. — Ein vorgeschlagener Justizbeamter.] Die Vorlage der Regierung betreffs der Ueberschwemmung von 2½ Millionen für die Ueberschwemmungen der Ostseeküste soll gestern dem Präsidium des Abgeordneten-Hauses zugegangen und zum Drucke befördert worden sein. Nach den uns zugehenden Angaben würden Schleswig-Holstein 1,200,000 Thlr. und die andern Küstenprovinzen 800,000 Thlr. erhalten, der Rest von ½ Million für andere noch nicht bekannte Zwecke bestimmt sein. Es läßt sich nicht leugnen, daß die verzögerte Einbringung der Vorlage unter den Abgeordneten der Herzogthümer und der preussischen Küstenbezirke Unmuth erzeugt hat. Die Ersteren traten gestern in Folge einer Berufung des Abg. Altmann zusammen, um sich über die zu ergreifenden Schritte zu verständigen und auf die Erledigung der Immediatengabe der Schleswig-Holsteinischen Provinzialversammlung nach Maßgabe der schwierigen Verhältnisse einzuwirken. Die Forderungen der Stände wurden nochmals einer Prüfung unterzogen. Die Versammlung hat sich definitiv Beschloß vorbehalten. — Dem Antrag der Ultramontanen auf Abschaffung der Zeitungs- und Kalenderstempelsteuer wird von regierungsfreundlicher Seite kein günstiges Prognostikon gestellt. Ein Notablen der liberalen Partei hat vermittelnde Brücken zu schlagen versucht und dabei die Erfahrung gemacht, daß der Finanzminister den Forderungen der Majorität des Abgeordneten-Hauses geneigt sein dürfte, daß aber Fürst Bismarck seine

frühere Opposition gegen die Aufhebung der Steuer nicht aufgegeben. — Der Antrag des Abg. Schmidt (Sittin) und Genossen, betreffend den Ersatz von Kriegsteilnehmern wurde bekanntlich zur Prüfung in die Budget-Commission verwiesen. Die Minister des Krieges, der Finanzen und des Innern befragten den Antrag beim Reichsfinanz-Amt. Letzteres hat ebenfalls das Prinzip der Entschädigung für billig erkannt, stößt aber anheim, wie weit der Antrag zu begrenzen ist. Die Budget-Commission tritt in dieser Woche in die Beratung des Gegenstandes ein, worauf dann die Discussion in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses erfolgt. — Der Finanzpolitik des Abgeordnetenhauses ist bei der diesjährigen Budgetberatung ein theoretischer Griff gelungen, dem die praktischen Folgen nicht fehlen sollten. Auf Richter's Antrag wurde nämlich in der Budget-Commission eine Resolution beschlossen, in welcher die Specification der geheimen Centralfonds verlangt wird, die bisher elastiſche Gesamtheit, wie z. B. Fonds für vermischte und sonstige unvorhergesehene Ausgaben trugen. Der Finanzminister beabsichtigte der Resolution entgegen zu treten und erhob sich nach ihrer Verlesung. Der Präsident des Hauses schien dies nicht bemerkt zu haben, schloß die Discussion und schritt zur Abstimmung. Die Physiognomie des Herrn Camphausen nahm einen etwas erstaunten Ausdruck an. Vielleicht wird er bei der dritten Lesung des Budgets nachholen, was er bei der zweiten versäumte. — Die Majoritätsparteien des Abgeordnetenhauses stimmten beifällig der Vorlage über die Erhöhung der Diäten und Reisekosten der Auffassung bei, daß pro domo sua füglich vor dem Lande keine langen Reden gehalten werden sollten, sondern daß man mit Aufstehen und Niederlegen der Regierungsvorlage befristet möge. Ein Theil der Conservativen möchte jedoch die gute Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihre staatsöconomischen Grundfälle auf Kosten des eigenen Portemonnaies zu Markte zu tragen. Sie bringen einen Gegenantrag ein. Dem gegenüber wird es wohl am Platze sein, einigen Herren von der Rechten nachzuweisen, daß sie für die Diäten nichts weniger als unempfindlich sind. Sie gehen nämlich wochenlang ohne Urlaub an den heimathlichen Heerd und beziehen in aller Gemüthsruhe ihre Diäten. Wir könnten sogar einen Namen dieser Herren nennen, der zum Beginn der Session einige Tage im Saale am Dönhofsplatz erschien und seit seinem Verschwinden ohne Urlaub regelmäßig die Diäten erhebt. — Im ultramontanen Lager zählt man bereits die Sitze, welche die frommen Herren bei den nächsten Wahlen zum deutschen Reichstage und preussischen Abgeordnetenhaus den Liberalen abjagen werden. Es wird von dieser Seite geradezu gesagt, daß die kath. Kirchenverfassung das Geschäft besorgen und die liberalen Rathhollen es nicht zu hindern vermögen. Dies scheint auch nicht der Wille der besagten Herren zu sein. Nicht weniger als 20 katholische Liberale haben sich bereits abgesetzt und drei davon ihre Mandate niedergelegt. Es wäre schlimm, wenn die Clericalen Recht behielten, wenn sie sagen, daß ihren liberalen Glaubensgenossen der Muth der Ueberzeugung fehle. — In den letzten Tagen wollte hier ein Bittsteller, dessen Anliegen in einer eigenthümlichen Weise die bureaukratischen Verhältnisse in den Herzogthümern illustriert. Es war der Inspector Reifend, früher Gerichtsschreiber bei der Tonder und Hoyerharde in Tondern. Bei der Reorganisation des Justizwesens in Schleswig-Holstein wurde der genannte Herr weder anderweitig placirt, noch pensionirt, wie in der Verordnung vom 26. Juni 1867 vorgeschrieben ist. Es wurde ihm keine Eröffnung irgend einer Art gemacht. — Man hatte ihn einfach vergessen. Endlich wendete er sich an die Behörden und seine Pensionierung wird wohl erfolgen.

Δ Berlin, 2. März. [Aus dem Abgeordnetenhaus.] Den Clericalen hatte es recht gut gefallen, daß bei der fünften Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung der Kirchenartikel unserer Verfassung die Mehrheit des Abgeordnetenhauses ihnen und den mit ihnen verbündeten evangelischen Pietisten allein das Reden überlassen hatte; sie reden ja nicht für das Haus selbst, sondern nur für ihre noch in Priesterbanden befindlichen Glaubensgenossen; diese erhalten massenhafte Abzüge der stenographischen Berichte. Da ist es besonders angenehm, wenn man der politisch ungebildeten Menge einen stenographischen Bericht einer ganzen Sitzung in die Hände spielen kann, in welcher kein Wort zur Widerlegung der ultramontanen Redner und ihrer graufigen Anklagen geredet ist. Gestern bei der sechsten und vorläufig letzten Beratung schien der Verlauf der Debatte ein gleicher zu werden, da auf liberaler Seite keine Redelust mehr existierte. Aber die Freude der Clericalen war zu früh. Zwei Vertreter des ultramontanen Junkerthums, ein oberflächlicher in Person des Grafen Praschma und ein weislicher in Person des Freiherrn v. Schorlemer-Mest hatten sich denn doch zu sehr geben lassen, ihre Partei als privilegierte Beschützerin von Thron, Vaterland und Moralität zu maßlos herauszugeben, als daß der in diesen Fragen hervorragende Redner der Fortschrittspartei und der ganzen liberalen Seite, Prof. Birchow,

dazu schweigen mochte. In seiner gegen die Identificirung von Moral und Religion gerichteten, improvisierten Gegenerede wußte er in der geistvollsten und wichtigsten Weise die Phrasen der clericalen Junker mittelstlos abzubauen, so daß das Haus in die fröhlichste Frühlingsstimmung hineingeriet. Wagener, der „Engel bei den Irvingianern“, wird sich auch nicht bei Herrn v. Schorlemer bedanken, daß er Birchow Gelegenheit gab zu versichern, „bei der Börse mache es keine Differenz“ zwischen päpstlicher Pfalzgrafschaft und Irvingianischem Engelthum. — Birchow mußte fast unmittelbar darauf, wie öfters, zur Universität eilen, um bis in den späten Abend ein medicinisches Examen abzuhalten. Die Examinanden werden, falls sie nicht Ignoranten waren, sich gewiß nicht über schlechte Laune dieses Examinators zu beklagen gehabt haben. — Bei der dritten Lesung des Erbschaftsstempelgesetzes kam es unerwarteter Weise zu einer namentlichen Abstimmung über ein ziemlich untergeordnetes Amendement des nationalliberalen Abg. Götting, für welches zur Ueberraschung der Gegner bei Probe und Gegenprobe etwa die Hälfte des Hauses stimmte. Der Präsident Fockenberg war darüber, daß dieses Amendement, welches auf einen Teil der zweiten Lesung verworfenen Grundfals zurückkam, in dritter Lesung wieder aufgenommen wurde, sehr ärgerlich und ging während der folgenden namentlichen Abstimmung auf die liberale Seite, um für Verwerfung des Amendements mit Erfolg zu wirken. Seine Warnung, die im Reichstage erprobten drei Lesungen, machten sich im Abgeordnetenhaus unmöglich, sobald man die dritte Lesung zu einer Replikation der zweiten machte, ist zwar nicht unbegründet, — allein die Schuld liegt an der schlechten Zusammenfassung des Hauses, der zufolge kleine Zufälligkeiten über die Majoritäten entscheiden, so dann an dem Fanatismus des rechten Flügels der Nationalliberalen, antiministerielle Redner nicht zu Wort kommen zu lassen und deshalb immer Schluß anzunehmen, wenn es den professionierten Ministeriellen beliebt; endlich aber an der, abweichend von der Reichstags-Geschäftsordnung, vom Abgeordnetenhaus beliebten Beibehaltung der Rednerliste. Die sich hieraus ergebenden Uebelstände würden weit greller hervortreten, wenn Fockenberg, wie es heißt, demnächst scheiden und sein Platz von Herrn v. Bennigsen eingenommen werden sollte. Fockenberg übte auf allen Seiten des Hauses, sogar auf seine alten Freunde und Fraktionsgenossen in der Fortschrittspartei, die recht oft schwer mit ihm grollten, einen sehr großen Einfluß. Herr v. Bennigsen ist bei der Fortschrittspartei und sogar bei dem linken Flügel der Nationalliberalen äußerst unbeliebt. Unter seinem Präsidium werden also voraussichtlich alle jene Mißstände für die Geschäftsführung des Hauses äußerst nachtheilig werden. — Die Conservativen beabsichtigen die Diätenerhöhung zu hindern. Sie werden bei der Beratung recht unangenehme Dinge zu hören bekommen.

Berlin, 1. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Hofrath a. D. Hesse zu Guben, bisher im Auswärtigen Amt, den hohlen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Prebiger Dr. phil. Bornig zu Lichtenberg, Kreis Nieder-Barnim, und dem Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Director, Kanzleirath Zimmermann zu Gollap, den hohlen Adler-Orden vierter Klasse; dem Probantenmeister, Rechnungsrath Süßemeyer zu Düsseldorf, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Fabrikbesitzer Dr. phil. Schleicher zu Bielefeld, dem Wirtschaftsinpector Bucher zu Biscin, Kreis Bromberg, dem Saalmeister Wilhelm Ferdinand Martin zu Grollwitz im Saalkreise, dem Restaurateur Cantoff zu Lauenburg in Pommern und dem Schuhmachereister Georg Wilhelm Kroening zu Stargard in Pommern die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Amtmann des Ober-Kreises, Kreisrath Neumann in Wilsungen den Charakter als Regierungsrath; sowie dem Ober-Buchhalter Titius zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath; und dem Kaufmann Michaelis Schlesinger zu Berlin den Charakter als Commissions-Rath verliehen. Der bisherige Baumeister Johann Heinrich Schaper zu Allenstein in Ost-Pr. ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau angestellt worden.

Berlin, 1. März. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] empfingen gestern Nachmittag den Polizeipräsidenten und conseruierten später mit dem Minister des königlichen Hauses, Freiherrn v. Schleinitz. Mittags machten Allerhöchstdieselben eine Spazierfahrt im Thiergarten und ließen sich bei der Rückkehr von dem Reichsfinanz-Vortrag halten. Um 5 Uhr fand im Palais ein Diner von einigen 30 Gedecken statt.

Heute Vormittag um 11 Uhr nahmen Se. Majestät die Rapporte der Leib-Regimenter und hierauf einige militärische Meldungen entgegen. Demnächst ließen sich Allerhöchstdieselben vom Militaircabinet und im Anschluß hieran von dem Geh. Cabinetrath von Bismarck Vortrag halten.

[Ueber den wahrscheinlichen Gang der Verhandlungen] über die kirchenpolitischen Vorlagen im Herrenhause hört das „Deutsche Wochenbl.“, daß die Beratung der Verfassungsänderung am 5. vorzunehmen werden dürfte. Die Commission, welche die Gesetzentwürfe selbst vorberathen soll, kann ihre Arbeit erst beginnen, wenn die Geset-

entwürfe aus dem anderen Hause an das Herrenhaus gelangt sind. Es wird gehofft, daß dies mit den ersten beiden Gesetzen, welche im Abgeordnetenhaus zur Beratung gelangen, schon bis zum 12. oder 13. der Fall sein wird, worauf alsdann die Herrenhauscommission unmittelbar zusammenberufen werden dürfte. Wenn in einem früheren Stadium der Angelegenheit die Besorgnis ausgesprochen wurde, daß der Versuch gemacht werden könnte, die Commissionsverhandlungen bis nach Annahme der Verfassungsänderung hinauszuschieben, so darf man die Absicht wohl als aufgegeben ansehen, da mit der vollzogenen Constitution der Commission die principielle Frage schon entschieden ist.

[Strafgesetzbuch.] Der lebhafteste Widerspruch, welcher namentlich außerhalb Preussens der Ersetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte begegnet, hat — wie das „Deutsche Wochenbl.“ äußerlich vernimmt — im Justizministerium Veranlassung zur Ausarbeitung eines anderen Entwurfs über die Materie gegeben, welcher eventuell vorgelegt werden soll, wenn sich der jetzige dem Zustandekommen der Strafgesetzbuchordnung als zu hinderlich erweisen sollte.

[General v. Werder.] Die „Berl. Mont.-Ztg.“ schreibt: Die Zeitungen sprachen in diesen Tagen, angeregt dazu durch eine Notiz dieser Blätter, von einer Heirat des preussischen Militär-Bevollmächtigten General v. Werder, mit der Schauspielerin Frä. Buska. Die Angelegenheit hat neuerdings eine Wendung genommen, nach welcher allerdings die beabsichtigte Verbindung nicht stattfinden wird. General v. Werder bleibt in Petersburg und Frä. Buska verläßt die dortige kais. Bühne.

[Außer dem General v. Voigts-Rhege] gedenkt auch der Commandeur des III. Armeecorps, General v. Alvensleben aus dem activen Militärdienst zu scheiden.

[Ein deutscher regierender Fürst.] der vor nicht langer Zeit seine Gemahlin durch den Tod verlor, beabsichtigt, wie in Theaterkreisen mit Bestimmtheit versichert wird, mit einer Schauspielerin in morganatische Ehe zu treten.

[Unter Curatel.] Fürst Franz von Thurn und Taxis, ein Sohn weiland des Fürsten Maximilian Karl in Regensburg, ist vom Eintritt seiner Großjährigkeit, das ist vom 2. März d. J. an, wegen Verschwendung unter Curatel gestellt. Diefelbe wurde seiner Mutter, der Fürstin Mathilde in Regensburg, übertragen.

[Der General-Postdirector Stephan] hat, wie verlautet, die Absicht, auf der Wiener Weltausstellung ein Gesamtbild der deutschen Tages-Literatur zu geben, und zu diesem Zwecke die bedeutendsten deutschen Zeitungen und Journale, politischen und nicht politischen Inhalts und ohne Unterschied, in welchen Zeiträumen dieselben erscheinen, zu einer Sammlung zu vereinigen. Blätter von ausschließlich localer Bedeutung und reine Anzeigblätter bleiben außer Betracht. Die Reichs-Postanstalten sind angewiesen worden, mit den Verlegern der in ihren Geschäfts-Bezirken erscheinenden und zu dem beregten Zwecke geeigneten Blätter, wegen kostenfreier Ueberlassung eines Exemplars derselben in Verbindung zu treten. Im Interesse der Uebereinstimmung sind überall die vom 22. März d. J. datirten Zeitungs-Nummern bestimmt worden; von denseligen Blättern, welche an dem bezüglichen Tage nicht erscheinen, wird die letzte Nummer genommen werden, welche vor dem 22. März ausgegeben wird. (An die Breslauer-Zeitung ist die Aufforderung ebenfalls ergangen. D. Red.)

[Der Droschken-Strike] macht sich in empfindlicher Weise fühlbar, trotzdem steht das Publikum auf Seiten der Polizeibehörde; eine Nachgiebigkeit der letzteren würde, wie man glaubt, schwere Nachteile für das Publikum im Gefolge haben, welches wohl einen höheren Preis bezahlen, aber doch keinen ausreichenden Schutz gegen die Rücksichtslosigkeit der Kutscher haben würde. Gestern (Sonntag) waren auf verschiedenen Plätzen Omnibus-Wagen aufgestellt, welche den Verkehr mit den Bahnhöfen (a Person 5 Sgr. und 2½ Sgr. für Gepäck) vermittelten; auch war Fürsorge getroffen, den Greisen, welche Droschkensucher am Sonntage an den Bahnhöfen hervorriefen, entgegen zu treten, dadurch, daß man Omnibus- und Handwagen vor Ueberfällen schützte. Sonnenschein und heiterer Himmel haben übrigens Sonntags und Sonntag die Partei des Publikums gewonnen und den Schaden der Droschkenbesitzer gesteuert. Wie lange der unerträgliche Zustand dauern wird, ist noch nicht zu übersehen.

Bonn, 28. Febr. [Freisprechung.] In der heutigen Sitzung des hiesigen Justizpolizeigerichts wurden die drei Barone von Loß, Hompesch und Voelager, welche bekanntlich ein Zustimmungss-Telegramm zur päpstlichen Allocution nach Rom gesandt hatten, von der in diesem Schritte gefundenen Majestätsbeleidigung freigesprochen. (Fr. Ztg.)

Biesbaden, 28. Febr. [Abschiedsfeste.] Wie die Berliner zur Ankunft des Kronprinzen Festlichkeiten in Aussicht genommen hatten, so ist von unserer Stadtgemeinde eine Abschiedsfeste in Aussicht genommen. Eine aus fünf Mitgliefern bestehende Commission des Gemeinderaths ist mit der Veranstaltung betraut worden.

Aus Baden, 28. Februar. [Mit der Bildung einer alt-katholischen Gemeinde] folgt nun auch Pforzheim. Die Regierung

Richard Türschmann. (Macbeth.)

Wie treffend Richard Türschmann den Intentionen, die der Dichter in das eine oder andere Wort gelegt, bei seinen Recitationen zu folgen weiß und wie fein und von echt poetischem Geiste durchdrungen sein Gefühl für die innersten Regungen und Stimmungen des Genius ist, das hat er von Neuem in seiner jüngsten Recitation des „Macbeth“ gezeigt. Shakespeare läßt dieses Wort in einem düstern Kreise spielen, in dem verderbliche Dämonen ihr schaurig Spiel treiben, um der Menschen Gesichte zu blutigem Thun zu wenden. Auf düsterer Fährte steigen wir Blasen der Erde herauf, durch Nacht und Nebelstöße zum Wend, vom Bösen sich füllend, wisse Zauberkünste. Es herrscht ein sonderbarer Zusammenhang zwischen der Menschen Thun und der Natur in diesem Stücke. Die Nacht, da Duntans edle Kraft gemordet wird, ist stürmisch, wie nie; ein Wehgeheul und Todesdröhnen schallt durch die Luft; „man sagt die Erde lag im Fieber und erbebt.“ Und diese unheimliche, düstere Färbung des Stückes ward von Türschmann meisterhaft in seinem Vortrage und vor die Seele gerückt; man könnte fast sagen, man fühlte in sich auch ein Erbeben, als stünde man unter dem geheimnißvollen Einfluß unsichtbarer waltender Geister. Gerade das, was in diesem Stücke leicht ein Fallstrick für den Vortragenden werden konnte, nämlich das Bestreben zu übertreiben und das Grausige noch grausenhafter, das Grelle noch greller zu machen, hat Türschmann glücklich zu vermeiden gewußt; so hatten wir beim Macbeth eben jenes klassische, echt künstlerische Maßhalten zu bewundern, das wir, wie überall, so doch am meisten in der Kunst zu fordern berechtigt sind. Die nachhaltige Wirkung, die z. B. jene schaurige Scene bei allen Hören hervorrief, da Lady Macbeth wie ein gequälter Geist, den seine Verbreden nimmer ruhen lassen, umherirrt und endlich in die schwer wiegenden Warte ausbricht: „Wollen diese Hände nimmer rein werden“, — der Effect dieser Scene, wiederholen wir, ist zumest jenem erhebenden Bestreben der Mäßigung zuzuschreiben. Wie der Wirklichkeit abgelauſcht und deshalb um so packender waren die Wandlungen wiedergegeben, die in der Seele der Lady Macbeth von ihrem ersten Auftreten bis zu jener angekündigten Scene im Gange des Stückes sich vollziehen! Sie zuerst, das stolze, ehrgeizige, ränk-süchtige, tief verderbte Weib, die das Gemüth ihres Mannes fürchtet, weil es noch zu voll

von Menschengüte ist; später das entweibte Weib, schon Megäre, die Giftmischerin, die sich nicht ſchert, die Dolche zurückzutragen und ihrem Gemahl mit den höhnenden Worten „Meine Hände sind nun von gleicher Farbe“ seine zaudernde Schwachheit zum Vorwurfe macht, bis sie dann endlich, da die Natur sie in ihre Grenzen zurückweist, jählings zusammenbricht und zusammenbricht. Und ebenso sehen wir in Macbeth selbst die ganze Umwälzung und Veränderung, die in seinem Wesen vorgeht, vor unserm geistigen Auge sich vollziehen. Aus einem Helden wird er durch den unabänderlichen Zwang der Verhältnisse zum blutigen Tyrann, der um seiner Sicherheit das Leben des Weibes und der unschuldigen Kinder des gescheiterten Segners nicht ſchont, bis er vor dem Lebensabschluß noch einmal die frühere Höhe wiedergewinnt und als Held scheidet. Auch die andern Gestalten des Stückes erhielten von Türschmann die ihnen zukommende charakteristische Färbung. Was sollen wir viele Worte darüber machen? In diesem Punkte sind wohl alle, die den Vortragenden einmal nur gehört haben, einig, daß er es, wie vor ihm kein Anderer versteht, den tieferen Wurzeln jedes Charakters nachzugraben und jeder Gestalt die treffende, geistige Signatur zu geben.

Robe-Theater.

„Der Registrator auf Reisen.“ Posse mit Gesang in 3 Acten von P. Arronge und Moser.

Ein Registratur des Handelsministeriums, dessen Gehälte nicht gerade zu den Liebendwürdigsten ihres Geschlechtes gehört, muß im geheimen Auftrage seines Vorgesetzten, des Bauraths Hiller, nach Waldbrich reisen, um die Stimmung der dortigen Bevölkerung in Betreff der Anlage einer Eisenbahn durch diesen Ort zu erforschen. Aus diesem einfachen Motte haben die beiden Autoren ein amüsantes Stück geschaffen, welches allerdings keinen Anspruch auf höheren Werth macht, aber durch eine Fülle von witzigen Situationen und gelungenen Couplets das Publikum belustigt. Die Hauptaufgabe des Amüsaments fällt natürlich dem Registratur Wichtig zu, der von Herrn Praeger nach besten Kräften zur Geltung gebracht wurde; eine Portion Vorurtheil und Wichtigwuserei, welche als charakteristische Eigenthümlichkeiten mancher Leute dieses Standes zu bezeichnen sind, würden der Figur ein größeres Interesse zugewendet und eine ebenso drastischere Wirkung

hervorgehoben haben, wie dies bei der prägnanten Darstellung des Reporter Zander durch Herrn Scholz der Fall war. Frä. Denkhäusen, Frä. Gerber, Frä. Hill und die Herren Zech, Tonders, Hampl leisteten das Möglichste, um das Publikum zu amüsiren, was ihnen denn auch gelang und wofür sie mit den Vorgenannten durch Hervorruf belohnt wurden.

Zur Physik der Sonne.

Der bekannte Astronom P. Secchi in Rom hat wieder ein interessantes Schreiben über seine Beobachtungen der Sonne, insbesondere der Protuberanzen und Sonnenflecken, veröffentlicht. Wir entnehmen demselben Folgendes:

„In verschiedenen meiner Publicationen habe ich mich mit den Sonnenflecken beschäftigt, und in der letzten Sitzung der päpstlichen Academie der Nuovi Lincei legte ich ein Résumé dieser Studien vor, welches ich wegen der durch die beständige Beobachtung ihm ertheilten Befähigung bekannt zu geben für gut halte. Der Schluß, zu welchem ich gelangt bin, ist folgender: — daß die Flecken das Resultat der Sonnenrotationen sind und daß sie durch Anhäufungen von metallischen abjorbirenden Dämpfen von verschiedener Qualität und Dichtigkeit, welche aus dem Innern des Festkörpers herausgeschleudert, sich in jenen dunklen Gegenden concentriren, gebildet werden.“

„Diese Theorie resultirt aus zwei fundamentalen Facten, die durch unsere Beobachtungen in Evidenz gebracht sind und von jenen der hervorragenden neuen Beobachter bestätigt wurden. Das erste ist, daß das Innere der Flecken auf der Scheibe von metallischen abjorbirenden Dämpfen, insbesondere von Eisen, Natrium, Calcium, Magnesium, Chrom etc. erfüllt ist, das zweite ist, daß wenn man am Sonnenrande eine heftige Eruption sieht, in welcher diese selben Metalle in Menge ausgeworfen erscheinen, daselbst immer ein Flecken entsteht.“

„Das erste Factum ist gewiß, das zweite ist nicht weniger sicher, aber es gab noch einige Schwierigkeiten, welche jetzt beseitigt erscheinen. Man hatte bisher der Natur der ausgeworfenen Materialien nicht die hinreichende Aufmerksamkeit zugewandt, weshalb die Schwierigkeit verblieb, daß nicht immer jeder Eruption ein Flecken folgte.“

„Nachdem ich jedoch eine große Anzahl dieser Phänomene analysirt, ist es mir gelungen, die Ursache dieser Ausnahmen zu entdecken. Diese bestehen darin, daß die Eruptionen von reinem Wasserstoffgas niemals einen Flecken bilden, ja sie beseitigen vielmehr die Dunkelheit auf den Flecken, und sie bringen, wenn sie sehr lebhaft sind, daselbst eher Licht hervor.“

„Man muß also die in den Flecken herrschende chemische Zusammensetzung unterscheiden.“

„Die andere Schwierigkeit erwuchs, daß nicht allen Flecken Eruptionen vorausgegangen waren. Man hatte ich aus einem langen Studium schon

hat auf das an sie gestellte Gesuchen gestattet, daß in der dortigen Heil- und Pflege-Anstalt für krankenheilige Gottesdienste gehalten werden darf. Zum ersten Mal wird dies in Anwesenheit der Herren Friedrich von München und Michels von Heidelberg geschehen, welche sich bereit erklärt haben, öffentliche Vorträge an einem der nächsten Sonntage zu halten. Mit der Anstellung eines Geistlichen, für dessen Unterhalt bis zur etwaigen Ueberweisung einer Pfründe ein altkatholisches Gemeindeglied jährlich 1000 fl. zur Verfügung gestellt hat, soll gleichfalls vorgegangen werden.

Aus Baden, 28. Febr. [Die Dinge in Konstanz] gehen ihren raschen, aber geregelten Gang. Wie mitgeteilt, hat das Bezirksamt auf die ablehnende Antwort des Spitalpfarrers die Stunden für die beiderseitige Benutzung der Augustinerkirche festgesetzt, wobei von beiden Theilen die verpflichtende Zusage gewissenhafter Einhaltung der amtlichen Vorschriften gefordert wurde. Das altkatholische Comité gab die Zusage einmütig, das Spitalpfarramt erhielt jedoch eine ausweichende Antwort. In Folge dessen hat das Bezirksamt der neukatholischen Partei die Benutzung der Spitalkirche für so lange unterstellt, als nicht die verlangte Erklärung abgegeben ist. Ferner hat das Bezirksamt von der Spitalkirche Besitz ergriffen, die Thüren derselben verschlossen und die Schlüssel vorerst in Verwahrung genommen. Gestern Nachmittag fand sodann die Einweisung der Altaltkatholiken in die Benutzung der Kirche statt, wozu das Comité und der Gemeinderath eingeladen waren. Sobald der Spitalpfarrer die verpflichtende Erklärung abgibt, daß er sich den zur Vermeidung von Collisionen aufgestellten Vorschriften unterwirft, steht der gemeinschaftlichen Benutzung der Kirche kein Hinderniß mehr entgegen. Die Verweigerung dieser Erklärung hat die Alleinbenutzung der Kirche durch die Altaltkatholiken zur Folge. Letzteres war vorauszusetzen, da schon vorher der „sogenannte“ Gottesdienst der Altaltkatholiken in dieser Kirche von den Ultramontanen für ein „Sacrilegium“ erklärt wurde, daß „durch die Entweihung der Kirche die fernere Ausübung des rechtmäßigen katholischen Gottesdienstes ganz unmöglich mache.“ (1) Welche freche Impertinenz in diesen Worten, welche den Altaltkatholiken nur einen „sogenannten“ Gottesdienst einräumen und durch ihn jede katholische Kirche „sacrilegiös entweihen“ lassen! Bis zu diesem Superlativ trassierter Intoleranz hat man es bereits wieder gebracht! (H. R.)

München, 28. Febr. [Uniformierungsfrage. — Der König. — v. Sauer. — Verhütung. — Giesinger Kirchenbau-Votterie. — Eisenbahnangelegenheit. — Schwurgerichtsverhandlung gegen Pfarrer Wahr und Consorten.] Die aus höheren militärischen Kreisen stammende, auch von der „Allg. Ztg.“ gemeldete Nachricht von der Allerhöchsten Genehmigung der Umänderung der bayerischen Militär-Uniformierung nach preussischem Muster ist, wie nunmehr offiziell berichtet wird, „noch verfrüht“. Ja es wird von beiderseitiger Seite sogar versichert, daß die Abtheilung der Bekleidungs-Commission für Cavallerie und Artillerie ihre Arbeiten noch gar nicht vollendet habe und deshalb der Termin, an welchem die ganze Angelegenheit überhaupt der Entscheidung des Königs unterbreitet werden kann, sich noch gar nicht bestimmen lasse. — Die Fahrt des Königs nach Hohenwangau wird mit der Sehnsucht desselben nach einer Schlittenpartie erklärt. In den jüngsten Tagen hat nämlich im Gebirge ein ziemlich starker Schneefall stattgefunden, welcher in diesem Winter ziemlich seltene Vorfall dem Könige Gelegenheit bieten soll, seinen neuen auf dem Transport von hier nach Hohenwangau bekanntlich verunglückten, sofort aber wieder ausgebeheilten Prachtschlitten auf den Gebirgswegen zu probiren. Ob diese Nachrichten vollständig begründet, vermag ich in Berücksichtigung des traurigen Umstandes, daß man in Bayern nachgerade nichts mehr für begründet erachten darf, von dessen thatsächlicher Richtigkeit man sich nicht selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt, natürlich nicht zu sagen. — Weiter wird die Verlegung des früheren Stützpunktes v. Sauer als Oberstlieutenant nach Landau auf den sehr schwachen Grund zurückzuführen versucht, Herr v. Sauer habe in einer Immediat-Eingabe an den König den Nachweis zu führen gesucht, daß er gegenüber den Offizieren seiner Charge, welche ein Commando führten, sehr im Nachtheil sei, welche Eingabe dann die sofortige Verlegung des Herrn v. Sauer zur Folge gehabt! Drängte denn aber, fühlt man sich hierbei versucht zu fragen, diese Willfährigkeit des Sauer'schen Wunsches gar so sehr, daß der Kriegsminister noch um 12 Uhr Nachts in einer Hof-Equipage nach der Residenz geholt werden mußte, um nur sofort antworten zu können, „wohin Herr v. Sauer wohl am schnellsten gefickt werden könne?“ Warum wurde denn für Sauer's Freund, den Cabinetssecretär von Eisenhart, so eilig ein Nachfolger gesucht, glücklicherweise aber nicht gefunden? Warum wurde endlich die an sich unbedeutende Nachricht, der König habe der Frau v. Sauer nach der Enthebung ihres Gemahls ein Bouquet geschickt, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und oft in Bayern nicht gerade üblichen Schnelligkeit demontirt? Es sind

dies alles zwar ansehnend neugierige, nichts desto weniger aber vollkommen berechtigte Fragen, deren erste und zweite zu beantworten ein einschlägiger Stelle schwerlich besondere Neigung vorherrschen dürfte. — Eine Verhütung dürfte jedoch in der That das Gerücht verdienen, daß einige Hofbeamte über ihre pragmatischen Rechte und Pensions-Ansprüche an den Staat sich ein juristisches Gutachten hätten ausarbeiten lassen. Vor mehreren Jahren wurde nämlich eine Aufsehung von Krongut und Hausgut, von Eigenthum der Civilisten und königlichem Privatbesitz vorgenommen, als deren Consequenz sich ergab, daß Staatsgut nicht durch Beamte verwaltet werden kann, die lediglich ad nutum angestellte Hofbedienten sind. Der Spott über „Ketten“, die für den Fall eines Lecks sogar ein Rettungsboot mit sich führen, dürfte also hier kaum zutreffend erscheinen. — In Sachen der Giesinger Kirchenbau-Votterie hat die Kreisregierung nunmehr an die Kirchenverwaltung Giesing die Weisung erlassen, daß die Gewinne aus der Kirchenbau-Votterie bis auf Weiteres nicht ausbezahlt werden dürfen. Der Gesamtbetrag ist bei der hiesigen Vereinsbank deponirt worden. Ueber die weitere Ordnung beziehungsweise Erledigung der Angelegenheit verläutet bis heut noch nichts Genaues. — Gestern und vorgestern fand vor dem oberbayerischen Schwurgericht Verhandlung gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Pfarrer Wahr von Gernmannshausen, wegen Verleumdung des Staatsanwalts von Stubenrauch in Freising, und gegen den Redacteur des nunmehr eingegangenen „Münchener Tageblatts“ Dr. Feist, sowie gegen den flüchtigen Volksboten-Redacteur K. Zander (gegen letzteren in contumaciam) wegen Theilnahme an dieser Amtsverleumdung statt. Der Thatbestand ist kurz folgender: Einer beim Staatsanwalt in Freising eingelaufenen Anzeige zufolge hatte Pfarrer Wahr von Gernmannshausen am 19. März 1871 in seiner Predigt die Aeußerung gemacht: „Die katholischen Fürsten, welche dem heiligen Vater sein Land haben rauben lassen, nennen sich zwar von Gottes Gnaden, man weiß aber nicht, ob sie von Gottes oder von Teufels Gnaden sind.“ Die dieserhalb gegen den Pfarrer anhängig gemachte Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung hatte zur Folge, daß Wahr zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilt wurde, welche Sentenz auch unter Verwerfung der von Wahr eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerden bestätigt wurde. Gegen den Freisinger Staatsanwalt von Stubenrauch, welcher nicht nur 3 Jahre Festung beantragt hatte, sondern auch noch in der öffentlichen Anklage die Aeußerung gemacht haben sollte, „der rothe Faden der Lüge ziehe sich durch den gesamten Cerus“, sagte Pfarrer Wahr, welcher eine Deputation Hörgershausen's Bauern um Hilfe für ihren „sicher unrechtmäßigen“ verurtheilten Pfarrer bat, eine grenzenlose Wuth, weshalb er einen „offenen Brief an den Erzbischof von München-Freising“ losließ, in welchem er seiner innersten Ueberzeugung nach in der Verurtheilung Wahr's lediglich einen durch den Staatsanwalt von Stubenrauch veranlaßten Justizmord sieht und auf Wiederaufnahme der Untersuchung gegen den seiner Ansicht nach unschuldig Verurtheilten dringt. Als dieser „Brief“ nicht die gewünschte Wirkung hatte, erließ er einen zweiten, sofort confiscirten und die Veranlassung zu der heutigen Verhandlung bildenden, „an den Staatsanwalt v. Stubenrauch“, in welchem er diesem, wie schon bemerkt, vorgeworfen, einen Justizmord veranlaßt zu haben und daß er, wenn er nur ein halbwegs intelligenter Jurist und Psycholog gewesen wäre, den Strafantrag gegen Wahr nicht hätte stellen können. Wahr wußte ihm ferner vor, die oben citirte Aeußerung vom „rothen Faden der Lüge“ gethan zu haben und erklärt, daß er, wäre er kein Geistlicher, den Staatsanwalt von Stubenrauch wegen dieser „infamen Verleumdung“ aufkommen Säbel fordern würde, welche Forderung dieser, wenn er noch eine blasse Idee von Ehre hätte, annehmen müßte; er appellirte an sein Gewissen, „wenn anders er (v. St.) ein solches besitze“ u. s. w. Dr. Feist und K. Zander hatten diesen Brief in ihren resp. Blättern abgedruckt, weshalb sie heute in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Aussagen der 33 geladenen Zeugen (aus Hörgershausen und Umgebung) gewährten einen trostlosen Einblick in die kirchlichen und socialen Verhältnisse des Landober- und speziell dieser Gemeinden. Während des durch die Untersuchung in der Gemeinde hervorgerufenen Aufsehens war ein Wiener Eisterynsen-Mönch nach H. gekommen und hatte da den Leuten vorgepredigt, daß es eine Sünde sei, gegen einen Geistlichen Zeugnis abzulegen, kein Bischof könne dieselbe vergeben und Hagel, Blitz und Pestilenz komme über eine solche Gemeinde. Dies und die unter der Hand im Volk verbreitete Ansicht, daß derjenige, welcher gegen einen Pfarrer Zeugnis ablege, aus der katholischen Kirche ausgeschlossen werde, hatte denn auch zur Folge, daß sehr viele Zeugen in der Vorunternehmung behaupteten, entweder an fraglichem Tage gar nicht in der Kirche gewesen zu sein, oder aber geschlafen zu haben, oder endlich nichts gehört zu haben. Bei der gestrigen Verhandlung jedoch preßte ihnen die Angst vor den Folgen eines Meineids das Geständniß der Wahrheit heraus, wobei sich die Belastungszeugen aller-

dings unter sich keineswegs verhehlten, daß ihrer bei der Rückkunft nach Hörgershausen ein sehr unangenehmes Schicksal harre. Obwohl durchgängig sehr fromm, war es diesen doch nicht möglich, der Weisung des österreichischen Geistlichen, „wenn ein Geistlicher einen Fehler begehe, den Mantel der christlichen Liebe darüber zu decken“, Folge zu leisten — ihr Credit war in den Augen ihrer nicht minder frommen Anhänger des Pfarrers Wahr zu tief gesunken, als daß sie sich zu rehabilitiren vermocht hätten, weshalb sie denn vorzogen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Der Staatsanwalt begründete in mehrstündiger glänzender Rede die Anklage; die Vertheidigung war matt. Wahr selbst erging sich, seiner Verurtheilung sicher, auch hier in humoristischen Anspielungen und satyrischen Ausfällen; der mitangeklagte Dr. Feist vertheidigte sich selbst und zwar so ungeschickt als möglich. Die Folge des Ganzen war die Befragung sämtlicher Fragen durch die Geschworenen und die Verurtheilung des Pfarrers Wahr wegen Amtsverleumdung des Herrn v. Stubenrauch in Rücksicht auf seine mehrfache frühere Verurteilung zu 15 Tagen Gefängniß, des Dr. Feist wegen Theilnahme an der Verleumdung zu 6 Tagen Gefängniß und des in contumaciam verhandelten und verurtheilten Kgl. Zander zu 8 Tagen Gefängniß, wozu noch die jüngste nicht erstandene dreimonatliche Haftstrafe kommt. Die Kosten haben die Verurtheilten gemeinschaftlich zu tragen. Anfang dieses Jahres hat Wahr in derselben Angelegenheit einen „offenen Brief an den Justizminister Dr. Fautsch“ gerichtet, welches Schriftstück bei seinem Erscheinen sofort confiscirt wurde und Wahr's Verweisung vor das nächste Schwurgericht zur Folge gehabt hat, so daß wir also in etwa zwei Monaten dieselbe Angelegenheit nochmals zur Verhandlung gelangen sehen. Ob sich der Mann, nachdem jetzt vier Gerichtshöfe in dieser Sache gleichlautende Urtheile gefällt haben, nun noch nicht beruhigen wird? Der Staatsanwalt scheint es seinen Aeußerungen nach sehr stark zu bezweifeln und Alle, die den würdigen Pfarrer Wahr kennen, mit ihm.

Strasburg, 1. März. [Das pariser Comité.] Im „Moniteur“ finden wir eine Erklärung des „Comité zur Pflege eisenbahngestützter Waisen“. Dasselbe richtet sich anlässlich bereits bekannter Vorgänge in hiesiger Stadt gegen die Meldung der deutschen Zeitungen, daß das „Comité“ irgend welche Agenten oder dergleichen in Elsaß-Lothringen besessen habe. Die Erklärung gipfelt in dem treffsinnigen Satz: „Die Waisen wurden dem Comité auf Ansuchen ihrer Eltern (1), und mit Zustimmung ihrer Vormünder zugeführt.“ — Demnach scheint das Comité Agenten im — Himmel zu haben; eine andere Lösung des Problems, wie mit Waisen auf Ansuchen ihrer Eltern etwas geschehen kann, haben wir nicht finden können. (Sitzb. 3.)

27. Februar. [Zu den Municipalwahlen. — Bau eines neuen Bahnhofes. — Neue Verbindungen zwischen Metz und Deutschland. — Verkauf des großen Hüttenwerks in Ars-sur-Moselle. — Das Kreisverlagsgeschäft.] Laut Bekanntmachung unserer Mairie findet gegenwärtig die Revision der Wahlliste statt, und müssen etwaige Reclamationen wegen Aufnahme in die Liste bis zum 12. März d. J. eingegangen sein. Es liegt auf der Hand, wie wichtig es gerade für die Deutschen ist, sich an den Municipalwahlen zu betheiligen, nachdem sie durch das Gesetz vom 24. Januar d. J. wahlberechtigt geworden sind. Denn von dem Ergebnis dieser Wahlen wird es abhängen, ob künftighin auch die Deutschen ein Wort mitzureden haben werden in Fragen der inneren Verwaltung, Besteuerung u. s. w. Es ist deshalb hohe Pflicht eines jeden Wahlberechtigten, sich rechtzeitig zu überzeugen, ob sein Name: auch in der Wahlrolle eingeschrieben ist, um dann noch die Eintragung desselben nachträglich bewirken zu können. — Unser Bahnhof soll demnächst bedeutend erweitert, außerdem ein neuer Militärbahnhof errichtet werden mit ca. 8 Millionen Franken veranschlagt. An unserer Grenze werden von der französischen Eisenbahngesellschaft mehrere neue Eisenbahnlinien gebaut werden und zwar von Annville nach Longwy, von Neufchâteau nach Epinal und von Sures nach Autreville. Auf der anderen Seite hat Metz Aussicht durch kürzere Wege mit Nord- und Mitteldeutschland verbunden zu werden, wenn nämlich die beabsichtigte Erweiterung des Eisenbahnsystems in der Pfalz zur Ausführung kommt. Dennoch soll die Fortsetzung der Bebra-Danau-Bahn über Oppenheim und Alzey nach Kaiserslautern geführt werden; Metz würde dann eine kürzere Verbindung mit Mainz erhalten. Außerdem soll eine Bahn von Metz nach Zweibrücken, und eine andere von da nach Pirmasens und Landau gebaut werden. Auf diese Weise wäre eine neue Verbindung zwischen Metz und Mitteldeutschland, zunächst Speyer, hergestellt. — Schon seit mehreren Monaten tauchten wiederholt Gerüchte auf, daß das große Hüttenwerk der Herren Dupont und Dreyfus in Ars-sur-Moselle in den Besitz eines Wiener oder Berliner Consortiums übergegangen sei. Der Verkauf hat nunmehr in der That stattgefunden, und zwar sind die Käufer der Frankfurter Bankverein und die Creditanstalt. Das

erinnert, daß in den Flecken zwei Perioden zu unterscheiden sind: jene der Bildung, in welcher die Eruption herrscht, und diese wird sichtbar, wenn eine solche Phase am Sonnenrande vorfällt, und ist häufig auch im Centrum erkennbar. Die andere Periode ist die des Abklingens oder der Abkühlung, welche von Ruhe, von Absorption und Inaction der von der benachbarten Lichtphäre ausgeworfenen Masse gefolgt ist. In dieser zweiten Phase sind die Formen regelmäßig und die Flammenbüschel selten, während in der ersten die Figuren unregelmäßig und die Auswürfe bewirrt sind.

„Diese Resultate sind auf eine ununterbrochene Reihe Beobachtungen von Protuberanzen, welche innerhalb dreier Jahre gemacht wurden, und von denen ich hier einmal einen Auszug geben kann, gestützt. Nur das sage ich, daß diese Conclusionen in der am Nachmittag des 7. Februar beobachteten Eruption eine glänzende Bestätigung erhalten haben.“

An diesem Tage gab es auf dem östlichen Rande der Sonne und genau zwischen dem 80. und 90. Grade Entfernung vom Scheitelpunkte eine der schönsten Eruptionen, welche ich je gesehen habe, und die mir von 1 Uhr 26 Minuten bis 1 Uhr 35 Minuten alle hauptsächlichsten Streifen des Eisens, des Natriums, des Calciums, des Magnesiums mit dem gewöhnlichen Wasserstoffgas vollkommen in der Umkehrung gab.

„Sontanen und bloßale Fäden dieser Dämpfe erhoben sich bis zur Höhe von zehn Erddurchmessern. Ich sagie daher einen Flecken voraus. Und in der That in einem Momente, wo es am folgenden Morgen zwischen den Wolken frei wurde, sah man am Rande eine schöne Gruppe von drei Kerne erscheinen. Es geschah nicht zum ersten, nicht zum zehnten Male, daß die Vorherausagung unter ähnlichen Verhältnissen gemacht wurde, sondern es war dies schon unter und gewöhnlich und auch Vater Ferrari hatte es dazu gebracht, so mehrmals die Flecken vorauszusagen.“

„Aber diese Beobachtung ist noch viel wichtiger, weil sie von einer anderen Reihe von Erscheinungen begleitet ist, welche seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Astronomen auf sich gezogen hat, ich meine damit das Zusammenfallen der Sonneneruptionen mit den magnetischen Störungen und mit den Nordlichtern. Nun wohl, an demselben Tage, während der Eruption fand ich die Magnetnadeln heunrubigt und am Abend darauf meldete mir Professor Bellucci von Perugia ein schönes Nordlicht. Der schnelle oder unvollständige Himmel gestattete nicht mehr die Eruptionen der Sonnen zu studiren, aber die entstandenen Flecken lassen sehen, daß wir in diesen Tagen weitere Ausbrüche gehabt haben.“

„Es sind schon sieben Jahre, daß ich in einer Denkschrift über den Erdmagnetismus und seine Beziehungen zu den Vorwärtungen auf der Sonne (Atti dell' Acc. Pont. de' Lincei del 1856) die Aufmerksamkeit auf die Flecken in Verbindung mit den magnetischen Störungen gelenkt hatte, und schon vor 1859 hatte ich viele Fälle des Zusammenstehens zwischen der Erscheinung der Flecken und den starken Nordlichtern notirt. (Comptes Rendus de l'Ac. des Sciences de Paris, Tom XXXVI, pag. 794; Tom XLIX, pag. 460 etc., und hatte gleichzeitig die rosenfarbenen Hüllen in den Flecken und die Protuberanzen der Sonne in den Finsternissen als ein

und dasselbe Factum signalisirt. Nun wissen wir, daß diese beiden letzten Phänomene wirklich ein Einiges sind, und jetzt wissen wir, daß die Bildung der Flecken von den Eruptionen abhängt, und aus den zahlreichen von dem Professor Tacchini in Palermo letzthin studirten Zusammenstößen scheint es wirklich, daß der Zusammenhang nicht mehr ein zufälliger genannt werden kann.“

„Dieses letztere Verhältniß verdient indessen noch weiteres Studium, aber das erste scheint uns bei jenem Grade der Gleichzeitigkeit angelangt zu sein, welche genügt, um das Verhältniß des Ursprunges festzusetzen, wenn man auf alle Details der einzelnen Facten, welche wir an dieser Stelle nicht ausführen können, Rücksicht nimmt.“

Es scheint daher, daß dieses Problem der Sonnenflecken, welches seit mehr als 250 Jahren (seit 1610) die Astronomen quälte, endlich mittelst der modernen spectroscopischen Forschungen eine Lösung gefunden habe. Nachdem wir während mehr als 15 Jahren gemachte Beobachtungen hauptsächlich der Sonne und magnetischer Art beizugeben, die ausdrücklich zur Lösung des zweiten Problems gemacht wurden, so nehmen wir uns vor, dasselbe auszuführen zu besprechen, und zu sehen, was sich auch hierüber Definitives bestimmen lasse.“

Königsberg, 26. Februar. [Mit dem großen Loose der Kölner Domblotterie Nr. 9927,] welches in die hiesige Collecte bei Semrau gefallen, scheint es eine eigenbändige Bewandniß zu haben, und wird es den Gegenstand einer vorzunehmenden Untersuchung bilden. Zwei hiesigen Herren, die das Loose spielen, ist dasselbe nämlich auf unerklärliche Weise verschunden. Auf der Rückseite stand vermerkt: Die Hälfte dieses Loose ist mir gehörig. Name. Herr Semrau sagt nun aus, daß in Rede stehende Loose sei ihm von zwei Herren präsentirt, welche vorgaben, daß ein Kaufmann resp. Commis von hier und ein Lehrer des Königsberger Kreises daran participiren. Beide seien ihm jedoch verächtlich erschienen, da sie dem Kaufmann nach ihre richtigen Namen verleugneten und sich auf Befragen in ihren Aeußerungen wiederholentlich widersprachen. Er habe das Signalement dieser beiden noch sehr tren im Gedächtniß, so daß er sie beim Wiedersehen sofort erkennen würde. Die Betheiligten haben daher sofort die nöthigen Schritte gethan, jene beiden Herren zu ermitteln und die Auszahlung des Gewinnes von 25,000 Thalern zu inhibiren.

[Ein Nachspiel zum Empfang der Wiener Schützen in Leipzig.] Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Leipzig vom Sonntag berichtet: Trotz des abschließenden Wetters ging der heurige — letzte — Carnevalszug unter großem Jubel in Scene. Es kamen zuerst einige politische und lokale Gruppen von mäßig wichtigem Charakter. Da gegen das Ende des Zuges hin, wurden die Augen frappirt durch Gruppe Nr. 38 mit dem officiellen Titel: „Empfang der Wiener Schützen in Leipzig.“ Was sah man? Auf einem großen Hüftwagen, bespannt — nicht mit stolzen Rossen, sondern mit Ochsen, ja ganz prosaischen! — stand eine Anzahl Männer in der Tracht der Schützen Wiens, zum Theil mit Schützenelationen ausgezeichnet, bewehrt mit

Büchsen; hinter ihnen tummelten sich einige Wägbegleiter an Wäschkübeln den Hintergrund bildeten zwei thurmähnliche ragende, aus Pappe und Brettern aufgenagelte Pfeiler von — Seife („Schützenseife“) war zum Ueberfluß daran geschrieben, beide auf ihrer Spitze ein Handfaß zum Waschen tragend, daran im Winde flatternd Handtücher. Der Wagen trug an den Balustraden Tafeln mit der Aufschrift: „Wiener-Schützen-Brüder.“ Der Führer der Schützenpriele schwenkte überdies die schwarzgelbe Fahne mit dem goldenen Doppeladler. Der Wagen war an der Brustwehr mit der Gruppe und die Seifenpfeiler halb schwarz-gelb, halb gelb-blau (Leipziger-Farben) drapiert. Die Schützenpriele betrieben sich die Zeit abwechselnd mit Trinken oder Charmiren und Carrefiren. Eine andere Rolle hatten sie nicht zu spielen!

[Ein Keuschheits-Gelübde.] Vor einigen Jahren hat ein Mädchen in der Umgegend von Sotla (Steiermark), welches damals nahezu noch in den Kinderjahren stand, bei Gelegenheit der Jesuita-Mission das Gelübde abgelegt — nie zu heirathen. Im heurigen Jahre, so erzählte Wiener Blätter, mochten sich die Gesinnungen dieses Weibes geändert haben, indem sich dasselbe mit einem Freier verlobte, in Folge dessen in den letzten Wochen deren Eheschließung in Scene gesetzt werden sollte. Allein was geschah? Der betreffende Pfarrer verweigerte die priesterliche Einsegnung des Brautpaares im Hinblick auf das seitens der Braut gemachte Gelübde und bewies das Brautpaar wegen Erlangung der Dispens an den Bischof. Aber auch hier hatte es seine Schwierigkeiten. Man fand es nicht competent, der gestellten Bitte zu willfahren und bedeutete den Geschworenen, sich in dieser Hinsicht um die Erlaubniß des Papstes zu bemühen. Da nun die Zeit zu Einleitung dieser langathmigen Procedur ob des Herannahens des Faschingsendes den beiden Heirathslustigen zu gemessen erschien, haben sich beide zur Abschließung einer Eheliche geeinigt.

Lichtenstein, 15. Februar. [Chejubilaum.] Dem „Chemnitzer Tageblatt“ berichtet man: Das Ehepaar Christian Friedrich Lange, Haus- und Grundbesitzer, und Emilie Wilhelmine Lange, geb. Seifert, feierten heute das fünfzigjährige Ehejubilaum. Der Ehegatte hat das Alter von 103 und die Ehegattin das Alter von 98 Jahren. Das Ehepaar lebt heute noch in der besten Gesundheit.

* [Die Nr. 8 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag vom Georg Stille in Berlin, enthält: Die September-Erhebung und der Freistaat in Spanien. Von Carl Linb. — Eine königliche Untersuchungs-Commission. Von M. L. — Die Wahrheit über die Gewerbetheorie. Von H. B. Oppenheim. — Literatur und Kunst: Scherben. Von Julius Dorn. — Alexander Dumas als Moralist. Von Paul Lindau. — Alexander von Humboldt. Von Dr. Dühring. — Aus der Hauptstadt: Das Ergebnis der Götze-Conferenz. Von Bruno Meyer. — Offene Briefe und Antworten. — Offener Brief betreffend die Abzueg des Dr. Sydow.

genannte Werk ist eines der größten in Vöhringen und beschäftigt viele Hundert Arbeiter. Seit der Vereinigung Vöhringens mit Deutschland hat sich übrigens der Betrieb in diesem Etablissement sowohl, wie in den übrigen in Vöhringen errichteten bedeutend gehoben. — Die Resultate des noch nicht überall beendeten Kreisvermögens pro 1873 sind ziemlich günstige, jedoch in den einzelnen Kreisen sehr verschieden. So sind beispielsweise im Kreise Zabern von 651 Mann 150 als brauchbar erkannt worden, also 23 Proc., während in Diedenhausen kaum 5 Proc. — Wie die „D. Z.“ mittheilt, führte in der vergangenen Woche in dem benachbarten Grentzingen gelegentlich einer in der Ausführung begriffenen Vergrößerung des dortigen Schullokals nicht bloß der neue Anbau, sondern das ganze Gebäude zusammen. Zum Glück geschah es nach beendeter Schulzeit, auch der Lehrer mit seiner Familie war gerade abwesend. Doch hat letzterer den Verlust seiner Möbel zu beklagen.

Österreich.

Wien, 1. März. [Das Kriegsbudget.] Trotz der officiellen Abkündigungen bekräftigt es sich, daß der Kriegsminister pro 1874 eine erheblich höhere Summe beansprucht, als für 1873 bewilligt worden war. Wie die „Presse“ mittheilt, soll die Ziffer des Mehrerfordernisses für das Jahr 1874 beläufig 4 bis 5 Millionen Gulden betragen, um welche Summe mithin der Kriegsminister das für heuer bewilligte Budget überschreiten will. Einer der Hauptposten der Erhöhung besteht in einer außerordentlichen Ausgabe von zwei Millionen im Erfordernisse der Marine für den Bau von Kriegsschiffen, welche die österreichische Delegation im Vorjahre bereits bewilligt hatte, die ungarische jedoch ablehnte.

[Petitionen gegen die Wahlreform.] Vorgestern haben wieder einige der feindlich-ultramontanen Partei angehörige Persönlichkeiten die am Donnerstag regelmäßig stattfindende allgemeine Audienz benützt, um dem Kaiser Petitionen gegen die Wahlreform zu überreichen. Es sind dies Petitionen der katholisch-politischen Vereine in Znaim und in Prag, denen sich neuesten Mitteilungen zufolge Fürst Georg Giarotycki mit Petitionen aus Galizien angeschlossen. Nach den bisherigen Erfahrungen, welche die feudale Partei mit einigen, dem Monarchen bereits unterbreiteten ähnlichen Schriftstücken gemacht hat, können auch die gestrigen Audienzwerber über das Schicksal der von ihnen überreichten Schriftstücke kaum einen Zweifel hegen. Die Erfahrungen, die Fürst Georg Goltzow bei einem ähnlichen Anlasse in der Vorwoche machte, werden auch den neuesten Audienzwerbern kaum entgangen sein können.

[Prinz Alfons von Mexiko.] Ist hierher zurückgekehrt und setzt seine Studien im „Theresianum“ fort. Seine Reise hat sich nur bis Salzburg erstreckt. — Spanien kann ruhig sein.

[Hans Rudolph.] Vorgestern ist Hans Rudolph von Troppau hier angekommen, um Vorlesungen zu seiner Rückreise nach Amerika zu treffen. Die Abreise ist auf den 2. April festgesetzt und beabsichtigen die liberalen Vereine Wiens zu Ehren Rudolphs ein großartiges Abschiedsfest zu veranstalten.

[Scandal.] Großes Aufsehen macht ein Scandal, welchen ein Officier vor einigen Tagen in einer Restauration provocirte, indem er eine anständige Frau durch Zubringlichkeiten beleidigte und den Gatten derselben, als er ihn zur Rede stellte, mit Säbelhieben tractirte. Der Exceß wurde vor dem Schicksale, von dem erbitterten Publikum gelyncht zu werden, durch schnelle Verhaftung bewahrt. Wiener Blättern zufolge ist der Name dieses Säbelschleuders Karl v. Fischer.

[Weltausstellung.] In den letzten Tagen haben mehrere Comitésitzungen in Betreff des „Pavillons des kleinen Kindes“ stattgefunden, unter diesen auch eine Sitzung des Comités der Ärzte unter dem Vorsitz des Hofrathes Dr. Wiberhofer. Die Exposition des „Pavillons des kleinen Kindes“ wird sehr glänzend zu werden; es wird sich unter anderem auch Japan durch die Ausstellung eines Kinderzimmers in einer höchst interessanten Weise betheiligen. Ein bedeutendes Material ist vorbereitet. Wünschenswerth wäre es, wenn alle einschlägigen öffentlichen und Privat-Anstalten oder Vereine des In- und Auslandes für den statistischen Theil dieser Exposition ihre vollständigen Programme, Statuten, Jahresberichte und sonstigen Druckchriften im Laufe des Monats März an die General-Direction der Weltausstellung in Wien einreichen wollten. — Gegenwärtig tagt eine Ministerial-Conferenz zur Regelung der Approbation, Beglaubigung und des öffentlichen Verkehrs während der Zeit der Weltausstellung.

[Winkelpresse.] In letzter Zeit wurden mehrere von jenem Gelehrten, die den Namen des Journalisten beibehalten, indem sie die Erzeugnisse ihrer Feder zu förmlichen Brandbriefen benützen, unfehlbar gemacht. Es sind dies der ehemalige Redacteur des „Börsen-Journal“, Moritz Gander. Derselbe wurde beim Sicherheits-Bureau einer Erpressung bezichtigt und nachdem sich die Anzeige als begründet erwies, dem Landesgerichte eingeliefert. Ferner wurden heute, hört man, zwei französische Journalisten, die Herausgeber des „Journal Français“, einer Weltausstellungs-Zeitung in Wien, von der erst wenige Nummern erschienen sind, verhaftet. Albert Böhl, aus Nancy gebürtig, der Redacteur Alexis Belom, der Herausgeber; Beide angeblich auch Correspondenten des „Courrier de la Gironde“, waren nämlich vorgeführt im Bureau des Herrn Maffeur, Directors der Wiener Agenten-Gesellschaft, erschienen und hatten denselben den Büsten-Abzug eines gegen seine Person gerichteten Artikels vorgelegt, mit der Forderung, er solle 10,000 Fl. für die Unterdrückung dieses Artikels bar erlegen und überdies noch eine Betheiligung bei einem bevorstehenden Geschäft zulegen. Herr Maffeur wies dem Paare die Thüre und da die Weiden sich mit der Drohung entzogen, sie kämen morgen wieder, benachrichtigte Herr Maffeur die Sicherheitsbehörde. Ober-Commissar Breitenfeld schritt gegen die Weiden ein. Er beorderte zwei Detectives, welche im Locale der Agenten-Gesellschaft warten mußten, bis Böhl und Belom kamen. Diese waren kühn genug, ihre Drohung auszuführen und fielen dabei in die Hände der Polizei. Böhl wurde heute bereits dem Landesgerichte eingeliefert, Belom vorläufig auf freiem Fuß belassen.

[Julie Ebergenz] ist mit Beschluß des Landesgerichts vom 28. Februar wegen Wahnsinns unter Curatel gesetzt worden. Ihr Vater ist vor Kurzem gestorben; sie ist die einzige Erbin des etwa 30,000 Fl. betragenden Nachlasses.

Prag, 28. Febr. [Der Bürgermeister Franz Dittich] hat der „Bohemia“ zufolge sein Amt niedergelegt.

Wien, 1. März. [Im Abgeordnetenhaus] nahm heute die Verhandlung über die staatsrechtliche Landkartenfrage drei Stunden in Anspruch. Außer den Ministern betheiligten sich neun Redner an dieser Debatte. Madarasz stellt folgenden, vom linken Centrum unterstützten Antrag: „In Anbetracht, daß die vom Ministerium bestellten Karten der österreichisch-ungarischen Monarchie unzulässig sind, weil sie vom patriotischen Geist des Volksschulgesetzes abwichen; weil sie die richtigen Begriffe der Schuler verwirren; weil die Bestellung verfassungswidrig ist und zur geistigen Entfaltung führen würde; weil sie das Bewußtsein, wie die Integrität unseres Vaterlandes vergiftet würde; weil eine so vereinigte Karte eine Unwahrheit enthielte und einen Verrath an der Integrität des Vaterlandes: so wolle das Haus beschließen, der Cultusminister möge an arme Studierende auch Landkarten ausstellen, immer aber zuerst die Karte von Ungarn, dann die fünf Welttheile und auch die Karte von Österreich, wo deren Kenntniß notwendig ist, niemals aber diese auf Landeskarten eine Karte des vereinigten Österreich-Ungarn angefertigt werden. Falls solche Karten schon angefertigt sind, müßten sie vernichtet werden, und wenn sie von Privaten angefertigt wurden, müßte der Gebrauch derselben in den Schulen innerhalb der Landesgrenzen verboten werden.“ Nachdem die Debatte beendet war, wurde namentlich abgelehnt. Das linke Centrum, von dem sich früher die Hauptführer entfernt hatten, stimmte compact dafür. Der Antrag wurde gleichwohl mit 120 gegen 88 Stimmen verworfen.

[Zur Bankfrage.] Wie der „Pester Lloyd“ meldet, sind die Verhandlungen der Commission bezüglich der Bankfrage beendet. Die

Protokolle sollen gestern und heute authentifiziert werden. In mehreren Punkten sei eine Abmilderung erzielt worden; bezüglich der Herstellung der Baluta seien die Differenzen unwesentlich. Die einzelnen Fragen, welche zu lösen sind, lassen sich nach dem „Lloyd“ in Bezug auf ihr derzeitiges Stadium in drei Kategorien theilen. Bezüglich der einen ist zwischen den Vertretern beider Regierungen eine Verständigung erzielt und hierüber auch ein Protokoll aufgenommen worden, welches der eine zu diesem Behufe in Wien zurückgebliebene ungarische Commissions-Sectionsrath Köfingler heute daselbst unterfertigt hat. Selbstverständlich ist für diese Vereinbarung noch die Ratification der beiden Regierungen vorbehalten. Bezüglich einer andern Gruppe von Fragen, bei denen die Nationalbank insbesondere interessiert, schlagen die Commissions-Regierungen vor, die Bank zur directen Theilnahme an den Verhandlungen einzuladen, und werden nun die beiden Minister über diesen Vorschlag zu entscheiden haben. Bezüglich einer dritten — allerdings sehr wichtigen — Frage vermochten die Commissions-Regierungen sich nicht zu einigen und werden nun bezüglich dieser die Verhandlungen unmittelbar zwischen den beiden Ministern stattfinden haben.

Schweiz.

Bern, 27. Februar. [Zu den kirchlichen Wirren] schreibt man der „A. Z.“: Sämmtliche Bischöfe der Schweiz haben dem abgelegten Bischof von Basel eine Zustimmungserklärung zugesandt. Derselbe umfaßt nicht weniger als 48 Seiten. Was die von der solothurner Regierung angeordnete Aufspaltung von zwei Bataillonen Auszug und einer Scharfschützencompagnie betrifft, ist dieselbe hauptsächlich durch das bekannte Protest-Schreiben der Geistlichen des Cantons begründet, dessen Inhalt eine förmliche Aufhebung gegen die Staatsautorität. „Die Aufhebungen eines Theiles der solothurner Geistlichkeit und deren Verfolgung in einzelnen Gemeinden gegen Anstandsbedenken“, heißt es in dem betreffenden Regierungsdecret, „haben bereits zu Kellungen, Ruhestörungen und Erbitterungen geführt, so daß, wenn diese Leidenschaftlichkeit noch länger fortdauert, arge Excesse zu befürchten sind.“ Der Regierungsrath sei aber fest entschlossen, seinen Befehlen und Anordnungen Nachachtung zu verschaffen. In dem Schreiben, mit welchem der Regierungsrath dem Bundesrath die von ihm getroffenen militärischen Maßregeln anzeigt, spricht derselbe mit Bestimmtheit die Hoffnung aus, ohne Bundesintervention des Clerus Meister zu werden. Was die katholischen Geistlichen des Cantons Bern anlangt, vernahm man noch nicht, daß einer derselben die Verkündung des Sachart'schen Fastenmandats gewagt habe, dagegen schreibt man dem „Progres“ aus dem Jura, daß der dortige Clerus sich mit dem Gedanken trage, in Anbetracht der Verfolgungen, unter denen er zu leiden habe, Schritte zu machen und durch eine Massenauswanderung das ungehorsame Volk der Segnungen der Kirche zu berauben. In der gestrigen Sitzung des Großen Rathes von Bern wurde übrigens neben der von 195 Mitgliedern unterzeichneten Motion, das Vorgehen der Regierung in Sachen der basler Diöcesan-Angelegenheit zu genehmigen, auch ein von einigen jurassischen Großräthen unterzeichneter Protest gegen den betreffenden Regierungsrathsbeschluss auf den Tisch gelegt. Welches Schicksal diesen beiden Actenstücken bevorsteht, ist, da der Große Rath an 230 Mitglieder zählt, leicht zu ermessen.

[Jurabahn.] Der vom Großen Rathe von Bern gestern gefasste Beschluss, den Finanzausschuss der bernischen Jurabahn-Gesellschaft zu genehmigen und so ebenfalls das Decret betreffend den Einschluß der bernischen Staatsbahnen in die Jurabahn, und Biel-Bern als Staatsbahnen in die Jurabahn, wurde hier in Bern und im Jura mit Ranzenschreien begrüßt. Die Herstellung des ganzen Jurabahnnetzes ist im Ganzen auf 31,250,000 Fr. veranschlagt. 10,251,000 Fr. Actiencapital ist bereits gezeichnet; 22 Millionen Obligationen hat ein aus schweizerischen Banken bestehendes Syndicat übernommen. Für die schweizerische, speciell bernische Eisenbahnentwicklung ist der gestrige Großrathsbeschluss von großer Wichtigkeit.

[Antwort des Regierungsraths von St. Gallen an den Bischof.] Mit Begleitschreiben vom 19. d. M. übermittelte das bischöfliche Ordinariat das vom Bischof der Diöcese St. Gallen am 8. d. an die Bischofsämter gerichtete Fastenmandat, in welchem das neue Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes verkündet wird. Der Regierungsrath von St. Gallen widmete dieser Angelegenheit die ernsteste Prüfung und Würdigung. In dem regierungsräthlichen Antwortschreiben an den Bischof heißt es:

Es liegt in unserer constitutionellen Stellung zu den geschiedlichen zwei Landeskirchen unseres Cantons, sowie zu jeder andern verfassungsgemäß anerkannten Religionsgenossenschaft, uns in ihre inneren, rein kirchlichen Angelegenheiten und Glaubenslehren nicht einzumischen; dagegen liegt es dieser unserer Stellung ebenso fern, durch die Mittheilung irgend welcher, den Rechten des Staates und seiner Bürger zuwiderlaufende zwangsrechtliche Anerkennung oder Gewährleistung zu übernehmen. Finden wir uns von diesem Standpunkte aus nicht veranlaßt, gegen die von Ihnen angeordnete officielle Einführung des neuen Dogmas in Bewusstheit und Leben der katholischen Cantonsbewohner eine Einwendung zu erheben, — so liegt es dagegen in unserer Pflicht, Ihnen zu erklären: daß wir für die Beibehaltung des Staates zur Kirche, für die rechtliche Stellung der Gemeinden und Individuen katholischen und andern Bekenntnisses aus der unbeabsichtigten Verkündung des neuen Dogmas keinerlei Consequenzen zulassen werden, die gegen die Freiheit und die Rechte des Staates, gegen die Unverletzlichkeit der persönlichen Glaubensfreiheit, sowie gegen das Wohlverhalten und den Frieden unter den verschiedenen Glaubensgenossenschaften und ihren Bekenntnissen in irgend einer Weise und in irgend welchem Umfange verstoßen sollten. Im Speciellen sehen wir uns veranlaßt, Ihnen zu eröffnen, daß wir Uebergriffen durch welche der confessionelle Friede und das gute Vernehmen unter den Religionsgenossenschaften unseres Cantons oder unter den Genossen derselben geschädigt oder überhaupt Glaubenshaß und Verfolgung wegen religiöser Ansichten oder Bekenntnisse gestiftet wird, unannehmlich verfolgen lassen und die Schuldigen an den Straftribunal überweisen werden. Anbei bezeugen wir den Anlaß, Sie, Hochwürdigster Herr Bischof, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Italien.

Rom, 23. Februar. [Zur Wahl des Herzogs von Sermoneta] schreibt man der „A. Z.“: Im fünften städtischen Bezirk ist heute Nachwahl eines Deputirten, und es ist kein Zweifel, daß der Candidat der Radicals, der Herzog von Sermoneta, aus der Unerblichkeit hervorgehen wird. Mitbewerber hat er nicht; dagegen erfreut er sich der einmüthigen Unterstützung der Fortschrittspartei bis in ihre radicalsten Verzweigungen hinein, und es ist bekannt, daß, je weniger die politischen Verhältnisse eines Landes geklärt sind, um so mehr der Einfluß dieser Partei auf hauptstädtische Wahlen bestimmend wirkt. Der Der Circolo Progreßiste, von dessen Bildung unter Rattazzi's Leitung seiner Zeit Nachricht gegeben worden ist, benutzte diese Gelegenheit, um ein erstes Lebenszeichen von sich zu geben und die Gesinnungsgenossen zur einmüthigen Bekämpfung von Gegnern aufzufordern, die gar nicht da sind. Der Sieg ist unter diesen Umständen nicht zweifelhaft. Die Persönlichkeit des Herzogs ist hier noch immer populär trotz seiner protestantischen Natur, der es nicht schwer gefallen ist, die absonderlichsten politischen Wandlungen durchzumachen. Fast von Pio IX. bevorzugt und an eine hohe und einträgliche Stelle versetzt, steht man ihn plötzlich unter den Liberalen und Gegnern der weltlichen Herrschaft, als der Papst sich gezwungen gesehen, dem übrigens sehr reichen Manne, der das Augenlicht verloren hatte, jenes Amt zu nehmen. Nach der Besetzung Roms im Jahre 1870 ist er trotz seiner Blindheit einer der Thätigsten; er befehrt insbesondere das Plebisit und über-

bringt selbst das Resultat nach Florenz in die Hände des Königs. In die Kammer gewählt, hält er sich erst zur Rechten, bis es ihm nach einiger Zeit gefällt, zur Linken überzugehen. Und diesen Umschwung vollzieht er wieder so energisch, daß er im vorigen Herbst entschieden die Absicht hatte, das vielbesprochene Comitium im Colosseum als Präsident zu eröffnen, dessen Abhaltung schließlich Seitens der Regierung verboten wurde. Dabei ist er ein im Umgange liebenswürdiger, vielseitig gebildeter Mann, auch literarisch als Commentator Dante's nicht ohne Erfolg thätig gewesen, aber unklar und ein unruhiger Geist. Er repräsentirt die nicht wenig Zahlreichen unter seinen Mitbürgern, die sich von der Erhebung Roms zur Hauptstadt Staliens Illusionen aller Art gemacht und goldene Berge erträumt hatten, und bei denen jetzt mit dem Ende des Freudenrausches und mit der Enttäuschung die Reaction um so stärker eingetreten ist. Man hatte geglaubt, daß mit dem Beginn des nationalen Regimes alles Heil wie vom Himmel herniederkam, und zieht es jetzt vor, statt rüstig mit an das schöne Werk Hand anzulegen, vielmehr im Winkel und als freier Mann auch öffentlich zu schmälen und zu eifern.

[Protestantische Schule in Neapel.] Die „Riforma“ bespricht eine neapolitanische Angelegenheit, welche auch für Deutschland ein specielles Interesse hat. Wie schon lange in Florenz eine Großeliche Erziehungsanstalt bestand, so wurde eine solche auch für Neapel von einer Frau Schwabe in's Leben gerufen, bedeutende Vorarbeiten dafür unternommen, und das Municipium von Neapel hatte eine Räumlichkeit gewährt, während das italienische Ministerium 24,000 Lire dem Municipium als Unterstützung zugesichert hatte. Inzwischen, ehe noch die Anstalt hatte eröffnet werden können, kam das clericale Municipium in Neapel aus Rader und — namentlich durch den Einfluß des Professor Persico, sowie den Municipalrath Melchior, einen notorischen Clericalen, der zu den Cardinalsfiguren immer nach Rom kommt — beschloß das Municipium, die 24,000 Lire von der Regierung nicht anzunehmen, das bereits überlassene Gebäude nicht herzugeben und die Frau Schwabe aus Stadtmitteln für ihre Auslagen zu entschädigen. Eine „protestantische“ Schule dürfte eben in Neapel nicht errichtet werden. Die phylanthropische Grönderin hatte aber vorher feierlich versichert, daß jene Erziehungsanstalt jedes confessionellen Charakters entbehrt, was ja bei den Großelichen Kindergärten ohnehin notorisch ist. Die Clericalen haben hier der Regierung sowohl, als auch den Vertretern der auswärtigen Mächte, die sich lebhaft für das Unternehmen der „Roma“, einem neapolitanischen Blatte zufolge, interessierten, einen kassen Affront zugefügt.

[Garibaldi an Louis Blanc.] Louis Blanc hat an Garibaldi ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn wegen der von einem Mitgliede der Rechten der französischen Nationalversammlung wider ihn ausgestoßenen Verleumdungen tröstet, und ihm die Worte des französischen Deputirten Schöcher zusetzt: „Wir lieben Alle Garibaldi!“ Dies sei die Gesinnung Frankreichs gegen ihn! Garibaldi hat darauf in einem von Caprera unterm 18. d. datirten Briefe geantwortet, in welchem er seinem französischen Freunde Dank sagt für die in jenem Briefe bezeugten Gesinnungen der französischen reitnen Republikaner. Er sagt in seinem Antwortschreiben:

„Begrüßen wir, meine geliebten Freunde, mit Dankbarkeit den neuen republikanischen Stern, der am Horizonte sich zeigt, und die Mission der Humanität fördern wird. Du Schweiz, Du Frankreich und Du Spanien, Ihr edlen Schweftern, Ihr habt die edelste Verfassung, die Regierung der Moral, der Gerechtigkeit, der Ordnung! Ihr habt sie erworben die republikanische Staatsform, und Eure Gegner gezwungen, einzugehen, daß sie die allein mögliche ist.“ Caprera, den 18. Februar. Garibaldi.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. [Aus der Nationalversammlung.] Die Beratung über die constitutionellen Reformen hat gestern begonnen; aber diese erste Sitzung entsprach wenig der allgemeinen Erwartung. Die Parteien marschirten in Paradestellung auf und blieben Gewehr bei Fuß. Einen Augenblick schien es sogar, als solle die Discussion, ehe sie noch begonnen, durch sofortiges Votum mit einem Schlage beendet werden. Dies wäre wohl das Geschickteste gewesen, daher unterblieb es. Außerst lässig folgte die Kammer und noch lässiger das zahlreich herbeigekommene Publikum der Debatte; große Aufklärung ist in der That nicht aus ihr zu holen, und doch war sie nicht ganz uninteressant. Zum ersten Male wurde selbst von Rednern der Rechten festgestellt, daß die Kammer kein Ansehen genieße, daß es hohe Zeit sei, dem Provisorium ein Ende zu machen. Vor drei Monaten noch hätten dergleichen Aeußerungen einen Heidenlärm verursacht, diesmal nahm alle Welt sie ruhig hin. Und doch muß dem Monarchisten, welche selbst zugeben, daß für den Augenblick nicht an die Einführung des Königtums zu denken, das Provisorium als die einzige Rettung für ihr Princip erscheinen. Man kann hieraus die Verwirrung beurtheilen, welche in den Gemüthern wie in der Lage herrscht. Vier Redner traten auf, von denen der eine die conservativ-republik, der zweite die constitutionelle Monarchie, der dritte die legitime Monarchie, der vierte den Anruf an das Volk als das einzige Rettungsmittel anpries. Unnötig zu sagen, daß der erste das linke Centrum, der zweite die Rechten, der dritte die äußerste Rechte und der vierte die bonapartistische Partei vertrat. Sie hielten sich alle auf theoretischem Felde und behandelten den Verzicht und das Commissionsproject nur nebensächlich. Für das Schlussvotum ist also noch nicht das Geringste gewonnen.

Gehen wir kurz die Einzelheiten der Verhandlung durch. Sie begann damit, daß der Berichterstatter de Broglie für den Reformentwurf die Dringlichkeit verlangte, mit einem Worte die Beschränkung auf eine einzige Lesung. Fourrier, clericaler Futurist, unterstützte den Antrag, nicht weil er für das Commissionsproject — im Gegentheil, sondern weil diesem Project gar keine Bedeutung beizumessen. Dasselbe regelt nur das Verhältniß des Präsidenten der Republik zur Kammer; also ist es an einer Lesung genug. — Man votirt über die Dringlichkeit; nur die äußerste Rechte und die äußerste Linke, etwa 150 Deputirte, stimmen dagegen; diese werden sicherlich auch gegen das Project selber stimmen. Die Dringlichkeit ist also gewährt. Der Justizminister Dufaure erscheint auf der Tribüne und macht die kurze Mittheilung, daß die Regierung mit dem Commissionsproject völlig einverstanden ist und in allen Stücken für dasselbe eintritt. — Bravo im Centrum. Das rechte Centrum verlangt die sofortige Abstimmung über das Project. Es begreift sich leicht, daß die Herren de Broglie und Genossen so viel als möglich die Spaltung in der monarchistischen Partei vertiefen wollen. Sie dringen aber nicht durch, und de Marcere vom linken Centrum bestiegt die Tribüne. Der Redner beginnt mit einer kurzen Kritik des Verichts. Derselbe ist zweideutig und dunkel, einfach deshalb weil der Berichterstatter sich nicht auf das Gebiet der Wissenschaft stellen wollte. Die Wissenschaft aber enthält nicht nur die politischen Wünsche des Herrn Thiers, sondern auch diejenigen der gesammten öffentlichen Meinung. Das Land ist des Provisoriums müde und verlangt nach gesicherten Zuständen, welche nur die conservativ-republik ihm gewähren kann. Niemand vermöchte sich dagegen aufzulehnen. Der Graf Chambord ist aber zurückgetreten, so gut wenigstens wie zurückgetreten. Die Prinzen von Orleans sind in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

demokratischen Ideen aufgewacht, nichts hindert sie, der Republik beizutreten. Des Cäsarismus endlich ist Frankreich gründlich überdrüssig. Zum Schlusse beglückwünscht de Marcère, nicht ohne Ironie, die Republik dazu, daß so bedeutende Staatsmänner wie de Broglie, d'Audiffret-Pasquier u. A. sich endlich doch zu ihr bekehrt haben, und wenn er gleich mit dem Commissionsproject nicht ganz zufrieden ist, erklärt er doch, dafür stimmen zu wollen. Ihm folgt Castellane von der Rechten, ein junger aber durchaus nicht schwächlicher Redner. Er entwickelt den Gedanken, daß es die höchste Zeit, die constitutionelle Monarchie einzuführen. Um die Hindernisse wegzuräumen, genüge es, „an den Patriotismus aller französischen Prinzen zu appelliren“. Bei diesen Worten konnte sich selbst die Rechte des Lächelns nicht enthalten, aber sie wurde ein wenig ungeduldig, als der Colleague Castellane sehr ungenirt die Hauptrolle seiner Partei abkanzelt, weil sie es nicht verstanden hätten, die Fusion der königlichen Linien bereits zu Wege zu bringen. Den Mitgliedern der 30er-Commission warf er eben so unverblümt vor, daß sie, eingesetzt, um die constitutionelle Monarchie zu gründen, doch dahin gelangt sei, der Republik längere Dauer zu geben. Der dritte Redner, der Legitimist Boyer entwickelte den Gedanken, daß das gegenwärtige Provisorium, so schlecht es ist, noch immer besser sei, als der Zustand, welcher das Commissionsproject einführen will. Die Royalisten dürfen in nichts einwilligen, was ihre Freiheit beeinträchtigen könnte; sie müssen sich die Hände freihalten für den Augenblick, wo es die Wiedereinführung der legitimen Monarchie gelten wird. So Herr Boyer, den übrigens Niemand mehr anhörete; das Geräusch der Privatunterhaltungen deckte seine ohnehin schon schwache Stimme vollständig zu. — Die Kammer wurde erst wieder aufmerksamer, als der Bonapartist Haentjens die Tribüne bestieg, um ein wahres Parteimanifest zu verlesen. Eigentlich sollte diese Aufgabe Herrn Gavini zufallen, aber die Partei fürchtete wohl, daß dieser heißblütige Corsic Unheil stiften werde. Als Haentjens anhub: „Wir schließen uns den Wünschen der Eintracht an...“ rief man ihm zu: „Wer sind Sie?“ — „Die Partei des Aufrufs an das Volk“, sagte Haentjens und las weiter. Er läßt dem Bericht des Herrn de Broglie alle Gerechtigkeit widerfahren, wird aber gegen das Commissionsproject stimmen. Er und seine Freunde finden bedenklich, daß man an das allgemeine Stimmrecht rühren und namentlich, daß man eine zweite Kammer einsetzen will. — Die Kammer hörte den Redner ruhig an, und protestirte nicht einmal. Als dann ward die Sitzung aufgehoben.

Dies ist der Inhalt der gestrigen Verhandlung; man erwartet Aufregendes für heute. Die Hauptredner sind bis jetzt im Hintergrund geblieben; nach diesem Vorbild werden sich jetzt wohl die Heldentöne hören lassen. — Thiers war in der gestrigen Sitzung zugegen, rührte sich aber nicht von seiner Bank.

○ Paris, 1. März. [Debatte über die constitutionellen Reformen. Zweiter Tag.] Das Interesse steigt sich allmählig. In dieser zweiten Sitzung hörte die Kammer eine Rede Gambetta's, welcher in der That entschlossen ist, mit der äußersten Rechten gemeinsame Sache gegen das Project der Dreißig zu machen; ferner Herrn de Broglie und Herrn Laboulaye. Der General du Temple sorgte dafür, daß es nicht an einem Skandal fehle. Viel Klarheit ist noch nicht in die Debatte gekommen, aber man hat Aussicht, daß heute die Aufklärung erfolgen werde. Herrn Thiers wurde das Versprechen abgelehnt, die Regierung werde sich heute über ihre Stellung zur Debatte vernehmen lassen. Ohne Zweifel wird Thiers selbst das Wort führen; denn bei der Wendung, welche die Dinge genommen haben, kommt es sehr darauf an, die Linke für das Project zu gewinnen, und dies kann nur dadurch geschehen, daß Thiers erklärt, an der Politik der Botschaft festhalten zu wollen.

Die Sitzung begann mit Widerlegung eines Entwurfs, welcher die Centralbürgermeisterei in Lyon aufhebt und diese Stadt in 6 Arrondissements theilt. Die Rechte nahm denselben natürlich mit Beifall auf und auf Verlangen des Ministers de Gaulard wurde die Dringlichkeit ausgesprochen. Sodann stellte der Präsident das Reformproject der Dreißig wieder zur Discussion. Eine Weile lang melbete sich kein Redner. Im rechten Centrum verlangte man schon wieder den Schluß und der Präsident wollte schon zur Abstimmung schreiten lassen, als Gambetta das Wort verlangte. Er sprach lange und von der Kammer mit mehr Ruhe als gewöhnlich angehört. Von vornherein bezeichnet er im Antrag der Dreißig als kindisch und gefährlich; kindisch, weil er im Grunde nichts an der Lage ändern könne, und nur das Verhältnis des Präsidenten der Republik zur Kammer durch ein lächerliches Ceremoniell erschwere; gefährlich, weil es eine Zweideutigkeit enthalte und nichts bedenklicher wäre, als wenn das Land im Zweifel darüber bliebe, wozu man es zu führen beabsichtigt. Die Versammlung, fährt Gambetta fort (wie klügten natürlich nur die Hauptpunkte seiner Rede), besitzt weder das Recht, die Republik noch die Monarchie einzuführen. Diesen Grundsatz haben die Republikaner schon bei der Discussion über die sogen. Rivet'sche Verfassung vertheidigt, aber das Publikum interessiert sich für die Arbeit der Dreißiger-Commission nur insoweit, als man daraus entnehmen will, ob das Land zur Republik oder zur Monarchie geführt werden soll. Die Botschaft hatte eine klare Lage geschaffen. Sie fand bei den Monarchisten die lebhafteste Opposition und aus dieser Opposition ist die Dreißiger Commission hervorgegangen. Sie war Herrn Thiers durchaus feindselig. Heute findet man sie im Einverständnis mit ihm. Wie erklärt sich diese Sympathie? Darüber muß die öffentliche Meinung Aufschluß verlangen. Sind die Monarchisten der Dreißiger-Commission wirklich bekehrt? Die Sache scheint jedenfalls verdächtig. Das Project verlangt die Einführung einer zweiten Kammer, und die Verklammerung des allgemeinen Stimmrechts. Auch hiergegen erhebt Gambetta Namens der republikanischen Partei Protest. Man hat die zweite Kammer schon „die Kammer des Widerstandes“ genannt. Dies erinnert sehr an den bekannten Ausdruck „Regierung des Kampfes“. Wie, eine zweite Kammer zulassen neben der National-Versammlung, deren Gewalt souverän und untheilbar ist? Es hieße das nur beständige Conspicue herbeiführen. Man sehe, was der Senat unter dem Kaiserreich gewesen... (hier unterbricht Häntjens: Und Herr Bonjean!) — Gambetta: Ich habe schon gegen das unwürdige Attentat auf Herrn Bonjean protestirt, aber Sie haben ein kurzes Gedächtniß, was mich übrigens an einem Bonapartisten nicht wundert. — Neuen Unterbrechungen der Bonapartisten bricht der Präsident Goch die Spitze ab mit den Worten: „Lassen Sie doch, Sie sehen, das Unterbrechen bekommt Ihnen nicht.“ (Beifall.) Gambetta untersucht sodann, woher der Gedanke der halben Republik, welche man einführen will, gekommen. Es geht von den Leuten aus, welche auf der Grenze von Monarchie und Republik stehen. Für sein Theil ist Gambetta nicht böse darüber, daß man ihm und seinen Freunden den Namen Radicale, d. h. ganze Republikaner, giebt. (Schallendes Gelächter.) Sie wollen sich nicht einem Regiment anbequemen, welches nichts wäre als eine Regierung mit einem Statthalter oder einem Groß-Pensionär auf Lebenszeit. Sie müssen also das vorliegende Project verwerfen und fürchten dabei nicht, daß, wer sie der Coalition be-

schuldige, sie in diesem Falle mit der äußersten Rechten zusammenstimmen. Die wahren Royalisten und die wahren Republikaner können in diesem Votum zusammentreffen, ohne etwas von ihren Grundansätzen aufzugeben. Wir haben, schließt Gambetta, bisher der Regierung unsere Unterstützung nicht vorenthalten, aber wenn man darauf ausgeht, das allgemeine Stimmrecht anzutasten zum Vortheil ich weiß nicht welcher nabelhaften Republik, so sagen wir: Nein! — Als Gambetta von der Tribüne stieg, applaudirte die äußerste Linke sehr lebhaft, die gemäßigte Linke dagegen schlen ungeschlüssig. Bemerk zu werden verdient, daß die Royalisten von der äußersten Rechten an denjenigen Stellen der Rede, welche sich gegen die Herren Broglie, d'Audiffret u. s. w. richteten, großen Gefallen zu finden schienen. Diese Stimmung verrieth sich sehr deutlich, als dann de Broglie das Wort ergriff. Jeden Augenblick wurde er von spöttischem Gelächter der Rechten unterbrochen. Er faßte sich übrigens kurz, unterließ es, auf das Commissionsproject weitläufig einzugehen, erging sich vielmehr in einigen Angriffen gegen Gambetta, dem er unter Anderem sagte: „Ich begreife, daß Sie die parlamentarische Freiheit nicht wollen. Sie ziehen eine große persönliche Gewalt vor, mit einer Kammer, die man vertragen kann. Am eindringlichsten betonte de Broglie, daß die Commission nicht ein definitives Werk, weder Republik, noch Monarchie im Auge gehabt habe, daß aber die Versammlung nicht auseinander gehen werde, ohne dem Lande eine definitive Regierungsform zu geben. — Wir können uns kurz fassen über die Rede Laboulaye's, welcher vom Standpunkte des linken Centrums aus das Project der 30 vertheidigte, und namentlich nachzuweisen suchte, daß ohne ein conservatives Element, wie eine zweite Kammer solches bietet, keine Republik bestehen kann. Nicht minder können wir über den von du Temple hervorgerufenen Zwischenfall flüchtig hinweggehen. Derselbe sprach über alles mögliche nicht zur Sache Gehörige, über die Commune, über Lyon u. s. w., bloß um Herrn Thiers einiges Unangenehme zu sagen. Der Präsident versuchte mehrmals, ihn zur Sache zu rufen, aber vergebens, und zuletzt versuchte die Kammer den Redner dadurch zum Schweigen zu bringen, daß sie sich ihren Privatunterhaltungen überließ. Dadurch gereizt, wurde du Temple gröber und gröber und sagte schließlich: „Ja, die Republik hat sich in einem Manne verkörpert, dessen Charakter ich in zwei Worten bezeichnen will: Er hat seinen legitimen König entbrannt, seine Wohlfahrter verdrängt und 1831 der Pflünderung des erzbischöflichen Palastes geleitet.“ Darauf hin wurde dem Redner doch ein derber Drohnungsruf zu Theil. — Nachdem diese Redner gehört waren, verlangte ein Theil der Versammlung abermals den Schluß der Discussion, dagegen protestirte Brissou von der Linken. Wir müssen, sagte er, Aufklärung verlangen; die Herren Laboulaye und de Marcère haben behauptet, daß das Commissionsproject die Politik der Botschaft, die Anerkennung der Republik in sich schließe. Gerade im Gegentheil dazu erklärt der Berichterstatter, daß die constituirende Gewalt vorbehalten bleibt. Wer hat Recht, und wer hat Unrecht? Es ist nöthig, daß die Regierung sich vernehmen lasse. Ganz dieselbe Forderung stellte dann Larochefoucauld von der Rechten. Thiers gab zu verstehen, daß er lieber bei der Specialdiscussion sprechen wolle, aber obgleich dieser Wunsch sich deutlich genug kund gab, so stimmten doch nur etwa 100 Deputirte für den Schluß der Generaldiscussion. Es liegt darin eine Warnung, welche Thiers schwerlich übersehen kann.

[Herr de Radatillac, der legitimistische Präfect der Nieder-Pyrenäen, ist, wie es heißt, nach Versailles berufen worden, um sich über die von ihm an den Prinzen Don Carlos geleisteten Begünstigungen zu verantworten.]

[Die Seine] ist gestern Nacht wieder um 20 Centimeter gestiegen, nachdem sich schon vorher ein Anstich bemerkt gemacht hatte. Die Quais sind zum Theil überfluthet. Die Ausladungen am Quai d'Orsay sind eingestellt, da die Krähnen unter Wasser stehen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 26. Februar. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] verlas der Marquis B. Ripon die Botschaft des Unterhauses, welche die Lords einleitet, sämtliche Gesetze, die auf die Uebertragung und Amalgamation von Eisenbahnen und Canälen Bezug haben, einem gemeinschaftlichen Comité beider Häuser zur Begutachtung zu überweisen. Das Haus genehmigte den Vorschlag.

[Im Unterhause] erkundigte sich gestern M. Henry beim Obersecretär für Irland, welche Schritte die Regierung mit Bezug auf die noch verbleibenden Prozeduren, die in Folge der Wahluntersuchung in Galway eingeleitet worden seien, zu ergreifen gedenke. Der Marquis v. Hartington erwiderte: „In Folge des Fiascos der Procebur, die jüngst in Verbindung mit der Wahl in Galway eingeleitet wurden, ist der Attorney-General nach einer Beratung mit den für die Krone engagirten Anwälten zu dem Schluß gelangt, daß keine vernünftige Hoffnung auf Erzielung eines Schuldspruchs in irgend einem der übrigen Fälle vorhanden sei. Der Attorney-General kündigte sofort an, daß er nicht beabsichtige, die Procebur fortzuführen. Unter diesen Umständen habe die Regierung nach Consultirung nicht allein der irischen, sondern auch der englischen Juristen beschlossen, jedes weitere Vorgehen aufzugeben.“ (Gelächter und Beifall.)

Sir C. Wingfield befragte zunächst den Unterstaatssecretär des Auswärtigen, ob die Seitens der königlichen Regierung erfolgte Anerkennung der von einigen weißen Anstieblern auf den Fidschi-Inseln eingesetzten Regierung diese Inseln in die Lage eines unabhängigen Staates setze, und folglich Schiffe, die unter fidschischer Flagge segeln, von der Durchsicherung Seitens britischer Kriegsschiffe ausnehme. Viscount Enfield erwiderte, daß die Anerkennung der de facto Regierung auf den Fidschi-Inseln die königliche Regierung nicht hindere, in gelegentlichen Fällen zu interveniren.

Nach Erledigung einiger anderer Interpellationen von untergeordneter Bedeutung stellte Gladstone den üblichen Antrag, daß das Haus am Mittwoch erst um 2 Uhr, statt wie sonst um 12 Uhr, zusammentrete. Dierauf erhob sich unter Gelächter und ironischem Beifall von allen Seiten des Hauses Peter Taylor, um gegen den Antrag Protest einzulegen. Es sei unvernünftig, sagte er, die Bequemlichkeit des Hauses und die Gefährlichkeit des Landes zu schädigen, um den Wünschen nur eines Theiles des Hauses, sei es, um entweder die Kirche am Mittwoch oder die Gene von Epion am Dinstag zu besuchen, Rechnung zu tragen. Ueberdies sei das Haus nicht mehr ausschließlich aus Mitgliedern der Kirche von England, sondern aller Glaubensbekenntnisse und Sekten zusammengesetzt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag aber mit 222 gegen 56 Stimmen angenommen.

Zunächst beschäftigte sich das Haus mit der Discussion eines von C. Forster (liberales Mitglied für Walsall) gestellten Antrages zum Erlaß einer Adresse an die Königin, worin dieselbe ersucht werden soll, das Parlament künftighin im Monat November einzuberufen. Goldney und Newdegate unterstützten den Antrag, letzterer mit dem Amendement, daß ein Sonderauschuß mit der Erörterung darüber, zu welcher Zeit das Haus zusammenzutreten solle, betraut werden möge. Gladstone erklärte sich im Prinzip mit der Veränderung für einverstanden, glaubte aber, daß dieselbe nur mit allgemeiner Zustimmung des Hauses vorzunehmen sei. Als ersten Schritt zu der Veränderung empfahl er indes, nicht die Eröffnung des Parlamentes im November anzuberaumen, sondern die Verlängerung desselben im Juni festzustellen. Wenn die Veränderung so vorgenommen werde, so sehe er keinen Grund, warum die wichtigsten Staats nicht in einer Antequinachts-Session von ungefähr sechs Wochen erledigt werden sollten, aber zu diesem Behufe würde es notwendig sein, die finanziellen Arrangements des Jahres zu ändern. Nachdem noch Whitbread seine Bedenken gegen eine November-Session ausgedrückt, zog Forster seinen Antrag und Newdegate sein Amendement zurück.

Der Rest der Sitzung war der Debatte über einen Antrag Seely's zu Gunsten einer durchgreifenden Reform der Admiralität gewidmet. Seely (liberales Mitglied für Lincoln) urgte die Regierung, die Geschäfte der Admiralität durch einen Staatssecretär verwalten zu lassen, und zu den

Nemern des Controlleurs und des Superintendents der Staatswerften nur Personen zu ernennen, die eine praktische Kenntniß von den Pflichten, die sie zu erfüllen haben, besitzen. Der Antrag fand nicht viel Günst in den Augen des Hauses und wurde, nachdem der Marineminister Goch in einer glänzenden Rede die Admiralität gegen alle Angriffe auf dieselbe vertheidigt hatte, mit 114 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — Sitzungsschluß gegen 1 Uhr.

[Das Flottenbudget] wurde heute der Öffentlichkeit übergeben. Die für die Bedürfnisse der Flotte im Jahre 1873/74 erforderliche Summe beträgt 9,872,725 Ltr. oder 340,576 Ltr. mehr als im vorhergehenden Jahre. Mit einer Zunahme figuriren u. a. die Etats des Admiralitäts-Amtes, der wissenschaftlichen Branche, der Werften und Marinehöfe, der Medicinal-Etablissements, der Marinebörse, der Dampfmaschinen und des Schiffbaues außerhalb der Staatswerften. In der Anzahl der Streikräfte der Flotte ist eine Reduktion von 1000 Mann eingetreten. Die Zahl derselben beläuft sich auf 60,000 gegen 61,000 in dem nunmehr seinem Abschluß entgegenstehenden Finanzjahre.

Spanien.

Madrid, 25. Februar. [Aus dem Congresse.] Die Hauptstadt der spanischen Republik. [Schreibt man der „R. Z.“, hat einen sehr unruhigen Fasching durchlebt. An Stelle großer Maskeraden durchzogen starke Truppenabtheilungen die Straßen nach allen Richtungen, und die wenig zahlreichen verlarvten Studentenmassen, welche dem Prinzen Carneval ein musikalisches Opfer mit der Abführung der Marcellas darbrachten. Erschienen diesmal wie Ritter von der traurigen Gestalt neben den Freiwilligen, die bewaffnet auf ihre Posten eilten, um die Republik vor unbekannten und darum nicht minder gefährlichen Gefahren zu schützen. Unterdeß haben sich in dem Congreßpalaste Vorgänge ab, welche ein Unheiliger leicht für einen Fastnachtscherz hätte halten können, wenn die Betheiligten nur etwas weniger ernst dreingefahren hätten. Der Abgeordnete Cintrón sprach gerade über den Gesetzentwurf, wegen Abschaffung der Slaverie in Poriorico, als der Vorsitzende dem eben eintretenden Minister-Präsidenten Figueras das Wort ertheilte. Dieser setzte nun die Gründe auseinander, weshalb eine Umgestaltung der Regierung zur Nothwendigkeit geworden sei und alle Minister ihre Entlassungsgesuche eingereicht hätten. Die National-Versammlung möge diese Gesuche gefälligst genehmigen. Der eigentliche Grund, nämlich der Zwiespalt zwischen den alten und den jungen Republikanern und der zumal von den Föderalisten gegen die Ex-Monarchisten gehegte Verdacht der politischen Unaufrichtigkeit, wurde von Figueras selbstverständlich nicht offen erwähnt. Der Präsident der National-Versammlung, Cristino Martos, schien sich, nachdem der Antrag auf Gewährung der Entlassungsgesuche gestellt worden, auf große Dinge vorzubereiten. Er leitete eine Rede, in welcher er selbst den ministeriellen Antrag unterstützte, mit einer Berufung an das Mitleid der Versammlung ein: „eine Reihe schwerer Arbeiten“, sagte er, „beraubt mich der Zeit zum Essen und zum Schlafen; ich habe nicht die physische Kraft mehr zu reden und nicht mehr die geistige Energie, deren der Gedanke bedarf, und insbesondere in diesen schwierigen Zeitläuften. Denn eine schwierige Zeit ist es für alle Parteien, für alle Klassen, und unselig würden die Folgen sein, wenn keine segensreiche Entwicklung für die spanische Nation gefunden würde.“ Es gehört freilich einige Energie dazu, um in einem Altem plausibel zu machen, einerseits daß die Parteienterschiede zwischen Radikalen und Republikanern gefallen seien und es heute nur noch eine einzige republikanische Partei gebe, und andererseits, daß die Zeitumstände mit unbedingter Nothwendigkeit ein in sich gleichartiges Ministerium forderten und ein solches nur aus Mitgliedern der alten republikanischen Partei gebildet werden könne. „Ich sage Ihnen“, fuhr er nach diesem eigenthümlichen Selbstwiderspruch fort, „die radikale Partei allein in der Macht, würde vielleicht noch heute Abend eine Schlacht in Madrid bedeuten, eine kurze Schlacht, die wir gewiß bald gewinnen würden, aber eine blutige und furchtbare Schlacht, welcher wir mit Rücksicht auf das Wohl des Landes und der Freiheit vorbeugen müssen, wenn ich auch glaube, daß wir in derselben siegen haben würden. Nicht aus Furcht also, sondern aus der Ueberzeugung, daß es sich um das Leben der Nation handelt, halten wir uns zurück. Auch würde wohl die alte radikale Partei nicht die Früchte des Sieges zuernten haben, sondern die Reaction, und vielleicht die letzte und wahrhaftigste der Reactionen.“ Mit diesen fast mehr drohenden als beruhigenden Worten suchte der alte Radicale seine Gesinnungsgenossen mit der Errichtung eines rein republikanischen Ministeriums zu versöhnen. Die Entlassungsgesuche der Minister wurden darauf von der National-Versammlung genehmigt. Statt gleich zur Wahl einer neuen Regierung zu schreiten, wurde nun noch ein Interregnum beliebt. Von radikaler Seite stellten Figuerola und Becerra den Antrag, in der Zwischenzeit bis zur Ernennung des Ministeriums den Präsidenten der National-Versammlung mit der vollziehenden Gewalt zu bekleiden. Zwar machte Figueras, der vielleicht Unheil von den radikalen Freunden witterte, starke Opposition: doch ging der Antrag durch und Herr Martos, welcher sich inzwischen entfernt hatte, kehrte in den Saal zurück und dankte, nunmehr als Träger der Regierungsgewalt, der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen. Das Erste, was er that, war die Ernennung eines interimistischen Ministeriums, welches, mit Ausnahme des durch Morones erstesten Kriegs-Ministers Cordova, aus denselben Personen bestand, wie das vorherige radical-republikanische. Die Ernannten nahmen auf der Ministerbank Platz, worauf Figueras, jetzt als interimistischer Minister-Präsident, sein Erscheinen ausdrückte, sich in Folge des von ihm befühlten Antrages auf der linken Bank zu befinden, aber zugleich verlangte, daß die Versammlung sofort eine endgültige Wahl treffen solle. Zuvor aber ergriff Martos wieder das Wort und verlangte ein einhelliges Vertrauensvotum für das von ihm gebildete interimistische Ministerium, obgleich dasselbe nur eine Lebensdauer von ein paar Minuten haben sollte. Das Geforderte wurde ihm ohne Widerspruch zu Theil; wäre ja auch eine Opposition gegen diese sehr leere Förmlichkeit nur Zeitvergeudung gewesen. Endlich kam es nun zur Wahl, und es wurde die Regierung ernannt, welche jetzt Spaniens Geschicke leitet oder wenigstens leiten soll. Wie bereits bekannt, wurden Figueras, Castelar, Ric. Salmeron und Pi y Margall wiedergewählt, während die früheren radikalen Mitglieder nur eine Minderheit der Stimmen erhielten und den Republikanern Tuitan, Chao, Sorni nebst den beiden bisher wenig hervorgetretenen Radikalen Dreito und Acosta Platz machen mußten. Bezeichnend aber ist, daß doch ein erheblicher Theil der radikalen Partei auf den Compromiß mit den Republikanern nicht eingegangen war und seine Stimme für die alten radikalen Minister abgab. So endete diese Sitzung, welche die Zahl der Regierungen Spaniens in solcher Weise erhöht hat, daß seit der Abdankung des Königs die Republik schon zwei Dictaturen, die von Rivero und von Martos, zwei interimistische und zwei definitive Ministerien erlebt hat.

[Das Rundschreiben Castelar's.] Nachdem Castelar gleich an dem Tage nach seiner Wahl zum Minister des Auswärtigen in dem bekannten Rundschreiben an die auswärtigen Vertreter die Errichtung der Republik angekündigt, hat er ein zweites Memorandum, eine geschichtliche und politische Darstellung der Ereignisse, welche zu der jetzigen Staatsform geführt haben, ausgearbeitet und dasselbe nun

gleichfalls an die Gesandten Spaniens verschickt. Nach einer Mittheilung des „Temps“ ist der wesentliche Inhalt dieser Denkschrift folgender:

Nach einer Darstellung der Ursachen, welche in Spanien das Ansehen der alten Monarchie vernichtet und die Revolution von 1808 herbeigeführt haben, fügt der Minister hinzu, daß die europäischen Regierungen, welche die dieser Revolution hervorgegangenen Gewalten anerkannt haben, sich nicht weigern können, die endgültige Regierungsform anzuerkennen, welche daraus entstanden ist. „Die Cortes“ — so fährt Castelar fort — „haben aus drei Gründen die monarchische Form bewahrt: zuerst, um den Traditionen des spanischen Volkes gemäß zu handeln; dann, weil sie hoffen, daß sie dadurch den liberalen Grundgesetzen der Revolution Kraft verleihen würden; endlich, um die Form der spanischen Regierung, mit den politischen Formen, welche im übrigen Europa bestehen, in Einklang zu bringen. Wir hatten also eine Monarchie, ohne einen Monarchen finden zu können. Es bestand in Spanien keine jener Dynastien, die, wie die englische Dynastie, nationale und religiöse Principien mit dem modernen Geiste repräsentieren, noch einen jener Prinzen oder Könige, die in den Rhythmen der Diplomatie oder auf den Schlachtfeldern die Einheit Italiens und die Deutschlands haben gründen können. Unsere Dynastien, von denen die eine im Bürgerkriege besiegt und die andere durch eine Revolution entthront wurde, haben alles Ansehen verloren. Wir waren nicht, wie Belgien, Holland, Griechenland, Rumänien, an die monarchische Form durch internationale Verträge gebunden; aber wir mußten einen König im Auslande suchen, auf die doppelte Gefahr hin, Europa in Unruhe zu versetzen und das nationale Gefühl der Spanier zu verletzen. Keine Macht kam uns zuerst zu Hülfe; alle handelten um ihre Unterthänigkeit. Eine schmerzliche Erfahrung bewies, daß die für die allgemeine Ruhe beste Politik die gewesen wäre, uns zu sammeln und sofort die Republik zu gründen, welche wir heute aufrufen. Die Cortes glaubten sich aber gebunden. Sie gaben uns einen durch seine Geburt berühmten König, der tapfer war, William hatte und die Verfassung achtete. Alle diese Eigenschaften konnten nicht über das nationale Gefühl triumphieren. Der junge Fürst begriff es und leistete auf die Krone Verzicht. Was nun thun? Den König bitten, seine Entlassung zurückzunehmen, würde unser nicht würdig gewesen sein. Die entthronte Dynastie zurückberufen, war unmöglich. Es war gefährlich, eine provisorische Regierung herzustellen. Die Cortes proclamirten die Republik. Es war eine Revolution, aber eine notwendige Revolution. Alle Militär- und Civilbehörden beifolten sich, dem Beschlusse der National-Verammlung ihre Zustimmung zu geben. Die conservativen Klassen begriffen die Nothwendigkeit dieser Umgestaltung. Machen Sie der Regierung von . . . beargwöhnen, daß unsere Republik in Europa keine Brandfackel sein kann. Diese Umgestaltung ist eine rein innere und hat keine Beziehung zu den politischen und internationalen Problemen, welche Europa interessieren. Amerika und die Schweiz haben die spanische Republik anerkannt. Wir haben das Recht, zu hoffen, daß die anderen Mächte sie gleichfalls anerkennen werden. Mögen die übrigen Mächte nicht Entschlossenheit von uns verlangen, wenn sie uns die einzige Sache verweigern, die wir von ihnen verlangen: ihre moralische Unterstützung.“

[Folgendes Schreiben Castelar's an einen Freund] ist in einem Pariser Blatte veröffentlicht worden:
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
Cabinet des Ministers.

Madrid, 24. Februar.

Mein lieber Freund!

Ich bin von Arbeit und Unruhe bedrückt. Ich glaube indessen, daß die öffentliche Ordnung gerettet ist.

Das Gelingen zur Gewalt ist für mich ein wahrhafter ökonomischer Ruin! Ich bringe in mein sonst so geordnetes Leben die größte Verwirrung. Ich würde niemals den Posten angenommen haben, welchen ich einnehme, wenn ich nicht während so vieler Jahre republikanischer Propaganda eine unermessliche moralische Verantwortlichkeit auf mich genommen hätte. Wenn die Dinge gut gehen, werde ich mein Portfeuille niederlegen, sobald unsere neue Republik von den fremden Mächten anerkannt ist. Wenn die Ereignisse eine schlechte Wendung nehmen, werde ich auf meinem Posten bleiben, so lange meine Teilnahme an der Gewalt zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beitragen kann.

Aber Du weißt es, ich bin arm und bitte Dich deshalb, alle Anstrengungen zu machen, damit mir meine Correspondenzen für die amerikanischen Zeitungen erhalten bleiben. Ich habe keine andere Hilfsquelle für die Zukunft. Im Namen Gottes, mein Freund, schreibe also nach Buenos Ayres und Montevideo in diesem Sinne.

Küße Deine Frau. Dein von Herzen

Emilio Castelar.

[Spanien und Cuba]. In einem vom 7. Febr. datirten Briefe giebt der Special-Corresp. der „Times“ in Havana eine weitere interessante Schilderung der Zustände in Cuba, die jetzt, da das Mutterland selbst wieder ein Gegenstand des Streites und ein Kampfplatz der Parteien zu werden droht, von um so größerem Interesse sein dürfte. Diefem Briefe des „Times“-Correspondenten entnehmen wir, was auf die Stellung der Parteien in Cuba Bezug hat, in Folgendem:

Der Haß zwischen den zwei Rassen, Spanier und Creolen, ist intensiv, begleitet auf Seiten der Spanier von einer unaussprechlichen und faum verhehlten Verachtung, auf Seiten der Creolen von unterdrücktem ohnmächtigen Groll und Rachebucht. Lange Mißregierung, Hochmuth, Grausamkeit, Bigotterie, Habguth und Feilheit haben sich Jahrhunderte lang verschoren, um all dieses Uebelwesen gegen die spanischen Beamten in dieser wie in allen anderen spanischen Colonien aufzubauen, und wir sahen Symptome dieses Gefühls in den Kriegen, welche Spanien lange mit Peru, Chili und anderen südamerikanischen Republiken führte. In Cuba hat sich dieses tiefstehende Machegefühl noch nicht Luft gemacht; es wartet eine Gelegenheit ab, und mittlerweile sucht es eine Erleichterung in heftigen Wünschen für die unbestimmte Verlängerung und für den tatsächlichen Erfolg des Aufstandes. Ohne fremden Beistand darf indeß ein Erfolg für den Aufstand nicht erwartet werden. Selbst wenn Spanien zu Hause gänzlich verdrängt und gelähmt wäre, und selbst wenn es gezwungen wäre, seine Truppen abzurufen und die Insel ihrem Schicksale zu überlassen, ist es sehr fraglich, ob die creolische Bevölkerung die Oberhand zum mindesten in den Städten gewinnen würde. Ein widerwärtiges Jactanz von Selbstbehaltung und Vergewaltigung dürfte die „Pennisulares“, d. h. die spanischen Einwanderer, dazu treiben, sich Sicherheit durch die gänzliche Ausrottung der creolischen Rasse zu verschaffen — ein Wert, zu welchem eine forcirte Emancipation der Neger leicht ihren Beistand leisten dürfte. Es ist nicht selten, spanische Offiziere darauf, als die einzig mögliche Remedur für alle Uebel der Insel beizutreten zu hören. Ein Gefühl indes mögen, wie man sagen kann, Spanier und Creolen in Gemeinschaft haben, nämlich das des Hasses gegen die spanische Regierung und ihre Beamten. Die Spanier finden es in ihrem Interesse, sich mit dem Mutterlande und ihren Herrschern so lange zu identifizieren, als sie es unter dem Namen der spanischen Krone fertig bringen können, den Wahnungen fremder Mächte und der an ihren Thoren nach Negeremancipation stürmenden öffentlichen Meinung zu trotzen. So lange sie zwischen sich selber und Spanien im Stande sind, den status quo aufrecht zu erhalten, sind sie willens, Hand in Hand mit Spanien zu gehen. Aber in allen anderen Beziehungen ist die große Mehrzahl derselben tief empfänglich für das Unrecht, das diese und alle andere Colonien zu allen Zeiten aus den Händen des Mutterlandes zu erleiden hatten, und der Tyrannen, der Corruption, der Habguth, des hochmüthigen Stolzes der Stelenjäger, die hierher geschickt worden, um der cubanischen Wildkath das eigenliche Lebensblut abzuzapfen, herzlich satt. Es giebt also unter den Peninsulares nur eine Klasse Menschen, denen das große Uebel spanischer Mißregierung Vortheile bringt, und dies sind einige Kaufleute und Handelsleute der großen Städte, hauptsächlich von Havana. Havana ist das eigentliche Paradies des Geschäftsmannes. Aber mit dieser einzigen Ausnahme kann die spanische Regierung auf Niemanden in der Colonie rechnen. Mit den eingebornen Cubanern steht Ausföhrung ganz und gar und für immer außer Frage, und mit dem spanischen Pflanzler besteht nichts als ein hohler Waffenstillstand, der nur so lange dauern dürfte, während die große Skandenfrage schwebt und während der Sklavenhalter hoffen kann, entweder deren Lösung auf unbestimmte Zeit zu verschieben oder dieselbe nach seiner eigenen oberflächlichen und illuorischen Weise zu regeln. Sollte dieses Band der Complicität zwischen der spanischen Regierung und den Sklavenhaltern gelöst werden, wie dies auf alle Fälle binnen zehn Jahren gelöst werden muß, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß die zwei feindseligen Parteien — Creolen und Peninsulares — sich in einer gemeinsamen Anstrengung vereinen werden, um das überdrüssige Joch der Madrider Regierung abzuschütteln.“

Provincial-Beitung.

Breslau, 3. März. [Tagesbericht.]

„[Erlaubniß zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung“ in Rußland.] Laut einer Benachrichtigung des R. Hof-Post

Amts-Zeitungs-Expedition in St. Petersburg vom 9. 21. Februar d. J. hat der Herr Minister der Innern die R. R. Russischen Post-Anstalten anzuweisen, wiederum Abonnements auf die „Bresl. Zeitung“ entgegenzunehmen und ihr dies durch den R. R. Regierungs-Anzeiger publicirt worden.

— d. [Von der Universität.] Am vergangenen Sonnabend, Mittags 12 Uhr, vertheilte mit Genehmigung der medicinischen Facultät in der großen Aula Herr Georg Nipke seine Inaugural-Dissertation: „Ueber die Urinrisikeln des Weibes, ihre Entstehung und Operation“, behufs Erwerbung der medicinischen Doctorwürde. Als Opponenten fungirten die Herren Dr. Bial, Dr. med. und praktischer Arzt und E. Moll, Dr. med.

2. [Die Lehrer der Breslauer Gymnasien und Real-Schulen haben dem Abgeordneten Herrn Wachler anlässlich des Beschlusses der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses, daß die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten von dem Bezuge des Cerovis allein unter allen Beamten ausgeschlossen werden sollen, eine Collectiv-Erklärung mit der Bitte übersandt, im Plenum des Hauses für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu wirken und dadurch die dem ganzen Lehrerstande drohende Zurücksetzung abzuwenden. In dem Schriftstücke werden die in der Budgetcommission für die Aufschlebung des Lehrerstandes geltend gemachten Motive ausführlich widerlegt und wird insbesondere darauf hingewiesen, daß es ungerecht ist, den Lehrern allein zuzumuthen, sich durch Nebenbeschäftigungen ein höheres Einkommen zu sichern.

+ [Jubiläum.] Dem Barbier Herrn Carl Walther wurde von Seiten der hiesigen Barbierinnung zu seinem vorgestern stattgehabten fünfzigjährigen Bürgerjubiläum eine silberne werthvolle Tabatiere, so wie ein namhafter Geldgeschenk durch eine Deputation von Innungsmitgliedern überreicht.

d. [Der Breslauer Künstlerverein] veranstaltete am vergangenen Sonnabend im kleinen Saale der neuen Börse einen Fastnachtsfeier, an dem außer den Vereinsmitgliedern ein reicher Damenstolz und eine Menge geladener Gönner und Freunde des Vereins Theil nahm. Eine Anzahl glänzender Masken bot dem gewählten Kreise der Festtheilnehmer mannigfache Ueberraschungen. Während des Soupers wechselten Lieder mit gemeinschaftlich gelungenen Liedern, zu denen von künstlerischer Hand sehr gelungene humoristische Illustrationen gezeichnet waren. Daran reichten sich Darstellungen und musikalische Vorträge, wie: Eine heitere Schützenpartie, musikalischer Scherz für das Piano zu 4 Händen und verschiedene Kinder-Instrumenten, für große und kleine Kinder componirt von F. S. Chwatal, sowie die Kindersymphonie von Haydn, welche die Anwesenden in angemessener Weise unterhielt, bis ein improvisirter Ball das alle Theilnehmer in jeder Weise befriedigende Fest beendete.

+ [Concert.] Die auf einer Kunstreise nach Warschau und Petersburg begriffene, aus den besten Kräften bestehende k. k. österreichischer Militärkapellen bestehende, 30 Mann starke Musik-Kapelle unter Direction des Herrn Ferd. Matoušek, welche mit diesem Erfolge in Berlin, Dresden und Leipzig auftrat, wird Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 6., 7. und 8. März im großen Saale des Schießwerders drei Concerte veranstalten. Sämmtliche Mitglieder der Musikgesellschaft treten in ihren Sodel-Gala-Uniformen bei ihren Concerten auf. Der berühmte Fikst-Birtuose Franz Pilat befindet sich unter Andern auch bei dem genannten Musikcorps. Das hiesige kunstsinvolle Publikum sei hiermit auf die bevorstehenden Concerte aufmerksam gemacht.

— [Von der Schweidnitzer Vorstadt.] Wenn gleich in allen Theilen unserer Stadt sich die thätigste Thätigkeit regt, so ist dies doch ganz besonders auf der Südseite derselben der Fall. Ueber die projectirten Bauten auf den Plätzen der ehemaligen Curia-Rakete, den Graf Pinio'schen Aedern und der Willenstadt bei Kleinburg ist bereits mehrfach berichtet. Aber auch hinter den ersten Plätzen und auf der Westseite des Dorfes Gabitz, sowie an der Gräblicher Chaussee werden jetzt erste Schritte gethan, um einen neuen Stadttheil entstehen zu lassen. Zunächst ist die Holstei, die in ihrem östlichen Theile bisher eine Sackgasse bildete, geöffnet worden und mündet jetzt an derselben Stelle in die Friedrichstraße, an welcher die Zimmerstraße mit derselben zusammenstößt. Dieser gegenüber in der sogenannten verlängerten Zimmerstraße sind auf die Verbindungsbahn zu ebenfalls schon mehrere Neubauten entstanden, nur fehlt es für die Weiterführung dieser Straße noch an einer geeigneten Unterführung des betreffenden Bahndammes, welche aber nur jedenfalls eine Frage der Zeit sein dürfte. Ueberhaupt sind der Unterführungen von dem Dorfe Gabitz bis zu dem Freiburger Bahngleise zu wenige und werden dieselben mit der Zeit vermehrt werden müssen. — Das zwischen dem Bahndamme, der Friedrich- und Gräblicherstraße gelegene, circa 15 Morgen große Terrain ist vor Kurzem für den Preis von 90,000 Thlr. in den Besitz des Kaufmanns Rosenbach und Zimmermeister Wels übergegangen und wird von letzterem größtentheils selbst bebaut werden. — Die westlich der Gräblicher Chaussee zwischen dem Bahndamme und dem Reich'schen Hospital gelegene Ackerfläche von ca. 40 Morg. hat die Actien-Gesellschaft Heppert-Bauer zur Anlage eines großartigen Fabrik-Etablissements käuflich an sich gebracht. Hinter dem Damme der Verbindungsbahn östlich der Gräblicher Chaussee zwischen dieser und dem Dorfe Gabitz gelegen hat der Kaufmann Herr J. Neumann ein Territorium von 100 Morg. erworben, welches zunächst durch mehrere von der Gräblicher Chaussee nach dem genannten Dorfe führende Straßen in verschiedene Quadrate getheilt werden soll. Die eine hart hinter dem Bahndamme gelegene Straße ist bereits im Angriff genommen und schreiben die Vorarbeiten rüftig fort, so daß deren Pflasterung bis Anfang Mai d. J. bereits beendigt sein wird. Die Straße erhält eine Länge von 600 Metern und eine Breite von 24 Metern, sie wird mithin eine der räumlichsten Straßen Breslaus werden. — Im Ganzen sind auf dem betreffenden Territorium 123 Baupläne ausgestellt, und es werden zunächst von dem Herrn Eigenthümer selbst noch im Laufe dieses Frühjahrs mehrere Neubauten in Angriff genommen werden. Für die zu erbauenden dreistöckigen Häuser sind durchweg Mittelwohnungen in Aussicht genommen, um besonders der in dieser Kategorie von Wohnungen herrschenden großen Noth entgegenzuwirken. — Jedenfalls wird es nur weniger Jahre bedürfen, um diesen neu entstehenden Stadttheil zu einem ebenbürtigen Concurrenten der gegenüberliegenden Willenstadt zu machen.

+ [Die Beerdigung] des vorgestern in der Ober aufgefundenen hiesigen Kaufmanns Seidel, welcher seit den ersten Tagen des Monats Januar verstorben wurde, hat heute Vormittag in aller Stille stattgefunden.

+ [Aufgefundenen Leichnam.] Gestern früh um 9 Uhr wurde (wie bereits gemeldet) unweit des Dorfes Jeditz die Leiche des am 20. December vorigen Jahres verschwundenen Rechtsanwalts William Anders von Schiffen im Oderstrom aufgefunden und an's Land gezogen. In den Taschen seiner Kleidungsstücke wurde ein Portemonnaie mit geringem Geldebetrag, Schlüssel und viele andere Sachen aufgefunden, während sich an seinen Fingern noch zwei goldene Ringe befanden. Bei genauer Besichtigung des Leichnams stellte es sich heraus, daß an demselben eine Anzahl Stiche am Unterleibe vorhanden waren, welche anscheinend von einem breiten Messer oder einem anderen scharf schneidenden Instrument herührten. — Das seltsame Verschwinden des allgemein geachteten Mannes hat seiner Zeit eine große Aufregung in unserer Stadt hervorgerufen, und eben so scheint jetzt wieder seine Auffindung, die wieder mit so außergewöhnlichen Umständen begleitet ist, viel von sich reden zu machen. Die hiesige Polizeibehörde hat seiner Zeit die umfassensten Nachforschungen abgehalten und ermittelt, daß Anders einige Tage vor seinem Verschwinden auf dem hiesigen Christmarkt Geld unter die Anwesenden vertheilt hat. Mehrere in der Nähe verweilende Damen wiesen die ihnen geschenktene überreichten Kassenscheine zurück und verweigerten deren Annahme, während Leute geringeren Standes die Geldgeschenke, die in größeren Summen bestanden, freudig entgegennahmen. Es ergibt an alle diejenigen, welche dieser Strafszene bewohnen und Geld empfangen haben, die Aufforderung, sich unverweilt im hiesigen Sicherheitsamte zu melden. Eine Verantwortlichkeit entsteht hierdurch den Theilhabern in keinem Falle, so wie auch die Familie auf die Herausgabe des Geldes verzichtet hat. Aus dem Thun und Treiben des Anders läßt sich jedoch schließen, daß er an seinen letzten Lebensstagen seines vollen Verstandes nicht mehr mächtig gewesen und aller Wahrscheinlichkeit nach mit Selbstmordgedanken umgegangen sein mag. Es läßt sich allerdings die Einwirkung machen, daß Anders beraubt und ermordet sein könnte. Diefem entgegen steht jedoch die Thatfache, daß sowohl sein Portemonnaie als seine Ringe bei ihm gefunden worden sind. Wenn allerdings ein Ring fehlt, so kann dieser entweder im Wasser abgestreift oder von ihm schon vorher verschluckt worden sein. Ein Raubmörder, wenn Anders unter dessen Hände gerathen wäre, hätte keine Stich in den Unterleib vollführt, sondern würde sich idyllische Stellen in Brust und Herzgegend ausgesucht haben. Eben so entwendet ein solcher nicht einen Ring, sondern alle, zuerst aber wohl unfreudig die Hauptstücke, nämlich das Portemonnaie. Es ist eine bekannte, durch medicinisches Gutachten festgestellte Thatfache, daß bisweilen Selbstmörder sich auf doppelte Weise zu entleeren suchen, wie dies ja in unserer Stadt vor Kurzem in zwei Fällen vorgekommen ist. Auch hier bei Anders liegt möglicherweise dieselbe That vor, da er sich vor seinem Sturze in das

Wasser zuvor noch im Barozismus die langsam tödlichen Verwundungen beigebracht haben kann. Eine vollständige Aufklärung dieses traurigen Ereignisses wird sich wohl schwerlich ergeben, doch erhebt an alle diejenigen, welche Kenntniß über die letzten Lebensstage des Verstorbenen haben, die Bitte, ihre gemachten Wahrnehmungen im hiesigen Sicherheitsamte zur Anzeige zu bringen.

— [Ueberrfahren.] Heute Vormittag hatte ein Landmann bei dem Ueberrfahren des Fährdamms vom Ringe nach der Dslauerstraße das Unglück, von einer Droßke überfahren zu werden; er kam jedoch mit einer leichten Contusion davon. Der Kutscher wurde von dem dort patrouillierenden Schutzmänner wegen zu schnellen Fahrens um die Straßenecke zur Verstrafung notirt.

+ [Räthliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 24. Februar bis 3. März wurden bei den vom hiesigen Polizei-Präsidium veranfalteten Razzias 45 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gefaschte Personen, 34 Creditanten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 88 Bettler, Landstreicher und Arbeitslose, 3 lieberliche Dirnen und 168 Obdachlose, im Ganzen 343 Personen zur Haft gebracht.

— [Verschiedenes.] Gestern trafen im Schlinge die ersten neun Schiffe mit Hiegeln aus Kofel, Oppeln, Krempa hier ein. — Die Schiffe, die am Schlinge im Winterhafen überwintert gestanden, haben ihren Stand verlassen, um Ladung einzunehmen. — Der Wasserstand der Oder ist hier noch in stetem Wachsen, dagegen in Ratibor in starkem Fallen begriffen; in Folge des Wachswassers sind die Marienauer Wiesen unter Wasser gesetzt.

IR [Die Ressource zur Geselligkeit] veranfaltete Montag den 10. d. Mts. im Saale des St. Vincenz-Hauses zu einem wohlbekannten Zwecke ein Concert, dessen Programm besondere Kunstgenüsse in Aussicht stellt. So werden u. A. zur Aufführung gelangen: einzelne Scenen aus dem Fritiof, ein Theil des Oratoriums „die Kreuzfahrer“ für gemischten Chor und die herrliche Vesper von Beethoven, der rühmlichst bekannte Violin-Concertist Tarnle und der Cellist Domsänger Adler werden mitwirken. Eine wesentliche Erhöhung des Genußes wird dadurch herbeigeführt werden, daß die Tergle der zum Vortrage gelangenden Gesänge den Programms einberleibt sind.

2. [Der Tages-Schnellzug Breslau-Wien.] welcher jetzt um 4 Uhr 31 Minuten hier abgeht, soll, wie wir bereits in Nr. 59 unserer Zeitung berichtet, schon dem Monat April ab um mehr als eine Stunde zeitiger von hier expedirt werden. Bei den Verhandlungen hierüber scheint man auf die Bedürfnisse des hiesigen Handelsstandes wenig Rücksicht genommen zu haben, obwohl wir schon in obgedachter Nummer unserer Zeitung darauf aufmerksam gemacht haben, daß durch diese Verlegung es schwer sein wird, die geschäftlichen Correspondenzen wie bisher mit diesem Zuge zu expediren.

+ [Polizeiliche s.] Einem Restaurateur in Oppeln wurden gestern dreizehn Leinwand-Bilderrahmen, nämlich ein rother, ein weißer mit schwarzen Linien und ein weißer, im Werthe von 25 Thaler, gestohlen. Der Dieb, ein 32 Jahre alter, gut gekleideter, aufsehender Mann, wurde in der hiesigen Polizeibehörde gefangen. Der Mann, welcher die gestohlenen Bilder in Breslau zu verwerthen suchte, aus welcher Ursache hiermit auf denselben aufmerksam gemacht wird. — Einem Gärtnereibesitzer wurde aus seiner Wohnung in der Laurentiusstraße ein Duffelüberzieher, eine silberne Gylinderbrille mit Messingfelle, im Werthe von 14 Thlr., und ein Portemonnaie mit 4 1/2 Thaler Inhalt gestohlen. — Der Lehrling eines Goldarbeiters am Ritterplatz hat sich vorgestern aus seinem Lehrverhältnis heimlich entfernt, nachdem derselbe vorher für fünf Ducaten Goldtheile seinem Prinzipal entwendet hat. Auf den Dieb wird gefahndet. — Der Dieb, welcher vor einigen Tagen mittelst Nachschlüssel eine Wohnung Altbüßerstraße Nr. 13 geöffnet und daraus eine Menge Kleidungsstücke gestohlen, ist seiner That überführt und verhaftet worden. — Gestern bot ein unbekannter Mann einer Hofschlächtersfrau auf der Ursulinerstraße einen Teppich im Werthe von 18 Thaler, und eine werthvolle Dede für 2 Thaler zum Verlaufe an. Da ein solcher Spottpreis auf eine unredliche Erwerbung dieser Gegenstände hindeutete, so ließ die betreffende Frau sofort einen Schutzmänner herbeirufen, welcher den Verkäufer verhaftete. Auf der Polizeiwache angelangt, kam zufällig ein Goldarbeiter von der Heiligengeiststraße an, welcher die Anzeige machte, daß ihm seinen Teppich und eine Dede gestohlen worden sei, welche Sachen seine Frau zur Reinigung auf das Treppengeländer geborgen habe. Der Gestohlene konnte demnach sein Eigenthum gleich zurück-erlangen, während der gefällige Dieb ins Gefängnis abgeführt wurde.

2. Neufalz a. D., 1. März. [Eine Geistesranke. — Volkszählung.] Am Dinstage gegen Abend wurde im Forsthauch eine fremde und wie sich später herausstellte geistesranke Frauensperson, welche in dem Badojen der Forsterei Zuflucht gesucht hatte, aufgefunden. Entblößt von aller Kleidung, mit kurz geschorenem Haar, erblüht, schmutzig und mit erlittenen Brandblasen troch die Unglückliche aus dem noch warmen Ofen heraus und belästete sich höchst nothdürftig mit einigen alten Kleidern. Aus den irren und confusen Antworten, welche sie gab, wurde ihr trauriger Zustand erkannt, und da sie auch weder ihren Namen noch ihre Heimath angeben vermochte, nahm sich die Forstfamilie ihrer vorläufig an, daß sie derselben die nöthigsten Kleidungsstücke verabreichte, ihr Speise und Trant darbot, Nachquartier gab und am andern Morgen zur weiteren Veranlagung nach Nittritz zum Gerichtsschloß fahren ließ. — Nach der letzten Volkszählung rangiren die Städte des Preussischen Reiches nach ihrer Seelenzahl folgendermaßen: Neufalz a. D. 5523, Weuthe a. D. 3826, Preistadt 3265, Neustadt 1296 und Schlama 879 Einwohner; die größten Dorfgemeinden sind: Alt- und Neufalawe mit 1364, Tschier mit 1316, Mittel- und Nieder-Herzigsdorf mit 983 Einwohnern. Die Einwohnerzahl des ganzen Reiches stellt sich auf 50,718 Seelen.

J. P. Warmbrunn, 1. März. [Witterungsbericht pro Februar. Verändelicher und dabei milder dürfte wohl selten ein Februar gewesen sein, als der diesjährige. Am 1. früh 6 Uhr notirten wir 337°, 20, — 7°, Ostwind schwach, Nebel und Schnee, Abends 337°, 60, — 8°, ND. 1, heiter. Am 3. stieg das Therm. über Null, während das Barom. bis auf 333°, 70 gesunken war, am 5. Mittag aber wieder 336°, 96 erreichte, während die Temperatur bis + 3° bei NW. 1 und trübem, nebligem Wetter stieg. Am 7. sank sie bei ND. 2 abermals unter Null, aber nur bis — 2°, 8, stieg am 9. nach einigem Schneetreiben und SW. 1 und bei 336° 20 Barom. urplötzlich auf + 5°, während schon am folgenden Tage Reaction eintrat. Am 12. notirten wir Mittags beim Eintritt des Vollmondes den niedrigsten Barometerstand 332°, 22 und auch für diese Tage den niedrigsten Thermometerstand — 4°, 4 bei NW. 1 und bedecktem Himmel. Nun aber folgte ein ununterbrochenes Steigen des Barom., der endlich am 18. Mittags die seltene Höhe von 345°, 40 (wie in Berlin) erreichte, während die Temperatur nicht unter — 3° gesunken, aber auch nicht über + 2°, 6 bei meist W. 2 und bald Schnee, bald Heiterkeit gestiegen war. Bis zum 24. Abends sank das Barom. bis 331°, 55, während das Therm. — wie in den vorangegangenen Tagen — zwischen + 6° (am 20. und 22. Mitt.) und — 3°, 8 (am 20. früh), wechselndem Winde und meist heiterem Himmel auf und ab spazierte. Abends jedoch beliebte der Westwind und am 26. der Sü. wind außerordentlich stürmisch zu werden. Es trat auch wieder Schneetreiben ein, jedoch mit Unterbrechungen. Merkwürdig war der 25. Februar: früh 6 Uhr 332°, 80, — 1°, 8, Westwind; Nachmittags: 337°, 35, + 2° und Abends: 337°, 96, — 7°, während wir am 27. früh 332°, 03, + 2°, ND. 2; Mittags 328°, 00, + 10°, S. 3 und Abends 328°, 50 (wie in Berlin), + 6°, 6; gestern aber früh und Mittags: 329°, 70, + 3°, SW. 1, Nebel und Schnee notirten. — Im Ganzen war das Wetter an drei Tagen ganz und an 4 Tagen ziemlich heiter, an 10 Tagen trübe, an 4 Tagen trockner Nebel, an 6 Tagen Nebel und Schnee und an 1 Tage Schnee und Regen. — Winrichtung (vorherrschend): an 2 Tagen Ost, an 1 Tage SO., an 2 A. S., an 3 A. SW., an 8 A. W., an 7 A. NW., an 1 Tage N. und an 4 Tagen ND. — Temperatur, früh 6 Uhr: am kältesten am 1., — 7°, 3, 4 (in Breslau 7°), am wärmsten den 28. + 3° (in Breslau + 3°, 8), im Monats-Durchschnitt — 1°, 14 (in Breslau — 1°, 93), Abweichung vom Mittel — 1, 06, mithin in Breslau durchschnittlich 0°, 79 kälter gewesen, als in Warmbrunn; — Nachmittags 2 Uhr: am wärmsten den 27. + 10° (in Breslau + 6°, 2), am kältesten den 1. — 6° (in Breslau — 6°, 3), im Monats-Durchschnitt + 2, 22 (in Breslau + 0° 27), Abweichung vom Mittel 0, 22; mithin in Warmbrunn durchschnittlich 1°, 95 wärmer gewesen, als in Breslau; Abends 10 Uhr: am kältesten den 1. — 8° (in Breslau — 6°, 5), am wärmsten den 27. + 6°, 6 (in Breslau + 5°, 7), im Monats-Durchschnitt — 0, 55 (in Breslau — 1°, 0), Abweichung vom Mittel — 0, 15; mithin in Breslau durchschnittlich 0°, 45 kälter gewesen, als in Warmbrunn. Unser Barometerstand war äußerst wenig verschieden von dem in Berlin, während die Durchschnitts-Temperatur früh in Berlin — 0°, 89 betrug; es ist dort also nur um 0°, 45 wärmer gewesen, als in Warmbrunn. — Nach den alten Bauernregeln hätten wir noch 4 oder 5 Schneefälle zu erwarten.

** Aus dem Westfälsche, 28. Febr. [Post. — Frühlingsboten.] In Nr. 97 dieser Zeitung lagte eine Correspondenz aus Waldenburg über den mangelhaften Personenpost-Verkehr zwischen Waldenburg und Neurode. Derselbe mag für die Waldenburger unangenehm sein, für die Bewohner

des Weisthales ist er es in noch viel höherem Grade. Auf der ganzen, 4½ Meile langen Strecke, giebt es keine einzige Posthalterei. Züngelt beabsichtigt ein Herr in Giersdorf eine einmägige Kiste nach Breslau, dreimal fand er sich früh 2 Uhr nach vorheriger Einschreibung an der Post ein, und jedesmal mußte er wieder nach Hause gehen, weil die Post besetzt war. Würde die früher bestandene Posthalterei in Zannhausen wieder eingerichtet, so würde dem Uebel sofort abgeholfen sein, denn so gut wie nach Altmühl von Waldburg aus per Telegraph Weichseln herbeigerufen werden, könnte dies denn auch von Zannhausen nach Giersdorf und, nachdem der Drath gezogen sein wird, nach Charlottenbrunn geschehen. Für den Personenverkehr ist die Post durch unser Thal gegenwärtig rein illusorisch. — Gestern sind hier die Staare eingezogen, und zeigten sich auch alsbald so geschwäßig und heimlich, daß sie hoffentlich bleiben werden, und der Frühling, der ihre Ankunft verkündet, ihnen bald folgen wird. Das gestern eingetretene Thaumwetter läßt dies hoffen.

Wohlan, 28. Februar. [Tagesnachrichten.] Vorige Woche wurden von der Freiburger Eisenbahn-Direktion die erforderlichen Aderflüsse für den hier zu erbauenden Bahnhof und die Bahnstrecke von Döbernhüt bis Bronzendorf angekauft. Die Stadt hat 6—8 Morgen zu dem Preise von 150 Thlr. hergegeben und wurden die anderweitigen Ankäufe mit 200 bis 300 Thlr. für den Morgen abgeschlossen. Der hiesige Kriegerverein, gestiftet den 11. December 1871, zählt gegenwärtig 110 Mitglieder. Derselbe veranstaltete am 22. d. M. einen Ball in dem geschmackvoll decorirten Saale des Caffeehändler, wo es an patriotischen Toakten nicht fehlte, deren ersten auf G. Majestät den Kaiser und König der gegenwärtige Vorsteher Kaufmann H. Jansch brachte, welcher sich überhaupt die Pflege des Vereins sehr angelegen sein läßt. — Am 25. d. M. feierte der hiesige Gewerbeverein, der gegenwärtig an 100 Mitglieder zählt, sein 10. Stiftungsfest ebenfalls bei Hiesler. Zwei Vorträge: „Leiden und Freuden des Bürgerstandes“ und „Zwei Herrn und ein Diener“ wurden von den Mitgliedern auf dem eigenen Theater den zahlreich Erschienenen zur größten Zufriedenheit vorgeführt — und von dem Gesangsverein desselben mehrere Lieder ansprechend vorgelesen. Der Verein, welcher Mitglieder aus allen Ständen zählt, versammelt sich in den Wintermonaten alle 14 Tage und in den Sommermonaten einmal. Durch ansprechende Vorträge und den gegenseitigen Austausch gemachter Erfahrungen wird das Interesse für den Verein immer mehr belebt. Die Bildung einer Volksbibliothek soll dazu ebenfalls beitragen und würde es mit großem Dank vom Verstande anerkannt werden, wenn die Wohlthätigen Buchhandlungen zur Gründung derselben einige Bausteine freundlichst lieferten.

Wried, 27. Februar. [Musikalisches.] Sonnabend den 8. März d. J. wird das Oratorium „Hüb“ von Dr. Löwe von dem hiesigen Gesangsverein unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten und der Herren Torricke und Friedländer aus Breslau unter Leitung des Herrn G. S. Jung „zum Festen der Verunglückten an der Ostsee“ aufgeführt werden.

Münsterberg, 3. März. [Oration.] Im Herbst vorigen Jahres schied der weitbekannte und allerbereite königl. Seminar-Oberlehrer Hr. Dr. Scholz aus seiner ortslichen Stellung. Wegen der Kürze der Zeit war es damals seinen zahlreichen Schülern aus dem alten Breslau und dem Löwen-Münsterberger Seminar nicht möglich, den Scheiden und in der gewöhnlichen Weise zu feiern. Es bildete sich deshalb in Breslau ein Comité, um dem wegen seines biederer Charakters allgemein beliebten Lehrer durch eine Ehrengabe die dankbare Anhänglichkeit seiner ehemaligen Schüler zu bezeugen. Am vergangenen Sonnabend wurde nunmehr das Geschenk, bestehend in einem werthvollen Kasten mit kunstvoll gearbeitetem Silberzeug, dem Gelehrten durch die Herren Mittelhaus, C. Langner und Kiesel aus Breslau Namens des Comité's überreicht, gleichzeitig mit einer Adresse, welche die Widmung, gedichtet von Lehrer Köhler zu Breslau, und die Namen der an der Ehrengabe Theilnehmenden enthielt. Nach einer kurzen herzlichem Ansprache des Herrn Mittelhaus dankte der verehrte Lehrer tief bewegt für diesen Beweis der Liebe und versicherte, daß er in solcher treuer Zuneigung den schönsten Lohn für seine lange amtliche Thätigkeit finde und daß die dankbare Erinnerung hieran nie in seiner Brust erlöschen werde; seiner Familie aber werde die kostbare Gabe stets das werthvollste Andenken sein. Allen lieben Freunden sage er seinen innigsten Dank.

Gogolin, 28. Februar. [Gemeinde-Versammlung.] In der gestrigen Gemeindeversammlung, welcher 32 Gemeinde-Mitglieder beizuhatten, trat man in Beratung wegen Errichtung eines neuen katholischen Schul-Stabliments am hiesigen Orte. Die Versammlung nahm Kenntnis, daß das Schulhaus 4 Lehrzimmer, 2 Lehrermwohnungen und 2 Wohnungen für Adjutanten enthalten solle und der Herr Sanbrath zur Verbindung der Bau-Ausführung an den Bestehenden einen Termin auf Dienstag, den 11. März a. anberaumt habe, hielt es jedoch gerathener, von dem vorliegenden Projecte abzusehen und mit Rücksicht darauf, daß der Bau auf wenigstens 6000 Thlr. zu stehen kommen würde, zur Zeit aber nur ein Baufonds von ungefähr 1600 Thlr. vorhanden sei, ein neues Gebäude von nur 2 Klassen und 2 Lehrermwohnungen zu erbauen und das alte noch gut erhaltene Schulhaus mit 2 Lehrzimmern und 2 Lehrermwohnungen nach wie vor seinem Zwecke zu überlassen. Sollte aber wider Erwarten diesem Beschlusse höheren Orts die Bestätigung verlagert werden, dann soll zur Beistellung der oben erwähnten Baufkosten ein Darlehen von 3—4000 Thlr. bei der Provinzial-Bankstelle zu Breslau aufgenommen und der Herr Dominial-Besitzer, der gelehrt nur zur unentgeltlichen Hergabe von Steinen, Lehm und Sand, — Holz ist auf dem Gutsherrn von Gogolin nicht vorhanden, — angehalten werden kann, angegangen werde, eine kleine Gelbbeihilfe, wozu er sich bei seiner bekannten Munificenz gewiß sehr gern verstehen dürfte, zu gewähren.

B. Riegenhals, 1. März. [Industrieritter. — Grenzperre. — Stadtrichter.] Das Referat in Nr. 89 der „Breslauer Zeitung“ vom 22. Februar 1873 (Riegenhals Betrügelei) hat dazu beigetragen, einen durchtriebenen Schwindler zu entlarven und, hoffentlich auf längere Zeit unschädlich zu machen. Unter ausdrücklichen Hinweis auf dasselbe liefen von Neustadt D.-S., Breslau, Waldburg und anderen Orten Meldungen von ähnlichen Gaunerthaten ein. Der Industrieritter hat, äußerem Vernehmen nach, sämtliche ihm zur Last gelegten Betrugsfälle (es sollen deren schon 14 seitheften) eingeräumt. — Die Grenzperre, welche am hiesigen Ort auf den bedeutenden Güterverkehr über die Grenze einen sehr hemmenden Einfluß geübt, ist gestern aufgehoben worden. — Mehrere Stadtverordnete hatten zunächst aus formellen Gründen Einsprache gegen die Gehalts-erhöhung des um das Stadtwahl verbienenden Bürgermeisters (verleste begog bis dahin nur 600 Thaler) erhoben, welche von der zur Prüfung des Stats niedergesetzten Commission beantragt war, den Sitzungssaal verlassen und bei der königlichen Regierung eine Beschwerde einreichte. Derselben war auch gegen die am selben Tage erfolgte Wahl des Bureau's einen Protest beigelegt, obgleich sie auf der Tagesordnung mit den Worten: „Constituierung der Stadtverordneten-Versammlung“ angezeigt war. Die Unzufriedenheit sind von der königlichen Regierung mit ihrer Vorstellung zurückgewiesen worden. In den Gründen heißt es, daß die Einladung der Stadtverordneten rechtzeitig unter Angabe des Zweckes: „Festsetzung und Genehmigung des Stats“ geschehen sei und bei der Feststellung desselben eine Gehalts-erhöhung sehr wohl zulässig sei. Bei der Wahl des Bureau's müsse es bemerkt werden, da dieselbe in der letzten Sitzung des Jahres 1872 vorgenommen worden, und von da bis zum Beginn des neuen Jahres irgend welche Veränderung in den Reihen der Stadtverordneten nicht vorgefallen habe, auch nicht eingetreten sein. — Endlich könne es einem Zweifel unterliegen, welcher Sinn den Worten: „Constituierung“ innewohne.

Leobschütz, 2. März. [Tagesbericht.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand die Veredigung des neuerdings zum Rathsherrn gewählten Stadtrichters Plener statt. — In Folge der Verfügung des Cultusministers, wonach alle Elementarlehrerinnen zur Theilnahme am Jahn-Unterricht verpflichtet sind, hat sich das Bedürfnis einer dritten Lehrerin für diesen Lehrzweig herausgestellt, und ist daher die Anstellung einer solchen beschlossen worden. Jede der 3 Lehrerinnen erhält für die Ertheilung von 6 bis 8 wöchentlichen Unterrichtsstunden ein jährliches Honorar von 50 Thlr. Die Zahl der zu unterrichtenden Schülerinnen beträgt zur Zeit an 40. — Der pomologische Unterricht, welcher bisher vom Stadtgärtner erteilt worden, ist vom Beginn des laufenden Jahres ab einem der hiesigen Elementarlehrer übertragen, als Honorar werden jährlich 30 Thlr. und die Hälfte des durch den Verkauf von Obstbäumen erzielten Reingewinnes gezahlt. — Zum 1. Juli wird im Nachwachstums eine Veränderung in der Art eintreten, daß statt 12 Nachwachstums mit je halben deren 6 mit ganzem Nachdienst und außerdem zur Beaufsichtigung ein Oberwächter angestellt werden sollen. An Besoldung sind für einen Wächter 100 Thlr. statt der bisherigen 60 Thlr. für den Oberwächter 150 Thlr. festgesetzt. Zu Votengängen wie dies bisher geschehen, sollen die Nachwachstums fortan nicht mehr bermenet werden. — In der Niederborst sind in der Nähe des Malmühlteiches noch eine Anzahl Fischbäcker vorhanden, welche Privationen gehören, aber schon seit langer Zeit theils wegen Mangels, theils wegen schlechter Beschaffenheit des dort etwa sich sammelnden Wassers nicht benutzt werden. Da das letztere auch mit zur Verunreinigung eines in der Nähe befindlichen Brunnens, wie glaubhaft behauptet wird, beiträgt, so ist von den städtischen Behörden beschlossen worden, die Fischbäcker, die eine Fläche von 9 □ R. einnehmen, für den geforderten Gesamtbetrag von 95 Thaler anzukaufen, um durch ihre Zerstörung den erwähnten Uebelstand zu beseitigen und einen an der Stelle wünschenswerthen freien Platz zu gewinnen.

Handel, Industrie etc.

4 Breslau, 3. März. [Von der Börse.] Die günstige Stimmung, welche den gestrigen Privatverkehr beherrschte hatte, verpflanzte sich auch auf die heutige Börse, und wurden insbesondere einzelne Bankactien bei erhöhten Coursen lebhaft gehandelt. Gegen Schluß der Börse drückten starke Realisirungen die Course.

Creditactien pr. ult. 209½ — 1/4 bez.; Lombarden 115½ bez. u. Br. Banken fest und belebt. Schlesischer Bankverein 166½ — 166 bez.; Breslauer Discontobank 124½ bez.; Bresl. Wechselbank 136 Br.; Bresl. Maklerbank 159 — 158½ bez. u. Bd.; Provinzial-Maklerbank 106 Br.

Eisenbahnen still; Rechte-Oder-Ufer-Bahn 1 pSt. niedriger. Industrierapiere weniger belebt, als in den letzten Tagen. Laurahütte-Aktien, welche im gestrigen Privatverkehr bis 271 gestiegen waren, blieben am Schluß der heutigen Börse 268 Br., pr. ult. 269½ bis 267½ bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf pr. ult. 167½ — 167 bez.; Donnersmarchhütte 100½ Bd.; Moritzhütte 107 bez. u. Bd.; Immobilien sehr fest 131 bez., junge 118½ bez. u. Br.

Breslau, 3. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, roth matt, ordinäre 11—12 Thlr., mittlere 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½ — 17 Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unbedändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittlere 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, pr. März 56½ Thlr. Br., April-Mai 56½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 56 Thlr. Br., Juni-Juli 55½ Thlr. bezahlt, Juli 56½ Thlr. bezahlt, September-October 52½ Thlr. Bd. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 55 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 52 Thlr. Bd. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 42½ Thlr. Bd., April-Mai 43½ — 1/4 Thlr. bezahlt. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 97 Thlr. Br., pr. September-October 98 Thlr. Br., 96 Thlr. Bd. Rüben (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 95 Thlr. Br., 93 Bd. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) höher, loco 22½ Thlr. Br., pr. März 22½ Thlr. Br., neue Ulfance 22½ Thlr. Br., April-Mai 21½ — 1/4 — 1/2 — 22 Thlr. bezahlt u. Br., neue Ulfance 22½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Ulfance 23 Thlr. Br., September-October neue Ulfance 23 Thlr. Br. Spiritus (pr. 100 Liter a 100°) fester, loco 17½ Thlr. Br., 17½ Thlr. pr. März 17½ Thlr. Bd., April-Mai 17½ Thlr. bezahlt Mai-Juni —. Zimt. Sonnabend nach der Börse schlesischer Verein 8 Thlr. 6 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission. Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu: **Breslau, 3. März.** [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 6½ — 8½ — 8½ Thlr., gelber 6½ — 7½ — 8½ Thlr. — Roggen matt, schlesischer 5½ — 6½ Thlr. — Gerste fest, schlesische 4½ — 5½ — 5½ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4½ — 4½ — 4½ Thlr. — Erbsen wenig Geschäft, Rotherbsen 5½ bis 5½ Thlr., Futtererbsen 4½ bis 4½ Thlr. — Wicken gefragt, schlesische 4 — 4½ Thlr. — Bohnen ohne Geschäft, schlesische 6 — 6½ Thlr., galizische 5½ — 6 Thlr. — Lupinen gefragt, gelbe 2½ — 3½ Thlr., blaue 2½ — 2½ — 3½ Thlr. — Mais offerirt, 5½ — 5½ — 5½ Thlr. — Deltsaaten unbedändert, Wintererbsen 8½ — 9½ — 9½ Thlr., Wintererbsen 7½ — 8½ — 8½ Thlr., Sommererbsen 6½ — 7½ — 7½ Thlr., Dotter 7½ — 7½ — 8½ Thlr. — Schlaglein unbedändert, 7½ — 8½ — 9½ Thlr. Hanfsaaten wenig zugeführt, 6 — 6½ — 6½ Thlr. (Per 50 Kilogramm.) Rapssteine fest, schlesische 2½ bis 2½ Thlr., ungarische 2½ — 2½ Thlr. — Kleesaat matt, weiße 16 — 18 — 20 — 22 Thlr., roth 14 — 16½ — 17½ Thlr., schwedisch 19 — 24 Thlr., gelb 4½ — 5½ Thlr. Thymothee fest, 7½ — 8½ — 9½ Thlr. — Leinsamen 2½ bis 3 Thlr. Weizen erkreute sich auch heute in seiner wie mittlerer Qualität der regsten Beachtung. Roggen verkehrte in matter Haltung bei schleppendem Geschäft. Gerste gesucht.

[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Die Actien I. Emission nebst Dividendenscheinen können vom 7. d. M. ab gegen Rückgabe der vollgezählten Interimscheine in Empfang genommen werden. (S. Inf.)

4 Breslau, 3. März. [Die General-Versammlung der Breslauer Actien-Malzfabrik] fand am vorigen Sonnabend statt. Vertreten war ein Actien-Capital von 95,000 Thln. mit 95 Stimmen, mithin über 1/2 des gesammten Grundcapitals von 120,000 Thln. — Wir entnehmen dem Geschäftsbericht, welcher durch Herrn Director Gaebel vorgelesen wurde, daß das Resultat der neunmonatlichen Geschäftsperiode einen Reingewinn von 8219 Thln. ergeben hat, welcher in einer Dividende von 6½ pSt. zur Auszahlung gelangt. Es entspricht dies einem Gewinne von 8½ pSt. pro Anno, was als ein sehr befriedigendes Ergebnis bezeichnet werden kann, insbesondere wenn man erwägt, daß die Malzfabrikation lohnweise betrieben werden mußte, weil das zur Fabrication erworbene Grundstück Sanbstraße Nr. 11 erst zu diesem Zwecke eingerichtet und gebaut wurde. Da jetzt bereits in dem eigenen Fabrikgebäude gearbeitet wird, so stellt sich die Malzfabrikation für 1873 bedeutend billiger, als im vorigen Jahre. — Schließlich wurde der Aufsichtsrath statutengemäß erneuert und die Herren Hugo Ranke, Julius Schludewer, Sebastian Freudenberg, Robert Schwarz und Wilhelm Hayn für eine Periode von 3 Jahren gewählt. Die Bilanz wird demnächst bekannt gemacht werden.

[Das Hohenhofen- u. Eisenwalzwerk-Etablissement „Vorwärtshütte“] bei Waldburg i. Schl. wurde bereits unter dem 12. Mai v. J. in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt und die Actien von den Gründern (sämmlich fest übernommen, ohne daß sie zur Zeichnung aufgelegt oder zum Verkauf an die Börse gebracht worden wären).

Das Etablissement wird gegenwärtig durch die Direction, bestehend aus dem Geheimen Commerzienrath v. Ruffer, Geh. Commissionsrath Grundmann, Geh. Commerzienrath Tielch, und dem Aufsichtsrath, bestehend aus Geh. Commerzienrath v. Kulmiz, Kaufmann Georg v. Ramsta, Rittergutsbesitzer v. Rabenau geleitet.

Es umfaßt zwei Hohenhofen und ein Walzwerk, wovon der eine Ofen eben in der Zustellung begriffen, der andere im Betriebe ist, welcher eine Production von jährlich 160,000 Ctr. hat. Das Actiencapital beträgt Eine Million Thaler, von welchem circa 150 Mille zum Betriebs-Capital bestimmt sind, 80,000 Thlr. für die Bestände und die zur Zeit ausstehenden Forderungen gezahlt wurden, so daß das ganze Hütten-Etablissement mit allen Anlagen und vorzüglichsten Erzfelnern, welche zur Versorgung der Ofen auf eine lange Reihe von Jahren ausreichen, mit allen Wohngebäuden und circa 42 Morgen Grundeigenthum, sowie einer Coaksanstalt von 30 Ofen für den Preis von 770,000 Thln. und Uebernahme einer darauf haftenden Hypothek von 24,000 Thlr. an die Gesellschaft übergingen.

Dieses Hütten-Etablissement liefert vorzugsweise Roheisen zur Fabrication von Bessmer-Stahl und hat bereits für das laufende Jahr ansehnliche Lieferungsverträge zum Preise von 90—93 Sgr. pro 50 Kilogramm franco Hütte abgeschlossen.

Außer dem Roheisen zu Bessmer-Stahl liefert es vorzügliches Gießereieisen, für welches zur Zeit 73 bis 75 Sgr. pro 50 Kilogr. bezahlt wird. Da der Produktionspreis zwischen 42 bis 45 Sgr. pro 50 Kilogr. schwankte und sich selbst unter Berücksichtigung der eingetretenen Lohnsteigerung nicht höher normirte, so stellte sich schon für die Zeit vom 12. Mai bis Ende December ein sehr lohnender Gewinn heraus, der für die nur kurze Betriebszeit von 7½ Monat auf eine Dividende von 8 Prozent mit Sicherheit hoffen läßt und für das laufende Jahr noch höher zu veranschlagen ist.

Bei der sich täglich steigenden Nachfrage nach zur Bessmer-Stahlfabrication und gutem zur Gießerei passenden Roheisen ist die Rentabilität dieses Unternehmens auf eine lange Reihe von Jahren gesichert.

Das Walzwerk befindet sich jetzt wegen des raschen und sehr rentablen Abflusses des Roheisens zur Zeit außer Betrieb.

Die Magnet-Eisensteingrube „Vergreifheit“ bei Schmiedeberg und insbesondere die manganhaltigen Roheisensteinerze der Grube „Carl Friedrich Sufstab“ bei Willmannsdorf enthalten das beste Eisenerz.

Das Hütten-Etablissement befindet sich in der allernächsten Nähe von verschiedenen der besten Kohlengruben und erhält die nöthigen Kohlen direct

auf dem Förderschacht der Grube auf den Hüttenplatz in die Coaks-Ofen geliefert und hat eine directe Verbindung mit der Breslau-Freiburger Eisenbahn, so daß hierbei im Vergleich zu anderen Werken eine Menge von Spesen erspart und dadurch die Rentabilität erhöht wird.

Ein Theil der Actien wird in einigen Tagen hier und in Berlin an die Börse gebracht werden.

**** Magdeburg, 1. März.** [Magdeburger Rückversicherungsactien-Gesellschaft.] Die heute abgehaltene ordentliche XII. General-Versammlung der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft war von 19 Actionären mit 110 Stimmen besucht.

ad 1 der Tagesordnung erstattete die zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1871 gewählte Revisions-Commission ihren Bericht, und da sie keine Moniten zu ziehen gehabt hatte, wurde auf ihren Antrag dem Verwaltungsrathe Seitens der Generalversammlung einstimmig Befugnis ertheilt; ad 2 der Tagesordnung trug der Vorsitzende, Herr Commerzienrath D. Coste, den Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des letzten Rechnungsjahres insondere vor.

Herr Director Tschmarke besprach sodann in einem specielleren Vortrage den vorjährigen Rechnungsabluß, beleuchtete die einzelnen Positionen und die Momente, welche von wesentlichem Einflusse auf das Resultat gewesen sind und machte schließlich einige Mittheilungen über die bisherigen Ergebnisse des laufenden Jahres.

Aus dem Verwaltungsrathe waren nach dem statutarischen Turnus in diesem Jahre ausgeschieden die Herren Justizrath Ad. Fischer und General-Director Fr. Koch. Beide Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Desgleichen wurde die Wahl des Kaufmanns Herrn Aug. Kallow, welcher laut Beschluß des Verwaltungsrathes vom 27. Januar c. bis zur heutigen General-Versammlung cooptirt worden war, einstimmig bestätigt und endlich wurden zu Revisoren für die Jahresrechnung pro 1872 die Herren Director A. Marks, Senjal Ab. Mayer und Kaufmann Carl Jaehndrich ernannt.

Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, so erklärte der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

Unmittelbar danach trat der Verwaltungsrath zu einer Sitzung zusammen, constituirte sich für das Jahr 1873/74 aufs Neue und wählte zum Vorsitzenden Herrn Commerzienrath D. Coste, zu dessen Stellvertreter Herrn Justizrath Ad. Fischer wieder.

A. H. Magdeburg, 1. März. [Zucker-Wochenbericht.] Die Lage des Zuckermarktes hat in der abgelaufenen Woche sich nicht geändert. Von Rohzucker wurden ca. 45,000 Ctr. zu vorwöchentlichen und in einzelnen Fällen um einen Bruchtheil niedrigeren Preisen gehandelt und sind die heutigen Notirungen für 91½ erste Producte 9½ — 10½ Thlr., 92½ do. 10½ — 10½ Thlr., 93½ do. 10½ — 10½ Thlr., 94½ do. 11 — 11½ Thlr., 95½ do. 11½ — 11½ Thlr., 96½ — 97½ do. Kornzucker 11½ — 12½ Thlr. je nach Farbe und Korn. Rappzucker Ia. 13½ — 13½ Thlr., Rappzucker IIa. 13 — 13½ Thlr., Nachproducte 8½ — 10 Thlr.

Raffinirte Zucker haben ihren letzten Preisstand bei einem Umsatze von ca. 46,000 Broten und 6500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine behauptet. Notirungen. Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß 16½ Thlr., feine do. 16½ — 16½ Thlr., feine do. 16½ — 16½ Thlr., gemahlene do. 15 — 16½ Thlr., fein Melis excl. Faß 15½ — 15½ Thlr., mittel 15½ — 15½ Thlr., ordinär do. 15½ — 15½ Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 13½ — 14 Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13½ — 13½ Thlr., Farin do. 11½ — 12½ Thlr. Munkelrüben-Syrup 41 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

B. Dresden, 1. März. [Wochenbericht.] Das Wetter in letzterverflossenen 8 Tagen war für den Saatenstand sehr günstig, zumal es neuerdings geschneit hat und dadurch gegen etwa noch eintretende Kälte ein neuer Schutz der Felder geboten ist.

Was die Situation des Getreidehandels anlangt, so hat sich dieselbe seit unseren letzten Nachrichten nicht verändert.

England zeigt sich in Aussicht auf größere amerikanische Zufuhren anhaltend matt.

In Frankreich ist wieder mehr Festigkeit zu Tage getreten und sind an fast allen französischen Märkten kleine Preisaufbesserungen zu constatiren. Das Geschäft in Belgien bewegte sich sehr schwach, so daß die alten Preise nur mit Mühe sich behaupten konnten; dasselbe ist bezüglich Holland zu berichten.

Am Rhein und in Süddeutschland ist nach vorausgegangener Regsamkeit wieder eine Lähmung im Geschäft eingetreten.

In Berlin machten die Preise während der letzten Woche kleine Variationen, ohne daß am Schluß eine merkliche Veränderung im Vergleich zu dem vorwöchentlichen Preisstande festzustellen wäre.

Sachsen zeigt geschäftlich noch dieselbe Schläffigkeit, wie solche nun schon seit Monaten zu bemerken ist; die auswärtigen Mühlen werden zum großen Theile direct von Gutsbesitzern versorgt und bleibt sowohl in Roggen als in Weizen das Angebot der Frage überlegen.

Feine Gerste genöthigt erneut große Velebtheit, doch läßt der Mangel darin ein umfangreiches Geschäft nicht zu.

Hafer verkehrte ohne besonderes Leben.

Deltsaaten, mit Ausnahme von Lein, wofür regere Frage im Markte war, flau.

Buchweizen, Mais, rohe Hirse und gelbe Lupinen bleiben gefragt.

Erbsen und Bohnen vernachlässigt.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 87—93 Thlr., do. gelber 85—88 Thlr., do. alten galizischen 70—80 Thlr., do. neue Saalwaare 84—87 Thlr. Roggen, prima 61—62 Thlr., do. secunda 58—59 Thlr., do. Petersburger 58—60 Thlr. Gerste 56—63 Thlr. Hafer 43—46 Thlr. Linfen 60—75 Thlr. Bohnen 56—70 Thlr. Erbsen, Rogwaare, 52—53 Thlr., do. Futterwaare 48—50 Thlr. Raps (Rohraps) 96—103 Thlr. Rübsen (Raps) 90 bis 98 Thlr. Leinsaat 90—95 Thlr. Hanfsaat 65—70 Thlr. Mais 57 bis 58 Thlr. Hirse, roh, 54—57 Thlr. Buchweizen (Seideform) 60—63 Thlr. Wicken 42—45 Thlr. Lupinen, gelb, 34—36 Thlr., do. blau 32—33 Thlr.

Kleesaat (roth) 14½ — 17½ Thlr. Thymothee 8—10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Frankfurt, 3. März. [Barnbörse.] Die gute Stimmung für Garne blieb auch heute anhaltend. Preise bleiben unbedändert fest. Zwanziger 50½ St., Bierziger 37½ St. (Zel. Dep. d. Bresl. Zig.)

Manchester, 26. Februar. [Garne und Stoffe.] Während der verflossenen Woche war der Markt ruhig, doch sind Preise fest gewesen, was hauptsächlich eine Folge der Engagements der Producenten und der Knappheit an Kohlen ist. Unter gewöhnlichen Umständen würde die Flaute des Liverpooler Baumwollen-Marktes einen drückenden Einfluß gehabt haben, doch sind jetzt die Preise gut behauptet. Die Production ist schon etwas verringert und wird dieselbe wahrscheinlich noch mehr eingeschränkt werden, wenn die Colliers sich nicht entschließen, wie früher zu arbeiten. Die besseren Sorten, welche wir aus China und Indien erhielten, haben den Markt unterstützt, und werden wir wahrscheinlich finden, daß die Production, besonders von Shirtings, sich in solchem Umfange hält, daß die Exporten keine Ausdehnung erreichen, die eine Ueberfüllung nach dem Osten wahrscheinlich macht und die Ueberfüllung der Verschiffung, wie sie in 1871 stattfand, wieder zu Stande bringen wird.

Die hiesigen Vershiffer erwarten allgemein einen gesunden Geschäftstand im Osten. Die einzige Aenderung hier ist die Tendenz der Producenten, die Fabrication von 8½ pSt. Shirtings zu vergrößern, um der besseren Nachfrage für dieses Gewicht aus Indien und China entsprechen zu können. Garne und Stoffe sind zu den notirten Werthen fest behauptet; sowohl Spinner als Fabrikanten bleiben gut mit Contracten auf baldige Lieferung versehen und sind daher nicht genöthigt, sich an den Markt zu krängen.

Buenos Ayres, 30. Januar. (Von Sievers und Meyer.) [Tendenz des Wollmarktes.] Ruhig. Vorrath von Wolle 950,000 Arroben. Notirung von Supra-Wollen 100, Bonne moyenne 85. Zufuhren der letzten 14 Tage 290,000, Totalzufuhren seit Beginn der Saison 1,625,000 Arroben, Verschiffungen nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 63,000. Total-Verschiffungen seit Beginn der Saison 57,000 Ballen. Fracht für Wollen 17½ s. Preis für Salzhäute 56½. Schließung der letzten 14 Tage unbekannt, Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct, sowie nach dem Continent seit letzter Post 16,000 Stüd. Fracht für Salzhäute per Segler 22½ s. Notirung für Salz (Dentalg in Pipen) 15½, für trockene Häute 63. Cours auf London 49½ d.

General-Versammlungen.

[Zarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.] Außerordentliche Generalversammlung am 8. April in Zarnowitz (S. Inf.).

[Süddeutsche Bank.] General-Versammlung am 17. März cr. in Posen (S. Inf.).

[Deutsche Handels-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 3. April cr. zu Frankfurt a. M.
[Credit-Bank von Dominski, Kalkstein, Lyskowski & Co.] General-Versammlung am 17. März cr. zu Lötzen.
[Berliner Kammer- & Spinnerei Schwendy & Comp., Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 19. März cr. zu Berlin.
[Stettiner Portland-Cement-Fabrik „Bredow“.] Ordentliche General-Versammlung am 17. März cr. zu Stettin.

Einzahlungen.

[Sächsische Dampfschiffs- und Maschinen-Bau-Anstalt.] Die letzte Einzahlung von 20 pCt. ist mit 20. März pr. Interimschein vom 15. bis 31. März c. bei George Meinel u. Co. in Dresden zu leisten.
[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.] Die restliche Einzahlung von 25 pCt. ist in der Zeit vom 20. bis 31. März d. J. in Breslau bei Herrn Gebr. Guttentag zu leisten. (f. Inf.)

Auszahlungen.

[Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1872 von 5 Tlhr. pro Actie kann vom 3. d. Mts. ab in Breslau bei Herrn G. Becker erhoben werden (f. Inf.).
[Magdeburger Privatbank.] Die Dividende pro 1872 kann vom 1. April ab mit 28 1/2 Tlhr. pro Actie in Breslau beim Schließlichen Bankverein erhoben werden.
[Thüringische Bank.] Der Dividenden-Schein Nr. 12, Serie II. der Actien, wird von jetzt ab mit 24 Tlhr. eingelöst.

Verlosungen.

[1864er Prämienheine.] Bei der am 1. März erfolgten Verlosung waren nachstehende 8 Serien gezogen: Nr. 221 733 838 931 1130 1597 3024 Nr. 3527. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 1597 Nr. 41, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 1130 Nr. 83, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 3024 Nr. 34 und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf Serie 931 Nr. 70; ferner gewinnen je 5000 fl. S. 931 Nr. 51 und S. 1130 Nr. 9; je 2000 fl. S. 733 Nr. 33, S. 838 Nr. 73 und S. 1597 Nr. 57; je 1000 fl. S. 838 Nr. 11, S. 931 Nr. 5, S. 1130 Nr. 30, S. 1597 Nr. 10 und 25 und S. 3024 Nr. 94; je 500 fl. S. 221 Nr. 23, S. 733 Nr. 12 38 68 und 94, S. 838 Nr. 19 74 und 83, S. 931 Nr. 18, S. 1130 Nr. 65 und 68, S. 1597 Nr. 50 70 und 88 und S. 3527 Nr. 76; je 400 fl. S. 221 Nr. 7 17 33 47 60 81 u. 92, S. 733 Nr. 61 und 100, S. 838 Nr. 34 35 und 57, S. 931 Nr. 16 68 77 und 97, S. 1130 Nr. 5, S. 1597 Nr. 6 24 32 46 und 93, S. 3024 Nr. 21 36 60 und 73 und S. 3527 Nr. 40 57 81 und 95. Auf alle übrigen in den oben angeführten Serien enthaltenen Nummern fällt der geringste Gewinn von 175 fl.

[1899er Staatsloose.] Bei der Serien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 220,000 fl. auf Nr. 84,336, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Nr. 41,039; der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf Nr. 30,611; der vierte Treffer mit 15,000 fl. auf Nr. 83,275; der fünfte Treffer mit 10,000 fl. auf Nr. 64,650; der sechste Treffer mit 8000 fl. auf Nr. 31,340 und der siebente Treffer mit 6000 fl. auf Nr. 59,888.

München, 1. März. [Serien-Ziehung der königl. bayerischen Prämienloose.] Nr. 163 345 446 513 625 639 661 809 921 974 1000 1116 1154 1224 1454 1465 1683 1735 1770 1817 1874 1884 1885 2040 2101 2143 2162 2279 2367 2463 2480 2534 2727 2947 3093 3153.

Ausweise.

Berlin, 3. März. [Preussischer Bank-Ausweis vom 28. Februar.] Activa.

Geprägtes Geld und Barren	197,661,000 Tlhr.	+ 2,026,000 Tlhr.
Rassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Rassenscheine	4,970,000	+ 866,000
Wechsel-Bestände	152,204,000	+ 2,236,000
Kommand-Bestände	27,183,000	+ 4,674,000
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,514,000	+ 924,000
Passiva		
Banknoten im Umlauf	293,742,000 Tlhr.	+ 6,973,000 Tlhr.
Depositen-Capitalien	28,728,000	+ 396,000
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	27,460,000	+ 2,304,000
	(W. A. B.)	

Wien, 3. März. [Südbahnausweis.] Die Einnahmen vom 19. bis 25. Februar betragen 580,382 Gulden, plus gegen gleiche Woche des Vorjahrs 3383 Gulden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eisenbahn-Insterburg-Lyd.] Der Herr Handelsminister hat die Veranschlagungsarbeiten für die Insterburg-Lyd Eisenbahn neuerdings wieder aufnehmen lassen, so wie auch die Aufstellung einer Rentabilitäts-Berechnung angeordnet. Es ist demnach die Hoffnung vorhanden, daß der Bau dieser Bahn in nicht zu ferner Zeit doch noch zur Ausführung gelangen wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte die erste und zweite Beratung der Gesetzentwürfe über das Grundbuchwesen des Bezirks des Justizsenats von Ehrenbreitstein, Hohenjoller und Hannover, so wie über die Organisation der General-Commissionen für Posen, Pommern und Brandenburg. Bei der demnächstigen zweiten Beratung des Klassen- und Kassierten Einkommensteuergesetzes hebt der Finanzminister Liebermann gegenüber hervor, daß die Steuer-Contingentierung keine politische Maßregel sei; die Grund- und Gebäudesteuer seien gleichfalls contingentirte Steuern. Die Regierung hat keine Bedenken gegen die Steuercontingentierung; sie habe nur die Steuerquotifizierung für verfassungswidrig; wenn es sich darum handelte, würde er den Rechten der Krone nichts vergeben. Die Conservativen könnten den Commissionsanträgen unbedingt zustimmen. Der Minister dankt der Commission und dem Berichterstatter für die sorgfältige und eingehende Bearbeitung der Frage, wobei er den Vorzug des parlamentarischen Lebens besonders schätzen lernte; er empfiehlt die rasche und unveränderte einstimmige Annahme der Commissionsanträge, da die jetzige Vorlage der Anfang der Reformen sei und über die Fortdauer der Finanzüberschüsse zu sanguinische Hoffnungen nicht gehegt werden dürften. Dalwig, Donat und Gottberg sprachen gegen, Richter (Hagen) und Winklerode für die Vorlage, während der Finanzminister nochmals den Rednern der Rechten die Nützlichkeit ihrer Argumente nachweist und die Annahme empfiehlt. § 6, welcher das Princip der Contingentierung feststellt, wird in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 76 Stimmen angenommen; ebenso der folgende Paragraph. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 3. März. Der „Staatsanw.“ enthält einen königlichen Erlaß, wonach der König sich auf den vom Staatsministerium unterstutzten Antrag des Handelsministers damit einverstanden erklärt, daß das Staatsministerium sich bis auf Weiteres der Prüfung, Bewilligung und Ablehnung der Anträge auf Eisenbahn-Concessionen gemäß den bezüglichen früheren, in gewissem Maße außer Übung gekommenen Bestimmungen vom 30. November 1838 künftig wiederum nachnahmslos unterziehe. Der Kaiser conferirte heute mit dem Minister Falk, dem Oberkirchenraths-Präsidenten Herrmann, dem Probst Brückner und dem Oberhofprediger Hoffmann.

Berlin, 3. März. Der „Kreuz.“ zufolge wurde Generalsteuer-director Schubmann erst vorigen Dienstag mit dem Comitatium im Scrutinalverfahren gegen Wagener betraut und bedurfte selbstverständlich zur Information aus den Ministerial- und Stadtgerichtsbüchern einige Tage Zeit, bevor er zur Vernehmung schreiten konnte, welche Sonnabends erfolgte. Wie die „Kreuz.“ meldet, wurde der Geheim-Commerzienrath Krause geädelt.

Berlin, 3. März. Der Droschkenstreife dauert heute vollständig

und unverändert fort. Gestern waren viele Droschken mit verklebten oder abgenommenen Nummern wahrnehmbar. Die Sonnabend Vormittag vorgenommene amtliche Revision ergab, daß auch nicht eine Droschke in Dienst gestellt war.

Gms, 3. März. Der russische Kaiser trifft zur Badetur den 1. Juni ein.

Wiesbaden, 2. März. Der hiesige Gemeinderath beschloß, wie der „Rheinische Courier“ meldet, Sr. kaiserlichen königlichen Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen und der Frau Kronprinzessin am Abend vor Höchsteren Abreise von hier eine Abschiedsfeier zu veranstalten, auch eine Beleuchtung der evangelischen Kirche veranstalten zu lassen. Die Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften nach Berlin erfolgt am 7. oder 8. d. M.

Kopenhagen, 3. März. Der Minister des Innern erklärte im Finanzausschuß des Volksraths, die Verhandlungen über eine durchgehende Verbindung mit dem Auslande mittelst der Eisenbahnanlage auf Saaland seien als gescheitert anzusehen. Der Finanzausschuß fordert den Minister des Innern auf, die Zweckmäßigkeit von der Einstellung der Dampfschiffslinie Kopenhagen-Kiel zu erwägen.

London, 3. März. Der Secretär des Metallarbeitervereins rath nach der Unterredung mit der Direction der Hüttenwerke in Downais zur Annahme der Bedingungen der Arbeitgeber. Morgen bringt ein Arbeitermeeting die definitive Entscheidung. (Wiederholt.)

London, 3. März. Dem Vernehmen nach betrog ein Amerikaner die englische Bank bei der Negocitierung von falschen Wechseln sehr bedeutend. Das Gerücht giebt 200,000 Pf. an. Die Polizei ist angestrengt thätig, um den Schuldigen zu verhaften. Ein Mitschuldiger ist bereits verhaftet.

Sewatow, 2. März. Der Großfürst Nicolaus Constantinowitsch reiste nach Tarkstan ab.

New-York, 2. März. Boutwell ordnete für März den Verkauf von 6 Millionen Gold, und den Ankauf von 3 Millionen Bonds an.

Der Senat genehmigte die Beschlüsse des Repräsentantenhauses bezüglich der spanischen Republik.

Washington, 3. März. Das Repräsentantenhaus nahm die Verfassungsänderung an, den Gehalt des Präsidenten und des Vice-Präsidenten zu erhöhen und für die Congreßmitglieder auf 5600 Doll. festzusetzen, ferner den Antrag, das spanische Volk zu beglückwünschen wegen der Bemühung, durch die Principien der allgemeinen Freiheit die Republik zu besetzen. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. März, 12 Uhr 25 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209. 1860er Loose 97 1/2. Staatsbahn 206. Lombarden 115 1/2. Italiener 65. Kärnten —. Amerikaner 96 1/2. Rumänen 46. Galizier —. Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: April-Mai 84 1/2, September-October 77 1/2. Roggen: April-Mai 55 1/2, September-October 53 1/2. Rüböl: April-Mai 23, September-October 23 1/2. Spiritus: April-Mai 18, 15, August-September 19, 05.

Berlin, 3. März, 3 Uhr 15 Minuten Nachm. [Schluß-Course.]

(1. Depesche) vom	3.	1.	(2. Depesche) vom	3.	1.
Bundes-Anleihe	—	—	Wäinzer	175	175 1/2
Proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte D.-W.-St.-A.	127 1/2	128
4 1/2 pr. preuß. Anleihe	100 1/2	100 1/2	Rechte D.-W.-St.-B.	124	126 1/2
3 1/2 pr. Staats-Schuld.	90 1/2	90 1/2	Wäinzer-Wien	86 1/2	86 1/2
Pörsener Pfandbriefe	91 1/2	91 1/2	Deferr. 1864er Loose	100	—
Schlesische Rente	94 1/2	94 1/2	Russ. Präm.-Anl. 1866	131 1/2	131 1/2
Lombarden	115 1/2	115 1/2	Russ.-Poln. Schatzobl.	77 1/2	77
Deferr. Staatsbahn	206 1/2	205 1/2	Poln. Pfandbriefe	77	77
Deferr. Credit-Actien	208 1/2	208 1/2	Poln. Lq.-Pfandbr.	65 1/2	65 1/2
Italienische Anleihe	64 1/2	65	Österr. Präm.-Anl.	113 1/2	—
Amerikanische Anleihe	96 1/2	96 1/2	4 1/2 pr. Überschl.-Pr. F.	—	—
Kär. Apr. 1865er Anl.	53 1/2	53 1/2	Wien kurz	92	92 1/2
Rum. Eisen-Obliq.	45 1/2	45 1/2	Wien 2 Monate	91 1/2	91 1/2
1860er Loose	97 1/2	97 1/2	Hamburg lang	—	—
Deferr. Papier-Rente	66 1/2	65 1/2	London lang	—	6 20 1/2
Deferr. Silber-Rente	68 1/2	68 1/2	Paris kurz	—	79 1/2
Centralbank	112 1/2	112 1/2	Berlin 8 Tage	82 1/2	82 1/2
Product.-Handelsbank	—	—	Deferr. Banknoten	92,01	92 1/2
Schles. Bankverein	166	164 1/2	Russ. Banknoten	82 1/2	82 1/2
Schles. Discontobank	124 1/2	124 1/2	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannob.	—	—
Bresl. Wechselbank	136	136	Leuchthammer	—	—
Bresl. Mäckerbank	158 1/2	160 1/2	Berl. Wechselbank	71 1/2	70
Waller-Bereitsbank	110	111 1/2	do. Prob. do.	88 1/2	82 1/2
Prob.-Wechselbank	113 1/2	109 1/2	Wäinzer	—	—
Entrepot-Gesellschaft	95 1/2	95 1/2	Franko-Italienerbank	88	88
Waggonfabrik Linde	93 1/2	93 1/2	Austro-Türken	—	—
Osterr. Eisenbahn	102 1/2	103 1/2	Norddeutsche Prov.-Bl.	87 1/2	86 1/2
Eisenbahnbau	90	93 1/2	Rumänien	108 1/2	108 1/2
Oberschl.-Eisenb.-Beb.	165 1/2	165 1/2	Wiener Unionbank	152 1/2	152
Alsch.-Fabr. Schmidt	94	94	Petersb. int. Schatzobl.	122	122 1/2
Laurahütte	268 1/2	257 1/2	Bresl. Delfabril	90	88
Darmstädter Credit	195	195 1/2	Reichsbankbank	118 1/2	118 1/2
Oberschl. Litt. A.	225 1/2	225	Wettph. Marmorwerk	—	—
Breslau-Freiburg	122 1/2	120	Schles. Centralbank	96 1/2	96 1/2
Bresl. Eisenbahn	122 1/2	123	Hannoversche Eisenbank	137 1/2	135 1/2
Österr. Eisenbahn	115 1/2	115 1/2	Schles. Vereinsbank	110 1/2	108 1/2
Galizier	105	105	Hann. Eisenbahnbank	109	108
Köln-Mindener	167 1/2	167 1/2	Erdmannsdorf-Spinn.	87 1/2	87 1/2

Moritzbühl 107 1/2. Oppelner Cement 99 1/2. Rheinisch-Nassau 119 1/2. Die Aktien der Hamburg-Berliner Bank werden Mittwoch hier und in Hamburg zu 120 introduct.

Wien, 3. März. [Schluß-Course.] Matter.

	3.	1.		3.	1.
Rente	71, 70	71, 35	Staats-Eisenbahn		
National-Anlehen ..	74, 35	74, 25	Actien-Certificat .	335, —	333, —
1860er Loose	104, 70	104, 75	Lomb.-Eisenbahn . . .	189, —	183, 25
1864er Loose	146, —	—, —	London	109, —	109, 10
Credit-Actien	339, 25	339, 25	Galizier	229, —	228, 75
Nordwestbahn	218, —	218, —	Unionbank	247, 50	247, 50
Nordbahn	226, —	226, —	Casselerbank	162, 75	163, —
Anglo	319, 25	317, 50	Napoleonvör.	8, 68 1/2	3, 70 1/2
Francos	133, 25	130, —	Boden-Credit	—	992, —

Paris, 3. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 57, 35, Anleihe von 1872 91, 45, do. von 1871 89, 50. Italiener 65, 95. Deferr. Staatsbahn 778, 75. Lombarden 445, —.

London, 3. März, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 65, 01. Lombarden 17 1/2. Kärnten 54, 11. Amerikaner 92 1/2. Franz. Anl. —. Wetter: —.

Berlin, 3. März. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest, April-Mai 84 1/2, Mai-Juni 83 1/2, September-October 77 1/2. — Roggen: fester, April-Mai 55 1/2, Mai-Juni 55 1/2, September-October 53 1/2. — Rüböl: schwach, April-Mai 22 1/2, Mai-Juni 22 1/2, Septbr.-Oct. 22 1/2. — Spiritus: fester, März 18, 07, April-Mai 18, 18, Juni-Juli 18, 28, Juli-August 19, 06. — Safer: April-Mai 44 1/2, Mai-Juni 45.

Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt.

Mittwoch, 5. März, Abends 7 1/2 Uhr, bei Casperke (Matthiasstr. 81):

Außerordentliche Versammlung.

Vortrag von Dr. Thiel über das städtische Armenwesen; Vortrag von Kaufmann Rödel über die Thätigkeit der Commission, welche zur Vorbereitung der Reorganisation desselben niedergesetzt ist. — Betheiligung von Gästen erwünscht. [3534]

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr, Breslau. [3570] Stroinski, Am Walden Nr. 4, 2 Treppen.

Breslauer Bauverein.

Eingetragene Genossenschaft,

neben Weberbauer.

Geschäftsstunden von 8—12 Uhr Vormittags, 2—6 Uhr Nachmittags. Zweck der Genossenschaft: Durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen. Täglich Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Ankaufs-Offerten unter liberalen Bedingungen. Bau Lustigen Unternehmern empfehlen wir besonders preiswerthe Bauplätze in allen Stadttheilen unter günstigen Conditionen. Der Vorstand. [3559]

Julius Firle. Oscar Primker. Heinrich Simon.

Gymn für Damen.

Heute, pädagogische Vorlesung: Die Abendstunden eines Einfielers von Pestalozzi. [3556]

Provincial-Museum.

Vierundzwanzigster Auszug aus der Liste der freiwilligen Beiträge bis incl. 1. März 1873

Aus dem Kreise Namslau: Rittgutsbes. von Mitschke-Colandae auf Butschlau am 10. Mai pr. 25 Tlhr.

Aus dem Kreise Dels: Dr. Arndt in Dels 5 Tlhr. Kaufmann R. Bielschowski das. 5 Tlhr. Kaufm. G. Bielschowski das. 5 Tlhr. Gymn.-Dir. Abicht das. 5 Tlhr. Rechts-Anwalt Petiscus das. 5 Tlhr. Landrath von Rosenburg das. 5 Tlhr. Rittmeister Damme das. 5 Tlhr. Baurath Wolf daselbst 5 Tlhr. Graf Jost v. Wartenburg auf Schleich 300 Tlhr. Graf Conr. von Dyhrn auf Keesewitz 100 Tlhr. Graf Roskopf auf Briesle 100 Tlhr. Graf Schwerin auf Vobrau 50 Tlhr. Graf Peil auf Wilsch 50 Tlhr. Rittgutsbesitzer Horzkeht zu Nieder-Schnau 10 Tlhr. Hauptmann und Rittgutsbesitzer Rojahn auf Hauke 10 Tlhr. Rittgutsbes. Ossig auf Ober-Wabnis 5 Tlhr. Herzogl. Oberamt. Rudolph auf Weitzdorf 5 Tlhr. Lieutenant und Rittgutsbes. E. Rosner auf Ubersdorf 20 Tlhr. Landwirths-Dir. a. D. von Rosenberg-Lipinski auf Gut-wohne 5 Tlhr. Rittgutsbesitzer von Wiffel auf Allersheiligen 15 Tlhr. Rittgutsbesitzer Egenstock auf Zantoch 5 Tlhr. Oberamt. Retter zu Großgraben 5 Tlhr. Graf von Richtenhofen auf Randenhof 5 Tlhr. Major a. D. von Raben auf Bockwitz 5 Tlhr. Herrm. Frau Rittgutsbes. von Randow auf Bogitz 5 Tlhr. Oberamt. Scupin zu Strehlig 5 Tlhr. Herzogl. Amtsrath Arndt zu Raltborwerf 5 Tlhr. Frau Oberamt. Mann M. Schlabig geb. Arndt zu Wartenberg 5 Tlhr. Herzogl. Oberamt. Mann A. Arndt zu Bielsch 5 Tlhr. Oberamt. Knobloch zu Juliusburg 5 Tlhr. Freiherr von Ressel auf Raate 25 Tlhr. Rittmeister Rönckendorf auf Süh-winkel 10 Tlhr. Pastor Schneider zu Stappen 5 Tlhr. Fabrikbes. Gebr. Gahn zu Schmarje 25 Tlhr. Oberamt. Seeliger zu Carlsburg 5 Tlhr. Herzogl. Amtsrath Scholz zu Fürstent-Gallitz 20 Tlhr. Rittgutsbesitzer Gleicher jun. zu Kamperdörf 10 Tlhr. Rittgutsbes. Hoffmann auf Briesen 10 Tlhr. Fabrikbeamter C. Neumann zu Sacrau 5 Tlhr. Fabrikbeamter Ritter das. 5 Tlhr. Dr. May Bod das. 10 Tlhr. Maurermeister Guderley zu Hundsfeld 5 Tlhr. Ober-Just. Hippold das. 5 Tlhr. Erbshof. Piestrusch zu Kl.-Peterwitz 5 Tlhr. Gutspächter Rich. Steiner zu Gr.-Weigelsdorf 10 Tlhr. Graf Karl Aug. Roskopf auf Ritschen 25 Tlhr. Gutshof. Scholz zu Poln.-Gallitz 10 Tlhr. Rittgutsbes. Schreiber auf Buschwig 10 Tlhr. Rittmeister Lüder zu Bernstadt 5 Tlhr. Kaufmann Trautwein das. 5 Tlhr. Dr. med. Poppa das. 5 Tlhr. Lieutenant von Reinerdors-Pagensen das. 5 Tlhr. Kaufm. Scholz das. 5 Tlhr. Gutshof. Delsner zu Siehlenort 10 Tlhr. Dir. Kriebel das. 5 Tlhr. Oberamt. Veyer zu Beule 12 Tlhr. Herzogl. Kammer-Präsident v. d. Verswordt auf Schmarje 5 Tlhr. Fabrikbes. Conr. Willmann zu Patschitz 20 Tlhr. Rittgutsbes. J. Seeliger zu Gabis 5 Tlhr. Gutshof. Schwitz zu Kraschen 5 Tlhr. Rittgutsbesitzer Rumbaum auf Laubitz 5 Tlhr. In Beiträgen unter 5 Tlhr. = 108 Tlhr. 15 Sgr.

Aus dem Kreise Frankenstein: Landrath und Rittgutsbesitzer Held auf Schönheide 20 Tlhr.

Aus Stadt Breslau: Der Verlobungsbund 25 Tlhr. Dr. A. Died jährlich 2 Tlhr.

In Summa 87,853 Tlhr. 22 Sgr. [3515]

Antwort auf die Correspondenz aus Deuthen D.-S. in der Beilage zu Nr. 45 der „Schlesischen Volkszeitung.“ In meiner letzten Entgegnung habe ich verlangt, mein Ankläger wolle seine Quellen nennen für seine beiden Behauptungen, daß ich mit aller Gewalt habe Herrn Raminiski nach Deuthen ziehen wollen und daß ich meine Broschüre unter die Professoren der philol. Fakultät zu Münster habe theilten lassen. Nun antwortet mein Ankläger ganz flott „die gewünschten Quellen sind“ und nennt, nicht etwa, wie ich verlangte, die Männer, von welchen er jene Angaben hat, sondern 3 Zitirungscorependenzen. Von diesen kenne ich nur die Correspondenz aus Münster in der „Spener'schen Zeitung“, welche von dem Proteste des Bischofs gegen meine Wahl erzählt. Von den falschen Angaben meines anonymen Denuncianten steht nichts darin. Die beiden ersten habe ich nicht gelesen; niemand kann mir zumuthen, die „Schlesische Volkszeitung“ zu lesen, um zu erfahren, ob irgendwo eine Lüge über mich aufgebracht worden ist.

Inzwischen habe ich mich bei einem Abonnenten der „Schlesischen Volkszeitung“ erkundigt, welcher die angezogenen Correspondenzen gelesen zu haben behauptet (seinen Namen nenne ich in einem Privat Schreiben der Redaction der „Schlesischen Volkszeitung“) und von diesem erfahren, daß die Behauptungen, ich hätte Raminiski hierher ziehen wollen und ich hätte meine Broschüre unter die Professoren der philol. Fakultät zu Münster theilten lassen, nicht darin enthalten sind. Mein würdiger Ankläger hat also gelogen, wenn er, um den unzufriedenen Leser zu täuschen, erklärt, „die gewünschten Quellen sind u.“ Die wirklichen Quellen kann er offenbar nicht nennen. Entweder hat er jene angeblichen Thatsachen selbst erlogen oder weiß zu gut, daß sein Gewährsmann unzuverlässig ist. Er soll ihn doch endlich nennen!

Der Uebergang „Vielleicht wird der Herr Doctor auch nicht einmal wissen, daß seine Broschüre im Abgeordnetenhaus theilten worden ist“, enthält die Verdächtigung, daß ich wider besseres Wissen die Vertheilung in Münster ablaugne; solche Verdächtigung ohne jede Spur von Beweis auszusprechen ist eine Gemeinheit. Der genannte Uebergang setzt zwei Dinge in Verbindung, die völlig unabhängig von einander sind. Die Vertheilung im Abgeordnetenhaus ist mit meinem Wissen und Willen geschehen, aber daraus folgt doch nicht, daß ich auf eine Vertheilung unter die Professoren zu Münster veranlaßt habe. Die Vertheilung im Abgeordnetenhaus hat den Zweck, meine Ansichten zur Kenntniß derjenigen zu bringen, welche die Macht haben für ihre Durchführung zu wirken, während die erlogene Vertheilung zu Münster nur hätte den Zweck haben können, mich — wie es mein Ankläger in Nr. 34 auch offen ausspricht — zu meinem persönlichen Nutzen bei den Herren Professoren zu empfehlen. Der angeordnete Schluß, wenn die Vertheilung im Abgeordnetenhaus mit meinem Wissen und Willen geschehen ist, so müßte es wohl auch mit der behaupteten Vertheilung in Münster seine Richtigkeit zu haben, ist so toll, daß auch die Annahme der größten Dummheit zur Erklärung nicht ausreicht.

Unter Ad 5 berichtigt mein Ankläger ein Mißverständnis, welches gar nicht stattgefunden hat. Er nannte meine Angabe, ich hätte die Adresse mehreren mir bekannten Männern vorlegt und nach Kräften für ihre Verbreitung gefordert, eine übertriebene und feste hinzu, daß mir dieses, nämlich, daß meine Angabe überreicht sei, auch bekannt sei. Da mit dem Ausdruck „überreicht“ doch wohl nur gemeint ist, daß diese meine Angabe noch hinter der Wahrheit zurückbleibe, so enthält die Behauptung, daß mir dies bekannt gewesen sei, die Beschuldigung, daß ich gelogen habe. Und eben dafür hat mein würdiger Ankläger den Beweis nicht erbracht. Die angeführte Thatsache ist wiederum zum Theil unwahr, und was daran wahr ist, liegt nicht außerhalb meines Zugeständnisses. Ich habe dem Rector der hiesigen Stadtschule, einem mir wohlbekannten Manne, einen zur Aufnahme von Unterschriften bestimmten Bogen mit der Bitte übersendet, denselben bei den Herren Lehrern circuliren zu lassen. Diese Handlungsweise fällt zweifellos unter das Zugeständene, nach Kräften für Verbreitung der Adresse sorgen! Es ist also die Behauptung, daß mein

Mittwoch den 5. März beginnt die Haupt- und Schlussziehung der **Lezten Frankfurter Lotterie** und dauert bis zum 26. März! Mit dieser Schlussziehung wird die Frankfurter Lotterie für immer aufgehoben! Es bietet sich somit zum „Lezten Mal“ Gelegenheit sich an dieser mit den vortheilhaftesten Gewinnchancen eingerichteten Lotterie zu betheiligen! Hauptgewinne fl. 200,000, 2 a 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w.

Original-Lose zu amtlichen festgesetzten Preisen:
Ganze Viertel
Zehr. 51. 13 Sgr. — Zehr. 25. 22 Sgr. — Zehr. 12. 26 Sgr.

Kleine Theil-Lose in gefälliger Form:
Zehr. 4. 4. 2. 1.
Potterie- und Hauptagentur Schleginger, Breslau, Ring 4.

Stangen's Reisebureau, Berlin, Markgrafenstraße 43.
Stangen's Annoncenbureau, Breslau, Carlstraße 28.

Die 22. Orient-Expedition findet am 2. April c. statt und wird München, Innsbruck (Brennerbahn), Riva, Gardasee, Verona, Venedig, Triest, Corfu, Smyrna, Athen (Dardanellenstraße), Constantinopel, (Bosphorus), Varna, Ruffschud (untere Donau), Pest, sowie die Weltausstellung in Wien besucht. — Prospekte sind in obigen Bureau zu haben. — Anmeldung bis 10. März. — Reisebetrag bei Uebernahme sämtlicher Kosten 450 Thlr. — Reisedauer 42 Tage [3554]

Der im Humboldt-Verein gehaltene Vortrag des Herrn Professor Dr. Brentano: „Die Productiv-Genossenschaft und ihre Bedeutung für die Lösung der socialen Frage“ ist durch die Expedition der „Breslauer Nachrichten“ zum Preise von 1 Sgr. zu beziehen.

Von Dr. Groß-Hoffinger's Roman
„Die Hölle auf Erden“
ist soeben der erste Band bei Gebhardt erschienen.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
79. Ohlauerstrasse 79.

Stutz- und Concert-Flügel und Pianinos

Gebr. Knake, Münster, (Erster Preis f. Norddeutschland) Paris 1867,
Zeitler & Winkelmann, Braunschweig,
Wihl. Biese, Berlin.
Alleinige Niederlage.
Gute, gebrauchte Flügel und Pianinos stets vorräthig.

Ed. Westermayer, Berlin,
Wanckel & Temmler, Leipzig,
Heinr. Gütschow, Berlin. [3537]

Unsere heut stattgefundene Verlobung beehren wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst mitzutheilen. [1112]
Ida Kiehl, geb. Weimann,
Schwalm Kambach,
Reichenbach i. Schl., den 2. März 1873.

Die Verlobung meiner Tochter Rosalie mit Herrn Samuel Perl aus Loslau zeige ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst an. [1113]
Sabze, den 1. März 1873.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut [1086]
Wilhelm Czwilliger und
Marie Czwilliger, geb. Klarek,
Mistrau b. Nicolai, den 2. März 1873.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut. [1120]
S. Berliner und Frau,
Ratibor, den 3. März 1873.

Durch die glückliche Geburt eines recht munteren Töchterchens wurden wir heute hoch erfreut. [1037]
Reisse, den 2. März 1873.

W. Höflich,
Wally Höflich, geb. Mengel.

Heute früh 1/2 1 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kleinen Söhnchens hoch erfreut. [2417]
Frankenstein, den 1. März 1873.

Durch die heut früh um 4 Uhr erfolgte Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut:
Felix Guttmann, Kreisrichter,
Clara Guttmann, geb. Kühn.
Königsbühl, den 1. März 1873. [2411]

Heute Nachmittag 4 Uhr hat mich meine liebe Frau Adelheid, geb. Gräupner, mit einem prächtigen Mädchen beschenkt.
Schwientochowski, den 26. Febr. 1873. [2413]
M. Stern.

Die heute Abend 9 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Clara, geb. Vekner, von einem gesunden Knaben beehre mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3572]
Carlsruhe OS., den 1. März 1873.

Richard Engelken,
Königl. Polizei-Anwalt, Pr.-Lient. a. D.

Es hat mich Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten und Vater,
den Grafen Deodat von Oriola,
Besitzer der Herrschaften Langenhoff und Wierschel,
am Abend des 1. d. Mts. in Berlin plötzlich aus dieser Welt abzuheben.

Kuchendorf, den 2. März 1873.
Sophie Gräfin v. Oriola, geb. Gräfin zur Linde, zugleich Namens der hinterbliebenen Kinder.
Das feierliche Requiem findet Freitag, den 7. d. Mts., früh 9 Uhr, in der Kirche zu Nieder-Langseiffersdorf statt.

Soeben erhalten wir aus Berlin die traurige Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Grafen Deodat Oriola auf Kuchendorf, Mitglied des Aufsichtsraths der Breslauer Wechselbank. Wir betrauern in dem Verlebten einen eben so durch hervorragende Eigenschaften des Herzens wie des Geistes ausgezeichneten Mann, dessen Andenken wir in dankbarer Erinnerung an die auch unserm Institute geleisteten Dienste stets in Ehren halten werden. [3587]
Breslau, den 3. März 1873.
Der Aufsichtsrath und Vorstand der Breslauer Wechselbank.

Heute Morgen entschlief nach kurzen Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der Rechts-Anwalt a. D., Director der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft
Christian Koelman
in seinem 46. Lebensjahre.

Es theilen dies Freunden und Bekannten schmerzhaft mit
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 2. März 1873.

Verdigung, den 4. März, 10 Uhr Vormittags. Trauerhaus: Albrechtsstraße 21.

Am 2. März verschied nach kurzer Krankheit Herr Christian Koelman, Rechtsanwalt a. D. und Mitdirector der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft. Die Gesellschaft verliert in dem Verstorbenen einen thätigen, pflichtgetreuen Mann, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [2443]
Breslau, den 3. März 1873.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Prov. □ R. Y. z. Fr. 5. III. 6 1/2
Tr. □ I.
H. 7. III. 6 1/2. R. □ I.

Todes-Anzeige.
Am 2. März, Mittags 12 Uhr, starb nach schweren Leiden unser geliebter guter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Neffe, der Kaufmann Victor Koppel im Alter von 55 Jahren.

Wer den biedernden Charakter des Verstorbenen gekannt, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen. [3560]
Breslau, den 3. März 1873.

Mathilde Koppel, geb. Joachimssohn, als Gattin, im Namen der Hinterbliebenen. Verdigung Mittwoch, den 5., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Neue Graupenstr. 8.

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Die Verdigung unseres verstorbenen Mitgliebes, des Herrn Victor Koppel, findet Mittwoch, den 5. März, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Neue Graupenstr. Nr. 8, statt.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Rechts-anwalt Wilhelm Anders, im Alter von 52 Jahren und durch den Tod entrissen worden ist. Breslau, den 3. März 1873. [2437]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach langen Leiden endete heute Nacht 12 1/2 Uhr das uns theure Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters Hrn. Aug. Ferd. Schneider im Alter von 75 Jahren.

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theile. [2404]
Breslau, den 3. März 1873.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 2. d. M., Nachmittags 3 Uhr, nach nur achtstündigen Leiden, unser bezugsweise, innig geliebter zweiter Sohn, Gatte, Bruder und Schwager, der Pastor primarius Carl Friedrich Wilhelm Richard Arthur König zu Reichenbach i. Schl., in dem Alter von 31 Jahren und 9 Monaten, was wir lieben Verwandten und seinen vielen Freunden und Bekannten hierdurch statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt anzeigen. [3588]
Schweidnitz, den 3. März 1873.

F. W. König, Cantor und Organist, nebst Frau und Geschwister.

Todes-Anzeige.
Sonntag, den 1. März starb zu Kleppelsdorf unser alter Herr, der Rittergutsbesitzer und Kreisgerichts-Rath Julius Matthaei. Sein Andenken wird die Verbindung stets in Ehren halten. [2430]
Die alte Breslauer Burschenschaft. (Raczek)

Todes-Anzeige.
Am 2. März entschlief zu Reichenbach in Schlesien unser alter Herr, der Pastor prim. Arthur König. [3574]

Die unterzeichnete Burschenschaft verliert in dem Dahingegangenen einen bewährten Mitkämpfer für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die B. B. Germania,
i. A. Alfred Frierenberg, stud. d. jur.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 8 Uhr starb an Lungenlähmung der Ritterguts-Besitzer Herr Augustin Moschner auf Obersdorf im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Wir beauern in ihm ein thätiges Mitglied der Kreis-Versammlung und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [3578]
Neurode, den 2. März 1873.
Der Landrath und die Kreisstände.

Heute Nacht 11 1/2 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere geliebte gute Tochter Clara im Alter von 27 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden um stille Theilnahme bittend
F. Köny und Frau.
Reobisch, den 1. März 1870. [1080]

Den heut Abends 6 Uhr nach namenlosen Leiden erfolgten sanften Tod seiner lieben Frau und ihrer theuren Mutter und Schwiegermutter Adelheid Fordan, geb. Liehr, zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Ziemientzitz, den 1. März 1873.
Max Fordan.
Otto Fordan, Lieut. der Res. d. 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62.

Alma Chorus, geb. Fordan
Wilhelm Fordan, Lieut. d. 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58.

Paul Fordan, Marie Fordan, Margareth Fordan als Kinder.
Margot Fordan, geb. Hennig,
Fritz Chorus auf Goldmannsdorf als Schwiegerkinder. [1089]

Vom tiefsten Schmerz durchdrungen zeigen wir hiermit an, daß am 27. Februar Abends in San. Remo (Italien) unser einziger heißgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der Kaufmann

Rudolph Sellge
in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren sanft entschlief ist. Dies allen Verwandten und seinen vielen Freunden statt jeder besonderen Meldung. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Sagan, den 1. März 1873.

Ch. Sellge und Frau.
Selma Sellge geb. Sellge.

Heute früh verschied an einem Gehirnschlag unser innigstgeliebter Gatte und Vater Herr Reinhard Gehlen,
Königl. Regierungsrath und Vorsitzender der Königl. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken. [1121]

Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Louise Gehlen, geb. Wiede,
nebst vier Kindern.
St. Johann-Saarbrücken, d. 28. Febr. 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Hr. St. i. Hannob. Feld.-Art.-Regt. Nr. 10 Hr. v. Neumann mit Fr. Marie Freund in Berlin. Hr. St. u. Regt.-Adjut. im Pom. R.-Regt. Nr. 2 Herr v. Schlieffen in Güttrade mit Fr. Clara v. Zietzen in Brunn.

Hr. St. im Westf. Train-Bat. Nr. 7 Herr Nidel mit Fr. Gertrud Wöhner in Münster.
Geburten. Ein Sohn: Dem practischen Arzt Herrn Dr. Meyer in Berlin. — Eine Tochter: Dem St. im 4. Pom. Inf.-Regt. Nr. 21 Herr Ramier in Bromberg. Dem General-Major und Commandeur der 23. Cav.-Brigade Herrn. Carlwih in Dresden.

Todesfälle. Geh. Ob.-Regier.-Rath a. D. Herr Kühnthal in Berlin. Em. Prediger von Berlin Herr Schulze in Sabelberg. General der Infanterie und command. des 2. Armee-Corps Herr Febr. von Hartmann in Würzburg. Herr Stadtgerichtsrath Stoeve in Berlin. Herr Frau Justizcommissar Dr. Philo in Raumburg a. S. Herr Prediger Simon in Schlawa i. Pom. Herr. Frau Pastor Fischer in Regenwale.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 4. März. „Lobengrin.“
Romantische Oper in drei Acten von Rich. Wagner. (Elsa, Fr. v. Brestfeld; Lobengrin, Hr. Kol. Schmidt; Telramund, Hr. Krieger a. G.)

Mittwoch, den 5. März. Auftreten des Schwedischen Damen-Quartetts. Hierzu: „Zugenklieb.“ Lustspiel in 1 Akt von Willbrandt. „Die Sünberin.“ Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser. „Während der Bär.“ Lustp. in 1 Akt von E. Maurer.

Das Schwedische Damen-Quartett wird am 5., am 6. und am 8. März auftreten. Vorbestellungen werden im Theater-Bureau angenommen.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 4. März. Zum 3. Male: „Der Registrator auf Reisen.“ Posse mit Gesang in 3 Acten von A. P'Arronge und G. von Moser. Musik von R. Bial. Mittwoch, den 5. März. „Der Registrator auf Reisen.“ [3545]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. März, Abends 7 Uhr: Herr Professor Dr. Kutzen: Ueber Eigenthümlichkeit von Dorf, Haus und Gehöft in der Grafschaft Glatz, während der letzten Jahrhunderte. [3543]

Humboldt-Verein für Volksbildung. [3545]
Monats-Versammlung der Mitglieder, Mittwoch, den 5. März, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Café restaurant. Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Herr Buchhändler Köbner über Armenpflege; 3) Fragebeantwortung; 4) Fragekasten.

Dr. Eduard Meyer,
Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Berlin, Wilhelmstr. 91.

Nach Amerika!!
werden Auswanderer am billigsten befördert durch
E. Astel, „Hotel de Rome“.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 8. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der neuen Börse. [3456]

23. Stiftungsfest.
Tafelbillet für Mitglieder und Gäste bei Herrn Kaufmann Strempel, Elisabethstraße Nr. 11, bis Donnerstag den 6. zu haben.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute Abend 7 Uhr allgemeine Versammlung: Vortrag des Herrn Director Noeggerath aus Breg über die Fortschritte der Technologie der Werkzeuge und Arbeitsmaschinen.

Fraction Thierschug.
Mittwoch Abend 9 Uhr: Versammlung im Hotel de Rome. [3555]
Besprechung wegen Photographie.
Der Vorstand.

Breslauer Orchesterverein.
Dinstag, den 4. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concert-Saale:

Behtes Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Julius Stockhausen.

PROGRAMM.
1) (Z. 1. M.) Ouverture „Demetrius“ F. Hiller.
2) Arie aus Johann v. Paris... Boieldieu.
3) Ouverture „Lodoiska“... Cherubini.
4) Arie aus „Susanna“... Händel.
5) Impromptu a Op. 90 No. 1 v. Schubert, (orchestriert von B. Scholz).
6) Lieder... Schubert, Brahms.
7) Sinfonie (A-dur) Beethoven.

Numerirte Billets zu Loge, Gallerie und zum Saal à 1 Thlr., sowie Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hahnauer, Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben. [3440]
Das Comité.

Sonntag, 9. März, Abends 7 Uhr:
Im Musik-Saal der Universität.
Zweiter Kammermusik-Abend
von [3528]
B. Scholz
und
R. Himmelstoss.

Lieblch's Concertsaal.
Dinstag, den 11. März:
Benefiz-Concert.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von den
Leipziger Couplet-Sängern
Herrn
Meg, Neumann, Schreyer,
Hoffmann, Ascher
und
der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person 3 Sgr.
Kinder dürfen nicht mitgebracht werden.

Ich wohne jetzt permanent Tauentzienstr. 47a.
Dr. Gross-Hoffinger.

Nach Amerika!!
werden Auswanderer am billigsten befördert durch
E. Astel, „Hotel de Rome“.

Städt. (Alte) Reffouree.
Dinstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Café restaurant:
Männer-Versammlung.

a) Vortrag des Herrn Lehrer Kiesel: Die neuen ministeriellen Schulversetzungen namentlich auch in Beziehung zu unserem städtisch. Volksschulwesen und in Betreff zu den Mähler'schen Regulationen. b) Fragekasten. [3474]
Der Vorstand

Brieg.
Sonntag, den 8. März, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete im Concertsaale des Schauspielhauses das Dramaturg
von Dr. Carl Löwe zur Aufführung bringen.
Anm.: Bestellungen auf reservirte Plätze à 15 Sgr. werden in dem Geschäftsbureau des Hrn. Kaufmann Nagdorff entgegen genommen. Erdm. Jung.

Curse
in dopp. ital. Buchführung, kaufm. Rechnen, Corresp., Wechsellehre.
Honorar A. Werner, mässig.
Sprechstunden von 12 1/2—2 Uhr.
Tauentzienstrasse Nr. 73 B,
Ecke Taschenstr. [2412]

Kalkverladungs-Plätze im Bahnhof Gogolin der Ober-schlesischen Eisenbahn. [1082]

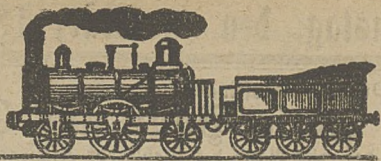
Verloren!!
Donnerstag, den 27. Februar c. ist eine gelbbraune Lederbrieftasche verloren worden. Der ehrliche Finder beliebe dieselbe gegen eine Belohnung von Fünf Thalern abzugeben Junkernstraße 28, 1 Treppe im Comptoir.

Ein Accept,
de dato 5. 12. 72 über Thlr. 65. 10. am 6. März c. bei Gebr. Frankfurter, Breslau, fällig; Acceptant Frau Kintschel, Salzbrunn; Aussteller Jungmann, Breslau; Giranten Stebbe & Stein, Wilhelm Hegenheid und Kirsche Perle, ist mir verloren gegangen. Zudem ich vor Anlauf hiermit warne, er suche ich zugleich den ehrlichen Finder, mir ihn zuzustellen. M. Adler, Bentzen OS.

Löbauer Bockbier
wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
J. Paschke,
Theater-Restaurateur. [2369]

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstrasse 91. [970]

Für Geschlechtskranke.
Sich. Heil. (30jähr. Praxis). Prakt. Wand- u. Comm.-Arzt Müller Jr., Bischofstr. 6, Ausw. briefl.



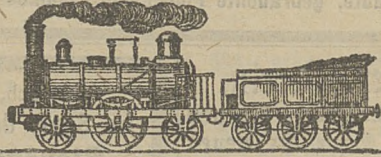
Die Lieferung von 142,500 Etr. Gußstahlschienen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf **Mittwoch, den 19. März d. J. Mittags 12 Uhr,** in unserem Geschäfts-Local, Koppenstraße Nr. 88/89 hier selbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Gußstahlschienen“ eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Local zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 26. Februar 1873. [3536]

**Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**



Die Lieferung von 202,000 Stück Schwellen aus Eichen- oder Kiefernholz soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf **Montag, den 17. März d. J. Mittags 12 Uhr,** in unserem Geschäfts-Local, Koppenstraße Nr. 88/89 hier selbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Eichen- resp. Eichenen Schwellen“ eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen, Vormittags im vorbezeichneten Local zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 26. Februar 1873. [3535]

**Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

Oberschlesische Eisenbahn.



Zu den Durchläufen und Wärfenbauern der Gleis- und Gruben-Morgenrother Eisenbahn und für das Empfangsgebäude auf Bahnhof Beuthen D.-Schl. soll der erforderliche Cement ppr. 830 Tonnen, in 2 Loosen im öffentlichen Submissionswege vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Cement“, sind bis zum Schlusstermine **Mittwoch den 12. März d. J. Vormittags 11½ Uhr** im Baubureau hier selbst, Hüttenstraße 73, eingereichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen, resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind.

Gleiwitz, den 26. Februar 1873.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
gez. Menzel.

Monats-Übersicht

der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.		
Geprägtes Geld	Thlr.	326,100.
Noten der Preussischen Bank und Cassenanweisungen	"	910.
Wechsel	"	1,345,370.
Lombard-Bestände	"	464,510.
Effecten	"	43,050.
Grundstück und diverse Forderungen	"	138,040.
Passiva.		
Noten im Umlauf	Thlr.	938,000.
Forderungen von Correspondenten	"	76,980.
Verzinsliche Depositen mit monatlicher Kündigung	"	81,120.
Posen, den 28. Februar 1873.		[3525]

Die Direction.

Berein junger Kaufleute

für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.

Dinstag, den 4. März, Herr Rechtsanwalt Löwe, über Grundbuchordnung.
Donnerstag, den 8. März, außerordentliche Generalversammlung.
Dinstag, den 11. März, Debatten-Abend. [3542]

Mittwoch den 5. März 1873.

Großes Extra-Concert im Weißgarten

ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter pers. Leitung des kgl. Musik-Directors **Hrn. M. Schoen** und unter gütiger Mitwirkung der Damen **Frl. Emma Schubos**, **Opern.** des hies. Stadttheaters; **Frl. Clara Weiss**, **Opern.** v. Hoftheater zu Neu-Strehlitz u. **Frl. Spalte**; sowie der **Opern.** v. hies. Stadttheater **Herrn Michaels** und **Oberhauser**, **Concertmstr.: Zarne**, **Kangrich**, **Quasthoff** u. **A. Kiechhof**; verbunden mit einer großen

Gratis-Präsenten-Vertheilung von Kunst-Gegenständen, wovon der Hauptgewinn einen Werth von 80 Thlr. hat. Das Billet t. st. m. Freiloos 5 Sgr. 2 Kinder auf 1 Billet. Die Billets sind zu haben in den Handlungen: **Gebr. Zatterka**, **Albrechtstraße 59**; **Feige**, **Lauensteinplatz 9**; **Uhrenhandlung König**, **Nikolaistr. 2**; **Bruck**, **Junkerstraße 27**; **Schwarze u. Müller**, **Oblauerstr. 38**; **Eduard Groß**, **Neumarkt 42** und bei Unterzeichnetem. **Kassapreis 7½ Sgr.** Anfang 4 Uhr. [2320]
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **Th. Kroschky**, **Sonnenstr. 1, 1 Tr.**

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre benachrichtigen wir hierdurch, daß unsere [3583]

Actien I. Emission

nebst Dividendenscheinen gegen Rückgabe der vollgezählten Interimscheine Nr. 1 bis 5000

vom 7ten dieses Monats ab

in den üblichen Geschäftsstunden bei uns in Empfang genommen werden können.

Den Interimscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Verzeichniß, wozu Formulare bei uns unentgeltlich verabfolgt werden, beizufügen.

Breslau, 2. März 1873.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3-5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. **Specialarzt Dr. Helmsen**, **Berlin, Hegelplatz Nr. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt. [1076]

Wer sein Geld sicher und zu verhältnißmäßig hohen Zinsen anlegen will, der kaufe

Russische 5procentige Bodencredit-Pfandbriefe.

von **Rothschild und Blochroder** emittirt.

Jetziger Cours circa 91½ pCt. **außerordentlich billig,** wird **unzweifelhaft** steigen, da im Monat Mai große Verloosung mit 134 Thlr. per Stück stattfindet. **Steigerung bis 100 unausbleiblich,** wenn Preussische Anleihen gekündigt werden oder Invalidenfonds alle guten und soliden Anleihen und Eisenbahn-papiere der Börse entzieht. [3576]

Daher kaufe Jeder vertrauensvoll

Russische Bodencredit-Pfandbriefe.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.

Auf Beschluß des Aufsichtsrathes und in Gemäßheit des § 7 unserer Statuten fordern wir die Herren Actionäre unserer Bank auf, die restliche Einzahlung von [3582]

25 pCt. auf unsere Interimscheine

zugänglich 6 pCt. Zinsen vom 1. Januar a. c. in der Zeit vom

20. bis 31. März 1873

zu leisten.

Die Zahlung kann erfolgen:

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Breslau bei Herren **Gobr. Guttentag**,
in Beuthen D.S. an unserer Kasse.

Bei den Einzahlungen sind die Interimscheine mit zwei arithmetisch geordneten Nummerverzeichnissen einzureichen. Der Umtausch der Interimscheine gegen die definitiven Actien erfolgt nach Vollzahlung an denselben Stellen, bei welchen die Vollzahlung geschehen ist.

Nach dem 31. März kann die Einzahlung (nach § 9 der Statuten) zugänglich 10 pCt. Conventionalstrafe des fälligen Betrages) sowie der Umtausch der Interimscheine nur bei unserer Kasse erfolgen.

Beuthen D.S., den 1. März 1873.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie.

Albert Sieghelm,

Dr. Mannheimer.

Breslau, den 4. März 1873.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich

Schweidnitzerstrasse Nr. 43,
1. Etage,

ein Magazin für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

(Specialität für Zimmer-Einrichtungen).

Wie in allen Grossstädten hat sich auch hier das Bedürfniss eines solchen Unternehmens fühlbar gemacht, und werde ich daher, gestützt auf meine langjährige Thätigkeit, in dieser Branche, sowie durch ausreichende Mittel in den Stand gesetzt sein, das mich beehrende Publikum in jeder Weise befriedigen zu können. [3565]

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstrasse Nr. 43, 1. Etage, neben der Apotheke.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel erster Klasse in einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist krankeitshalber unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt unter Chiffre R. H. F. poste restante Neufal, a. d. Ober. [1095]

Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructions, Thorwege, Bäume, Gitter u. s. w. von [2782]

Schmiede-Eisen

in completer Ausführung und geschmackvoller Zeichnung emittirt **M. G. Schott**, **Matthiasstraße 26 d.**

Landwirthschaftliche Ausstellung.



Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsident der Provinz Schlesien wird am 20. Mai d. J. in Löwenberg ein Thierschaufest mit Verloosung abgehalten.

Es soll an diesem Tage die Schauellung von Thieren und landwirthschaftlichen Geräthen, eine Blumen- und zugleich eine Producten-Ausstellung gewerblichen und industriellen Fleißes, sowie die Vertheilung von Preisen für die besten Schaustücke und eine Verloosung angekaufter Thiere und gewerblicher Geräte erfolgen.

Schriftliche Anmeldungen aller zur Schau zu stellenden Thiere, Ackergeräthe und Gegenstände etc. werden vom 10. Mai d. J. ab unter der Adresse „an den Vereins-Schatzmeister Bürgermeister Rüppell zu Löwenberg i. Schl.“ und die dergleichen mündlichen, am Tage der Thierschau als den 20. Mai c. bis um 8 Uhr Morgens entgegen genommen.

Die Anmeldungen von Schafen müssen schriftlich und zwar bei dem Vereins-Schatzmeister Bürgermeister Rüppell in Löwenberg i. Schl. bis zum 10. Mai c. erfolgt sein und werden die Herren Schafzüchter ersucht, Pfähle und Horden sich selbst zu besorgen. Bei jeder Anmeldung von Schauthieren ist ein ortsgerechtlich bescheinigtes, vom Besitzer über das Nationale, die eigene Zucht resp. Mastung und den Gesundheitszustand des Thieres ausgestelltes Attest beizufügen! da nur Zuchtthiere eigener Zucht, sowie Mastthiere eigener Mast prämiirt werden.

Zuchtthiere dürfen nur gefesselt aufgestellt werden.

Die Herren Aussteller sind verpflichtet, Tafeln anfertigen zu lassen, auf denen ersichtlich, woher und wem gehörig die zur Schau gestellten Thiere und Gegenstände sind.

Die Anmeldung der für die Verloosung zum Anlauf gestellten Pferde und Rinder findet am 20. Mai c. von 6 bis 8 Uhr im Bureau der Tribüne statt; für den Gesundheitszustand und Gebrauchsfehler der Thiere leisten Verkäufer Garantie und haben wie oben ortsgerechtliche Atteste beizubringen. Pferde und Rinder müssen vom Verkäufer auch nach stattgehabter Verloosung noch bis zu deren Abnahme auf eigene Gefahr und Kosten des Verkäufers auf dem Festplatz in Aufsicht bleiben.

Verkäufer von Pferden sind verpflichtet, einen guten neuen Zaum, gute Halsier und guten Gurt an den Gewinner gegen eine Einschätzung von einem Thaler zu überlassen.

Die Ausgabe der Einlaßkarten zur Tribüne und zum Circus erfolgt vom 10. bis 19. Mai c. beim Schatzmeister Bürgermeister Rüppell und am 20. Mai auf dem Festplatz.

Löwenberg, den 1. März 1873.

[1092]

Die Commission für die Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins.

Rüppell. Scholz. Buße. Renner. Hanke.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft. Dividenden - Auszahlung.

Die von unserem Verwaltungsrathe für das Jahr 1872 festgesetzte Dividende von

Thlr. 5 — pro Actie

kann vom Montag, den 3. d. Mts. ab, in unserer Kasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividendenscheine für 1872 erhoben werden.

Zur Erleichterung für unsere auswärtig wohnenden Actionäre haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Rückversicherungs-Gesellschaft — für die Provinz Schlesien bei Herrn G. Becker in Breslau — bis ultimo April d. J. erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummern-Verzeichniß derjenigen Dividendenscheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird.

Magdeburg, den 1. März 1873.

[3551]

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: Der Director
Friedr. Knoblauch. Rob. Tschmarke.

Bekanntmachung

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hütten-Betrieb.

In Gemäßheit des Artikel 30 des am 19. März 1856 bestätigten Gesellschafts-Statuts werden die Actionäre genannter Gesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung

auf Dienstag, den 8. April c., Vorm. 9 Uhr, in dem Hüttenamtsgebäude eingeladen, um Beschluß zu fassen über den Antrag des Verwaltungsrathes:

das im Statut Artikel 5 reservirte Actien-capital von 200,000 Thlr. behaft Erweiterung des Werkes zu emittiren, und dasselbe al pari den Actionären pro rata zuzutheilen. Die Einzahlung soll in Raten nach Bedürfnis erfolgen, und diese mit 5 pCt. für das Jahr 1873 verzinst werden. Die neuen Actien sollen erst vom 1. Januar 1874 an der Dividende Theil nehmen für das Geschäftsjahr 1874.

Tarnowitz, den 1. März 1873.

[1094]

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
Dr. Wolff.

Ostdeutsche Bank.

Wir beehren uns die Herren Actionäre unserer Bank zu einer am 17. März, Nachmittags 5 Uhr im Hotel Mylius hiersebst stattfindenden

General-Versammlung

zu dem Zwecke einzuladen, um

- 1) den Bericht über die Geschäfts-Verwaltung, Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses und der Bilanz entgegenzunehmen.
- 2) Ueber Vertheilung der Dividende und Ertheilung der Decrets zu beschließen.
- 3) Die Newwahl für ein auscheidendes Mitglied des Aufsichtsraths zu bewirken.

Gemäß § 25 des Statuts sind zur Theilnahme nur solche Actionäre berechtigt, welche wenigstens 7 Tage vor der General-Versammlung ihre Actien bei den hierzu bezeichneten Stellen deponirt haben.

Die Deponirung hat zu erfolgen:

- a) in Berlin: 1) bei Herren Bein & Comp., 2) " " Helfft Gebrüder, 3) " " J. Mamroth, Bankgeschäft, 4) " " Dypenheilm & Comp.;
- b) in Breslau: 1) bei der Bresl. Discount-Bank Friedenthal & Comp., 2) bei Herren Eichhorn & Comp., 3) " " Herr C. Peimann;
- c) in Posen bei der Kasse der Ostdeutschen Bank.

Posen, den 1. März 1873.

[1093]

Der Aufsichtsrath.

Helfft.

Ossig'sche Privatschule.

Nachdem ich durch eine hohe Königl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Privat-Schule für Knaben erhalten habe, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich dieselbe am

21. April a. c. eröffne.

Ammer Anstalt ist Vorbereitung für Serta eines Gymnasiums oder einer Realschule. Übungen nehme ich täglich von 12 bis 2 Uhr in meiner gegenwärtigen Wohnung, Ring 21, entgegen.

[3569]

Wilhelm Ossig.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin.
In der beliebten Familien-Bibliothek „Gesundheit, Wohlstand und Glück“ sind wieder 5 neue Nummern (oder 2 Bände à 1 Thlr.) erschienen: [3547]

V. 25. Früchte und Mehlstoffe die eigentliche Nahrung des Menschen, Geschichtliche, anatomische, physiologische und chemische Abhandlungen. Zusammengefaßt von J. Smith, 1 Thlr.

VI. 26. Der kranke Mensch oder Ursache und Heilung der Krankheiten. Belehrungen, wie man die Gesundheit bewahren und Krankheiten durch ein sicheres, angenehmes und Jedermann zugängliches Mittel heilen kann. Ein vollständiger ärztlicher Familien-Rathgeber. Von Dr. Wilson. 12 Sgr.

27. Der Alkohol als Medicin. Von Prof. Dr. A. E. Traill. 7½ Sgr.

28. Milch, Butter, Käse, Hülsenfrüchte, Desinfection. Von Dr. F. Abl. 7½ Sgr.

29. Liebesünden oder die Folgen unmäßiger Geschlechtsliebe und ihre Heilung. Warnung und Rath für Verheirathete und Ueberheirathete. Von Dr. D. S. Fowler. Nach der 40. Ausgabe. 10 Sgr.

Vorräthig in A. Goschorky's Buchhdlg. (L. F. Maske), Albrechts-straße 3.

Hiermit mache ich die öffentliche Anzeige, daß die seit Jahren von mir geführten Geschäfte „Klosterstraße 1a und Große Feldstraße Nr. 7, Ecke der Paradiesgasse“ zum Betriebe von Colonialwaaren, Delicatessen und Cigaren an die Herren

Herrmann Scholz und Robert Becker

durch Kauf übergegangen sind.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Kirchhoff.

Bezugnehmend auf Obiges, haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir die unter Firma Gustav Kirchhoff bisher getriebenen Geschäfte unter der Firma

Scholz & Becker

weiter fortführen werden.

Mit den Grundsätzen der Redlichkeit und mit regstem Eifer, um allen Anforderungen der Gegenwart zu genügen, glauben wir den Zweck unseres Unternehmens nicht zu verfehlen.

In dem wir um das Wohlwollen, das wir zu verdienen bemüht sein werden, bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

Scholz & Becker.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum 1. April a. c. errichtet der Unterzeichnete hier, im gelegentlichen Theile der Stadt eine Pensions-Anstalt für Knaben u. Jünglinge.

Dieselbe wird in einigem, jüdischen Familienleben und gebiegenen, wissenschaftlichen Unterricht, sowie jede Nachhilfe in den verschiedenen Gegenständen bieten; dabei die sorgsamste, körperliche Pflege. (Gründlicher Unterricht in Sprachen, Klavier- und Violin-Unterricht im Hause.)

Für große, gesunde und freundliche Zimmer habe ich bestens gesorgt!

Breslau, im März 1873.

[2426]

Dr. Isidor Blum,

Albrechtsstr. 52, Eingang Schußbrücke.

Sprechstunden: Vorm. 10 - 12 Uhr; Nachm. 3 - 4 Uhr.

Das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

ist in allen Fällen als ein vorzügliches zu empfehlen. Ich habe es gegen Hämorrhoidalknoten angewendet; die Wirkung war außerordentlich, denn wo mir berühmte Aerzte nicht helfen konnten, hat dieses Pflaster in kurzer Zeit mich von meinem lang-jährigen Leiden befreit. Mehrere meiner Familienglieder und Freunde haben es gegen Gicht, Reizen, offene Schäden und erkrankte Glieder gebraucht und ging die Heilung in allen Fällen so schnell vor sich, daß wir erstaunten.

[3522]

Joseph Baum, Poln.-Lissa, Breitestraße 20.
*) Zu beziehen à Schachtel 5 und 3 Sgr. aus dem Hauptdepot Kränzelmarkt-Apothek in Breslau, Hinterma 114, sowie aus den Apotheken zu Trebnitz, Bawerwitz, Krappitz, Kostenblut, Namslau, Neurode und durch Frn. Paul Spehr in Hirschberg.

1873er natürl. Mineralbrunnen.

Wir empfangen heut die erste Wagonladung diesjähriger Selterfer, Emser Kraenches, Emser Kessel, Tachingen, Geilnauer, Schwalbacher Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen, Weilbacher Schwefelbrunnen, und offeriren dieselben Wiederverkäufern billigt.

[3558]

Meyer & Illmer,

vormal's Keitsch,

Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke,

Bekanntmachung.

An der städtischen Kranken-Anstalt, welche für 300 Kranke eingerichtet, aber zu gewöhnlichen Zeiten nur etwa mit der Hälfte belegt ist, soll zum 1. October cr. die Stelle des dirigirenden Arztes neu besetzt werden. Das Gehalt beträgt bei freier Wohnung jährlich 1800 Thlr. Privatpraxis, soweit sie nicht lediglich consultativer Art ist, wird nicht gestattet, und noch bemerkt, daß in den nächsten Jahren der Bau eines neuen Krankenhauses beabsichtigt wird.

Qualifizierte Bewerber, denen eine gereifte Erfahrung zur Seite steht, wollen sich bis zum 1. Mai cr. bei uns melden. [526]

Königsberg i. Pr., den 25. Februar 1873.

Magistrat

Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In unserer Commune ist die Stelle

eines Stadt = Baurathes auf 12 Jahre zu besetzen. Jährliches Gehalt 2000 Thaler. [3577]

Geeignete Bewerber werden eingeladen, ihre beschrifteten Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. April a. c. bei uns schriftlich einzureichen.

Stettin, den 28. Februar 1873.

Die Stadtverordneten.

Ein promovirter Arzt

findet Gelegenheit, sich in sicherer Aussicht auf eine gute und lohnende Praxis in hiesiger Stadt niederzulassen. Durch die bereits längere Zeit andauernde Krankheit des Civil-Arztes liegt die ganze ärztliche Praxis der Stadt und Umgegend in den Händen des Militär-Arztes und kann von diesem nicht bestritten werden. Deshalb ist der Wunsch, daß sich noch ein anderer promovirter Arzt hier niederlassen möge, ein allgemeiner und dringender. Die städtischen Behörden haben deshalb beschlossen, dem sich nun hier niederlassenden Arzte für die ersten zwei Jahre seiner Praxis ein Stipendium von 100 Thlr. jährlich aus der hiesigen Kammereinkasse zu zahlen. Promovirte Aerzte, welche hierauf reflectiren, werden zur schleunigen Meldung aufgefordert. [466]

Wohlau, den 22. Februar 1873.

Der Magistrat.

Eine neu zu bildende Lehrerstelle

an der hiesigen katholischen Schule, verbunden mit einem Gehalte von 325 Thlr. incl. Entschädigung für Wohnung u. Beheizung, welches durch Alterszulagen von 62½ Thlr. von 5 zu 5 Jahren bis zu 575 Thlr. aufgebessert wird, ist zu besetzen. [527]

Qualifizierte Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Einreichung der Zeugnisse bei uns melden.

Freiburg, i. Schl., den 28. Februar 1873.

Der Magistrat.

Durch das Ableben des Capellmeisters Döbrich ist die Stelle des Dirigenten der hiesigen Bade-Capelle vacant geworden. Anstellungs-Bedingungen sind bei uns zu erfahren. [528]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis 15. März cr. bei uns melden.

Landsk. i. Schl., den 1. März 1873.

Der Magistrat.

Nach dem Testamente der Michael und Bine Nürnberg'schen Eheleute vom 28. Februar 1865 sollen jährlich 50 Thlr. zur Ausstattung eines Mädchens aus der Verwandtschaft vertheilt werden.

Außerdem sind jährlich 10 Thlr. zur Miethe für einen armen Verwandten von den Testatoren bestimmt. Es werden daher alle Verwandte, welche diese Stiftung jetzt oder später in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert, sich unter Beifügung der Legitimationspapiere bei dem unterzeichneten Curator bis zum 1. April c. zu melden. [2414]

Poln.-Lissa, den 16. Februar 1873.

Stac Nürnberg.

In Vorfigwerk

Oberschlesien — Poststation wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslokals und der Wohnung

die Niederlassung einer Kindergärtnerin

unterstützt, welche letztere die Qualifikation zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfelschen Methode nachweist, und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinschule durch acht Stunden wöchentlich gegen zu vereinbarendes Honorar zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung möchte womöglich am 1. April d. J. erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerin bleibt Privatsache der Lehrerin. [1071]

Bewerben unter Beifügung des Nachweises der Qualifikation auch für die Kindergärtnerin zu richten an den Vorstand der evangelischen Familien-Vereinschule.

4000 Thlr. Hypothek à 5 pCt.

hinter 2000 Thlr. auf einem Landgute in Schlesien hastend, verbunden mit bedeutender Bäckerei, deren Feuerkasse in Höhe von 8000 Thlr. mittheilungsfähig, ist mit geringem Verlust veräußerlich. Offerten sub H. 9142 beiderlei die Annuncien-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [3327]

Königl. Baugewerke-Schule zu Bittan.

Anmeldungen zum Besuche des diesjährigen **Commercursus**, der am 21. April eröffnet wird, sind bis zum 18. April zu bewirken. — Zu näherer Auskunft, so wie zur Einsendung des neuen Organisations- und Lehrplanes ist jederzeit gern bereit
Bittan, den 26. Februar 1874.

[3539]

P. Henrici, Director.

Bekanntmachung. [186]
In unser Gesellschafts-Register ist No. 1002 die von
1. dem Kaufmann Hermann Scholz,
2. dem Kaufmann Robert Beder, beide zu Breslau
am 24. Februar 1873 hier unter der Firma
Scholz und Beder
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Februar 1873.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [529]
In unser Proccuren-Register ist heute zufolge Verfügung vom 24. d. M. eingetragen worden, daß dem Adolph Neglaff zu Goldschmieden bei Breslau und dem Erdmann Kreuzer zu Deutsch-Wissa bei Breslau für die in unserem Gesellschafts-Register unter No. 20 eingetragene Actien-Gesellschaft
Chemische Fabrik Goldschmieden vorm. Gebrüder Koenig
mit dem Sitze zu Goldschmieden bei Breslau Collectio-Procura erteilt ist.
Breslau, den 25. Februar 1873.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [187]
In unser Firmen-Register ist No. 3302 die Firma
S. Bock
und als deren Inhaberin die Frau Kaufmann Henriette Bock geborene Kaltscher hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 27. Februar 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
In unser Proccuren-Register ist Nr. 732 Adolph Löwe hier, als Proccurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 846 eingetragenen Actiengesellschaft **Schleifische Immobilien-Actiengesellschaft** heute eingetragen worden, welchem Collectio-Procura in der Art erteilt ist, daß derselbe ermächtigt ist, die Firma der Gesellschaft per procura in Gemeinshaft entweder mit einem Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft oder mit einem zweiten, vom Aufsichtsrath notariell oder gerichtlich zur Mitzeichnung der Firma per procura ermächtigten Gesellschaftsbeamten, zu zeichnen.
Breslau, den 27. Februar 1873. [185]
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung

Aufgebot.

Am 2. Januar 1871 ist zu Gnadenberg, Kreis Bunzlau, Provinz Schlesien, Königreich Preußen, die unberechtigete Marie Louise Müller, die Tochter des am 18. April 1823 zu Potsdam mit dem Tode abgegangenen Schneidermeisters Gottlieb Müller, gestorben. Als ihre nächsten Verwandten und Erben haben sich zwei Kinder ihres im Jahre 1851 zu Göttingen, Königreich Polen, verstorbenen Bruders, Johann Karl Gottlieb Müller, nämlich
a. der Stellmacher Ladislaus Müller zu Wollau und
b. die verwitwete Wiesner, Lubovika geb. Müller aus Nara,
gemeldet.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß der Marie Louise Müller zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. April 1873,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Geschieht dies nicht, so wird nach Ablauf dieses Termins die Ausstellung der Erbscheinung erfolgen.

Bemerkt wird, daß die Erblasserin außer den genannten Verwandten noch einen Bruder Namens Karl August Müller, geboren den 21. November 1799, gehabt hat, welcher nach Amerika ausgewandert sein soll.
Bunzlau, den 16. October 1872. [1914]
Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Das zu Sagan an dem Wege vom Bahnhofs nach dem Haidberge belegene Wohnhaus nebst Zubehör Hyp. No. 285 soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 30. April 1873, Vormittags 11 Uhr vor dem Subhastationsrichter in dem Gerichts-Gebäude Zimmer I
verkauft werden. [524]

Zu dem Grundstücke gehören 87 Ar der Grundsteuer unterliegende Ackerereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,58 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 66 Thlr. befestigt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, können in unserem Bureau IVa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion im spätesten im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 2. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtsgebäude — Zimmer I
von dem Subhastations-Richter verkündet werden.
Sagan, den 22. Februar 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [523]
In dem Concurs über das Vermögen des Remyermeisters und Kaufmanns Heymann Schiller zu Miedowitz ist der Kaufmann Carl Pfeiffer hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Reuthen D.-Schl., d. 24. Februar 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Für Feuerarbeiter.
Blasebälge
sind in großer Auswahl zu haben und werden auf Bestellung unter Garantie angefertigt bei
[1971]
C. Meidel, Friedr.-Wilh.-Str. 51.

Bekanntmachung. [3566]
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Albert Dunkelberg zu Mittelwalde ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein Termin auf den 20. März 1873, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. III unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Theilhaber werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigt.

Habschwerdt, den 26. Februar 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hubrich.

Bekanntmachung. [463]
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Göttsche zu Köben werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 19. März 1873 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichts-Lokal, Audienz-Zimmer, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Hesse hier zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwältinnen Justizrath Dr. Groß, Müller und Korpul zu Woblan und Hennig zu Wijnig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Seinow, den 21. Februar 1873.
Königl. Kreis-Gericht-Deputation.

Bekanntmachung.
Zu dem Concurs über das Vermögen des Klempnermeisters und Kaufmanns Heymann Schiller zu Miedowitz hat

1. die Forderungsberechtigten Schiller zu Miedowitz, eine Malen-Forderung von 375 Thlr.,

2. der Kaufmann C. Badrian, hier, eine Waarenforderung von 15 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf
den 21. März 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Reuthen D.S., den 26. Februar 1873.
Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Franz. [522]

Gerichtliche Auktionen.
Am 11. März c. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Meubel und 22 Meter Burkins-Reste;
Am 13. März c. Vorm. 9 Uhr sollen im Appellations-Gerichts-Gebäude ebenfalls Betten, Kleider, Meubel und Hausrath gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
[3571] Der Rechnungs-Rath Piper.

Bekanntmachung.
Anfang April cr. werden wegen Abgabe der Posthalterei [1098]
13 Pferde nebst Geschirren,
2 vierstellige Weichsagen,
1 zweistellige Weichsage,
1 vorchristmässige Extrapostkutsche und 1 Cariole
aus freier Hand verkauft.
Groß-Strehly D.-S., den 2. März 1873.
Barriers.

Auktion.
Mittwoch den 5. März cr. Vormittags 9 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts Meubles, Spiegel, Küchengeräthe, Kleidungsstücke und Betten dem Meistbietenden verkaufen.
[525]
Groß-Strehly, den 1. März 1873.
Der Auktions-Commissar der königlichen Kreis-Gerichts.
Schmitalla.

Große Auktion von wollenen Flanell-Hemden
in Berlin Leipzigerstr. 87.
Freitag den 7. März d. J. Morgens von 9 Uhr an, nöthigenfalls auch Nachmittags sollen Leipzigerstr. Nr. 87
14.800 Stück neue wollenen Flanell-Hemden,
in größtentheils feiner Qualität und verschiedener Farbe g. b. J. versteigert werden.
N. B. Die Hemden kommen in größeren, auch kleineren Partien vor. [1099]
Krieger, Königl. Auct.-Commissar, Leipzigerstr. 87.

Broschüren über das Dr. Legat'sche Frauen-Extrakt sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1101]

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin.

Deutsches Wagenbau-Journal.

Herausgegeben von Fritz Pohlmann.
II. Jahrgang 1873. — 6 Lieferungen mit 24 Tafeln Ansichten und 6 großen Modellbogen. 5 Thlr. Abonnement halbjährlich.
Einzeln Lieferungen 1 Thlr.

Das allseitig als vorzüglich anerkannte Journal brachte im I. Jahrgange folgende Original-Entwürfe nebst Vorder- und Hinteransichten, Durchschnitten, Grundrissen, Details etc., Jagdwagen, Doppel-Kalesche, Phaeton ohne Dach, Brougham, Coupé-Phaeton, Halb-Kalesche für Landwege, American, Penny-Phaeton mit Korbgesicht, offener Phaeton, Landauer mit 5 Fenstern, Break zu 4 Personen, steiggedeckter 65½ Wagen für Landwege, Omnibus zu 6 Personen. Damen-Phaeton, 2½ Landwagen, offener Landwagen, Aufschal-Kalesche, Landauer mit rundem Fenster, Phaeton für Landwege, Russisch-Phaeton, Universal-Deppelkalesche, Phaeton auf 8 Federn, Jagd-Break zu 6 Personen, Apän. russischer Schlitten, 20 Laternen-Formen. [3546]
Vorrede g in

A. Goschorsky's Buchhdl.

(L. F. Maske), Albrechtsstr. 3.

J.-Nr. 1737. Betrifft die Verloosung von Leobschüler Kreis-Obligationen.

Am 22. Februar c. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Febr. 1852 beauftragt Amortisation folgende Leobschüler Kreis-Obligationen ausgelost worden:
Citt. A. a 1000 Thlr. — Nr. 4. 8.
Citt. B. a 500 Thlr. — Nr. 31. 56. 81. 83.
92. 146. 186.

Citt. C. a 100 Thlr. — 49. 71. 74. 84. 133. 146. 174. 212. 219. 228. 231. 259. 285. 288. 298. 347. 352. 411. 427. 442. 454. 483. 487.

Citt. D. a 50 Thlr. — Nr. 13. 33. 34. 71. 74. 92. 102. 112. 133. 142. 163. 164. 180. 213. 220. 248. 366. 378. 392. 399. 405. 420. 428. 476.

Die Verloosung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber derselben aufgefordert, die Nominalbeträge vom 1. Juli d. J. ab, bei der hiesigen Kreis-Communal-Casse oder bei der Commandite des Schlesischen Bankvereins hier selbst und bei dem Banquierhaus C. von Bachalys Enkel zu Breslau, gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei der Verloosung in den Jahren 1868, 1871 und 1872 ausgelosten, bis jetzt aber nicht eingelösten Leobschüler Kreis-Obligationen und zwar:

1. Aus dem Jahre 1868:
Citt. C. Nr. 91 über 100 Thlr.
Citt. D. Nr. 97 über 50 Thlr.

2. Aus dem Jahre 1871:
Citt. C. Nr. 430 a 100 Thlr.
Citt. D. Nr. 204. 486 a 50 Thlr.

3. Aus dem Jahre 1872:
Citt. B. Nr. 84 a 500 Thlr.
Citt. C. Nr. 85. 115. 181. 297. 431 a 100 Thlr.
Citt. D. Nr. 118. 245 a 50 Thlr.,

hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.
Leobschütz, den 25. Februar 1873. [1054]
Der königliche Geheimen Regierers- und Landrath, Waagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche empfiehlt in grösster Auswahl
M. Wolf,
Albrechtsstr. 57.

Gelechtskrankheiten,
Syphilis, Weichfluss, Pollutionen, Onanie und ihre Folgen, Schwäche etc. heilt schmerzlos schnell und gründlich, Ausss. briefl.
Dr. Dtschowsky, Neue Taschenstr. 11, von 10—12 und 3—5 Uhr. [3544]

Meine eingerichtete Maschinen-Strick-Anstalt mit Beständen beabsichtige ich eingetretenen Todesfalls wegen zu möglichem Preise sofort zu verkaufen. [1097]
Berm. C. R. Schütz, Gleiwitz D. S.

Geschäfts-Eröffnung.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Firma **Gebrüder Taterka** haben wir am Plaze in unserem Hause

Ring Nr. 37, grüne Röhrseite,

Parterre und erste Etage, einen

Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe

eröffnet.

Durch langjährige Erfahrungen und genaue Kenntniß der Branche, sowie Heranziehung tüchtiger, bewährter Arbeitskräfte sind wir in den Stand gesetzt, allen an uns zu stellenden Anforderungen zu genügen. Strengste Reellität und außerordentliche Billigkeit wird unser leitendes Princip sein, und halten wir somit unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

Pariser & Strassner,

Ring Nr. 37, grüne Röhrseite. [3563]

Mattes Cohn,

23 Goldene Radegasse 23,
Fabrik und Lager

von
Meubles, Spiegel und Polsterwaaren.

Feste Preise.

Vorzügliche Arbeit,

Mehrfährige Garantie.

Constante Zahlungs-Bedingungen. [3531]

Aufträge auf Schloß-, Villen-, Hotel-, Comptoir- und Restaurations-Einrichtungen werden in kürzester Frist ausgeführt.

Gebogene Wiener Stühle

sind stets vorrätig.

Knatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Nopp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,

verhütet das Stochen der Zähne, beseitigt den Zahnschmerz, verbindet die Weichteilebildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher bei allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Jeder gewordene Zahn wird dadurch wieder befestigt. [3530]

Niederlagen in Breslau: C. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21; Ed. Groß, Neumarkt Nr. 42 und Stoermer & Mohr, Schmiedebühl 55.

Vorzüge des Hoff'schen Malz-Extracts.

Breslau, den 9. December 1872. Hochgeachteter Herr Commissionsrath! Nachdem ich von Ihren Fabrikaten, besonders von dem Malz-Extracte, seit Jahren die herrlichsten Erfolge gesehen, kann ich das Wort des aufrichtigsten Dantes Ihnen nicht mehr vorenthalten; kommt er spät, so ist er dafür auch nicht bloß die Anerkennung einer flüchtigen Erregung, sondern die verlässige reife Frucht langer einschlagender Erfahrungen. Wie jetzt noch jemand, wie ich selbst hören mußte, von dem Extracte als von einem Schwindel reden kann, ist unbegreiflich, wäre auch die Composition die einfachste von der Welt — nach Columbus konnte ja auch Jeder das Ei auf der Spitze stellen — das trankte Publikum fragt doch nur: was hilft mir? Und mir hat sich Ihr Malz-Extract in dreierlei Hinsicht stets bewährt:

1) er ist nach schweren Krankheiten unbedingt das förderlichste Restaurationsmittel, und als solches durch nichts Anderes (eino Bouillon) zu ersetzen. Ich habe ihn verschiedentlich mit einem anderen Malzextract vertauscht; das mußte ich jedoch bald aufgeben, weil dieser mir fortwährend Nasenbluten verursachte, was ich bei Ihrem Extract niemals beobachtet habe;

2) er bessert den Verdauungs-Prozess, mehrt den Appetit und stellt den verlorenen wieder her. Dem entsprechend regelt er auch den Stuhlgang — welchen Werth hat das nicht schon, da hier durch ein diätetisches Mittel bewirkt wird, was ein Medicament kaum leistet. Und endlich

3) muß constatirt werden, daß der Extract eine mild heilende Wirkung auf die Respirations-Organen ausübt, z. B. wie bei mir öfter hartnäckiger Husten sicher beseitigt u. dergl.

Unter Umständen leistet er in manchem kranken Körper noch mehr, wie ja das von den Arzneimitteln auch gilt. Ich rede hier nur von dem, was unter allen Umständen sich zeigen wird: und was ich also bezeuge, ist das Resultat von 9—10jähriger Erfahrung an mir und Anderen — zc. Gönzel, Rector und Prediger.

An dem Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.
Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21, E. Gross, Neumarkt Nr. 42, und Erich & Carl Schneider, Schmiedebühl 15. [3336]

Den alleinigen Verkauf meiner

Kalina-Saatgerste

habe ich der

Schlesischen Centralbank

für Landwirthschaft und Handel

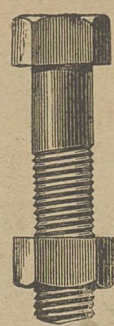
in Breslau übertragen, welche den Ballen

à 150 Pfund frei Breslau inclusive Emballage

zu 5 Thaler abgibt.

Kalinowitz, den 24. Februar 1873.

M. Elsner von Grono.



Mutter-Schrauben

mit sechskantigem Kopf und Mutter, sauberstes Fabrikat sind in circa 75 Dimensionen stets reichlich auf Lager, und empfehle ich dieselben zu zeitgemäß billigen Preisen. [3523]

Carl Gustav Müller,

Breslau,

am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß,
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinen-Bedarf.

Dem **Comptoir für Baubedarf (A. Tschirner),**
Weidenstr. 25, haben wir für Schlesien den alleinigen Verkauf unserer
sich vorzüglich bewährenden

Hand-Ziegel-Pressen

übertragen. Dasselbst ist eine derartige Maschine zur Ansicht und Prüfung aufgestellt und ersuchen wir, fernere Aufträge an genannte Firma zu richten.
Halle a. S.

Weise & Monski, Maschinenfabrik.

Neben meinem Lampen- en gros & en detail-Geschäft unterhalte ich ein größeres Lager von

belegtem und unbelegtem Spiegelglas
und berechne ich „Wiederverkäufers“ Fabrikpreise. [2407]

J. G. Niesar, Schuhbrücke Nr. 70,
Niederlage von Lampen, Glöcken
und Cylindern.

Schweizer Tafel-Butter,

feinste Qualität, täglich frisch, sowie gute Kochbutter empfiehlt

Johann Böhm,

Dorfstraße 40.

Getreide-Preßhese

täglich frisch aus der Fabrik, triebkräftig, empfehle den Herren Bäckern und allen Consumenten bei kleinem Preis zur geeigneten Beachtung. [3324]

Otto Reichel, Graupenstraße 10.

Reelles Heirathsgeuch.

Ein Eisenbahn-Beamter im Reichsland, 38
Jah. alt, kinderl. Wittw., 700 Thlr. jährl.
Einkommen, wünscht sich mit einem Mädchen
oder Wittwe ohne Anhang v. 25-30 Jahren
zu verheirathen. Sinn f. Häuslichkeit, körp.
gesund. Beding. etw. Vermögen erw. Diser.
Ehrenfache. [2399]

Respect. Damen wollen vertrauensw. ihre
Adresse mit Photographie unter R. X. 80
Straßburg i. G. poste rest. einfinden.

Erfolg garantiert!

Nur kurze Zeit hier anwesend!

Sommersprossen,

Sonnenbrand, Leberflecke, Flechten, gelbe
Flecken, Kupperröthe, jede Hautunreinig-
keit (mit Ausnahme von sog. Muttermalen)
wird in kürzester Zeit (Wischer, Finnen in
wenigen Stunden) beseitigt, der schönste
Teint und sammetweiche Haut hergestellt,
durch naturgemäße Methode (keine Medicin).
Macht jede Schminke und Puder überflüssig.
Von Tausenden von Damen und Herren
als das einzig bewährte Mittel anerkannt.
P. Dschak, Neue Laßbühnenstr. 29, 2. St.
Sprechst. von Mg. 11-1, Abm. 3-5.

An unserer Gemeindefchule ist eine mit 250
Thalern dotirte

Lehrerstelle

vacant. Bewerber um dieselbe belieben Mel-
dungen unter Beifügung der erforderlichen
lichen Zeugnisse bis zum einreichen.
Cublinig, den 28. Februar 1873.
Der Synagogen-Vorstand.

Zu einem rentablen [3568]

Holzstoff-Fabrikgeschäft

wird ein Theilnehmer gesucht.
Gefällige Offerten befördert die Annoncen-
Expedition von Haasenstein u. Vogler in
Breslau i. Schl.

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrsch. Haus v. dem Ohlauer Thor,
8 Fenster Front, große Hofräumlichkeiten, ist
umzugs halber für den billigen aber festen
Preis von 34,000 Thlr. zu verkaufen und
bietet einen Netto-Uberschuß von 700 Thlr.
Ein herrsch. Haus Nicolaistadtgraben
mit einem Uberschuß von 600 Thlr. ist um-
zugs halber billig zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt,
mit einem Uberschuß von 1500 Thlr. ist
krankheits halber billig zu verkaufen. [2423]
Ein herrsch. Haus Gartengrundstück, 7 Fen-
ster Front, alter Besitz vor dem Nicolaithor,
mit einem Uberschuß von 500 Thlr. ist für
den billigen Preis v. 28,000 Thlr. zu verkauf.
Ein Geschäftshaus auf der Reusenstraße
mit einem Uberschuß von 500 Thlr. ist wegen
Erbrechtsregulierung billig zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
Raufmann

Bialla,

Sonnenstraße Nr. 20.

des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Hauschwamm. Prospect und Ge-
brauchs-Anweisung
unseres chem. Präparats „Mycothanaton“,
ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobt-
es und attestirtes Mittel zur Vertreibung des
Holz- und Mauerchwammes, sowie Präfer-
batio gegen die Bildung desselben, erfolgt
auf Wunsch franco. [1067]
Billa & Co., Berlin, Leipzigerstr. 107.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl
unter Garantie der besten Arbeit, reellsten
Materials und vorzüglicher Polirung,
empfehle ich zu den billigsten Preisen die [2553]

Möbel-Fabrik

von

F. Haller,

Ohlauer Stadtgraben 22.

Flügel und Pianinos,

in großer Auswahl, unter mehrj. Garantie,
gebrauchte Instrumente stets vorräthig in der
Pianoforte-Fabrik von C. Bieweg, Brüder-
straße 10 b. [1363]

Eine kräftig gebaute 10pferdige Locomobile nebst Dreschmaschine

von Clayton, Shuttleworth & Comp.,
60" Breite, sind sofort preiswürdig zu
Verkaufen und zu besichtigen durch

H. Minssen, Breslau,

Neue Laßbühnenstr. 29. [3370]

Eine Erfindung von ungeheurer
Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz
des Haarwachstums ergündet. Dr.
Waterson in London hat einen Haar-
balsam erfunden, der Alles leistet, was
bis jetzt unmöglich schien; er läßt das
Ausfallen der Haare sofort aufhören,
befördert das Wachstum derselben auf
unvergleichliche Weise und erzeugt auf
ganz kahlen Stellen neues volles Haar,
bei jungen Leuten von 17 Jahren an
schon einen starken Bart. Das Publikum
wird dringend ersucht, diese Erfindung
nicht mit den so häufigen Marktfeiern
zu verwechseln. Dr. Waterson's Haarbal-
sam in Original-Metallbüchsen, à 1 und
2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau
bei G. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wund- oder Tannentlee
kauft und bietet um bemessene Offerten
Leopold Schwesensky,
Breslau. [3470]

Billig und reell.

Schwarze und colorierte Tuche und Bytins,
Garniturenstoffe für Herren, Planelle und
Jaquetstoffe für Damen in den neuesten
Farben zu bekannt billigen Preisen bei M.
Neumann, früher Elisenstraße 3, 1., jetzt
Altlaßbühnenstr. 59, Ecke Ohlauerstr. [2365]

Eisen-Leberthran

empfehle in Flaschen zu 10 und 15 Sgr.
die Mohren-Apotheke,
Blücherplatz. [3442]

Alterthüml. Porzellane

kauft zu höchsten Preisen Altmann, Kl. Feldstr. 2.

Reelles Geschäft.

Zur Acquisition und rationellen Aus-
beute eines der mächtigsten feuerfesten
Zehnlager in Ober-Schlesien, dessen
vorzügliches Product schon in verschie-
denen Hüttenwerken verwendet wird,
wird ein Theilnehmer mit
15 bis 20 Mille gesucht. Offerten sub
P. D. 431 befördert die Annoncen-Ex-
pedition von Haasenstein & Vogler
in Breslau, Ring 29. [3573]

Ein Haus in der Hüttengegend, Kreis
Beuthen OS., an der Hauptstraße des
Ortes gelegen, worin seit Jahren ein Colo-
nial-Waaren- und Schankgeschäft betrieben
wird, ist wegen Etablierung eines anderen
Geschäfts bei mäßiger Anzahlung sofort aus
freier Hand zu verkaufen. [1100]
Gef. Offerten werden unter M. B. Nr. 13
durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

1 Brauerei berechtigtes

Haus in bester Lage, ist bei 550 Thlr. Ueber-
schuß für 25,000 Thlr. und 8-10,000 Thlr.
Anzahlung zu verkaufen.
Anfragen von Selbstkäufern beantwortet
der Besitzer auf Offerten unter B. K. 100
bei Haasenstein & Vogler in Breslau,
Ring 29. [2439]

100 Morgen Zuckerrüben
werden per Herbst franco Breslau zu kaufen
gesucht. Offerten sub B. C. 45 poste restante
Breslau. [2427]

Friscen Lachs

(auch ausge schnitten),

Dorsch,

Schellfisch,

empfehle [2425]

E. Hahndorf,

Schmiedebrücke 22, gold. Zepter.

Dom. Szepanowicz bei Oppeln offerirt

Sommerweizen

zur Saat. [1114]

Frische

Böhmische

Fasanen-Hähne

u. Waldschnepfen,

Hamb. Bücklinge,

Frische

Perig.-Trüffeln,

Holsteiner

Austern,

Westph.

Pumpernickel

empfehlen [3557]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des
Kronprinzen von Preußen.

Ohl.-Str. 76/77. 3 Hechte.

Geräucherten

Westphälischen

Schinken,

Hamburger

Rauchfleisch

und

Mettwurst,

Veroneser

Salami,

Bologneser

Mortadella,

Junge

Hamburger

Hühner,

Norwegische

Birk-, Hasel- und

Schneehühner,

Prima grosse

Holst. Austern,

Algier'schen

Blumenkohl,

Französische

Kopfsalat

empfehlen [3586]

Erich & Carl Schneider

Schweidnitzerstr. No. 15,

zur grünen Weide.

Eine Essig-Fabrik,

welche noch im guten Zustande ist, wird
zu kaufen gesucht. Gef. Offerten
unter T. 3369 werden an die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in
Breslau erbeten. [3581]

Große Lagerfässer

zu Spirituosen, in gutem Zustande,
werden zu kaufen gesucht. [3579]

Hermann Boehm,

Beuthen OS.

Einen kleinen

Destillir-Apparat

mit Schlange und Kühlfaß in gutem
Zustande verkauft preiswürdig [3580]

Hermann Boehm,

Beuthen OS.

133 Stück fern-

fette Ochsen, fest durch-

weg junges Vieh, stehen

zum Verkauf

Dom. Szudla,

Kreis Pleschen.

S Pferde

stehen in der Vereins-Droschken-Anstalt, Klein-
burgerstr. Nr. 25 zum Verkauf. [2416]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der landwirthschaftliche Gartenbau

enthaltend
den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den
Weinbau am Spalter und den Hopfen-
und Tabakbau

als
Leitfaden für die Sonntagschulen auf dem
Lande und für Ackerbau-Schulen

bearbeitet von Ferdinand Hannemann,
königl. Instituts-Gärtner, Lehrer des Garten-
baues an der königl. höhern landwirthschaftl.
Lehranstalt, Vorsteher der königl. Provinzial-
Baumschulen und der Gartenbauschule zu
Breslau OS.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
8. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Eine sehr zu empfehlende und verbreitungs-
werthe Schrift von einem ebenso erfahrenen
Praktiker als tüchtig wissenschaftlich gebildeten
Gärtner, den wir hier, so viel uns bekannt,
das erste Mal auf schriftlicherem Felde be-
grüßen. Der Inhalt ist bereits auf dem Titel
angegeben, und wenn auch die Schrift zu-
nächst für den Landmann Schlesiens geschrie-
ben ist, so hat sie doch auch für die meisten
andern Gegenden praktischen Werth. Der In-
halt wird, sowohl seiner Reichhaltigkeit, wie
der Form nach, gewiß Jeden befriedigen, der
hier Belehrung sucht, und wir wünschen dem
Schriftchen eine recht allgemeine Verbreitung.
Ed. L. (Monatsschrift f. Pomologie.)

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Leitfaden

zur Führung und Selbstlernung der

landwirthschaftlichen

doppelten Buchhaltung.

Bevorwortet von dem königl. Land.-Oek.-Rath

A. P. Thaer,

bearbeitet von Theodor Cascki.

gr. 8. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Herr Direktor Thaer empfiehlt dieses Werk
mit folgenden Worten: „Der Verfasser hat sich
bemüht, das von ihm verfolgte und durch meh-
rere Jahre in noch mehreren Jahres-Rechnun-
gen geübte Verfahren in leicht faßlicher Dar-
stellung vorzuführen, dadurch aber einen Leit-
faden zu geben, welcher durch die Praxis ge-
spinnen so leiten wird, daß jeder bei der Aus-
führung zum Ziele gelangt, und sich dahin er-
klären dürfte, daß durch diesen Leitfaden einem
Bedürfnis für die abgehoften sei, welche durch
Rechnungs-Schlüsse nach doppelter Buchhaltung
klare Uebersicht ihrer Wirthschaft und eine
treffende Censur der Wirthschaftsführung erlan-
gen wollen.“



Die dünnen und dicken [2438]

Gänseflügel = Knochen

werden weiter fort zum alten Preise gekauft,
auch die Gänsebeinchen nehmen wir zu
einem annehmbaren Preise mit ab.

D. Baruch u. Co., Schwerstraße 18.

Hamb. Hühner,

Steyr. Capaunen,

Schnee-, Hasel-

und Birkhühner,

Pariser

Salat u. Carviol,

Fettbücklinge,

Sprotten,

FrISChe Austern,

Strassb.

Pasteten,

nur echte Waare,

empfehle [3585]

Eduard Scholz,

Ohlauerstrasse 9.

Lager aller Delicatessen.

Ein ordinärer und feiner Schank in

Beuthen OS., der seit 10 Jahren schon
existirt, mit Zugelass., auf einem vortheilhaften
Platze gelegen, ist sofort zu vermieten und
vom 1. April d. J. zu beziehen. Näheres
auf Offerten unter P. P. 99 poste restante
Beuthen OS. franco. [2446]

Altenburger Ziegenkäse,

jezt äußerst deli cat, versende ich wie bisher
à 2-2½ Thlr. pr. Duzen gegen Nachnahme.
[3540] Gsmont Königsbörcher,
in Ranneburg in Sachsen-Altenburg.

Eine Parthe [2403]

Linden Holz-Strüde

sind zu verkaufen. Drainir-Anstalt in Alt-
Scheitnis.

Im Forsten des Dom. Mahlen,
Kreis Arenberg, liegen gegen 100 Stück starke
Birkenstämme für Tischler und Stellmacher
geeignet, sowie einige starke Kiefern für
zum Verkauf und wollen sich Käufer bei dem
Wirthschaftsamt dajelbst melden. [2418]

Subscription

auf

650,000 Thaler Actien in 40% Interimsscheinen

der

Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln.

PROSPECT.

Die Portland-Cement-Fabrikation hat seit den letzten Jahren bei der überall gesteigerten Bauhätigkeit eine hervorragende Bedeutung gewonnen. Gleichwohl ist die erhöhte Production noch immer weit hinter dem Bedarf zurückgeblieben und bei der natürlichen Grenze dieses Fabrikationszweiges eine andauernde Preiserhöhung dieses Fabrikats unausbleiblich. Die Vortheile hiervon kommen vorzugsweise den begünstigten Fabrikationsstätten zu Gute, unter denen die Oppelner Cement-Fabriken sich durch ihr ausgezeichnetes Product den weitesten Ruf verschafft haben. In besonders günstiger Lage befindet sich dort **die bisher dem Herrn H. Wartenberger gehörige, zu Groschowitz bei Oppeln gelegene**, behufs weiterer Ausdehnung indes Anfang September vorigen Jahre an die obenbezeichnete Actien-Gesellschaft übergegangene Cement-Fabrik.

Ein Areal von circa 40 Morgen umfassend, nur $\frac{3}{4}$ Meilen von Oppeln entfernt, an der Oder gelegen und mit der Oberschlesischen Eisenbahn durch 2 Weichen in directer Verbindung (welche die Zufuhr der Kohlen und die Expedition der fertigen Fabrikate wesentlich billiger gestaltet) verfügt das Etablissement über ein Material von Kalkstein und Mörgel, das zur Cement-Fabrikation vorzüglich geeignet und nach dem Gutachten bewährter Sachverständiger wie u. A. des königlichen Geheimen Ober-Bergrath, Berghauptmann Herrn **Dr. von Carnall** nahezu unerschöpflich ist. Die günstige Lagerung desselben, unmittelbar bei der Fabrik an der Eisenbahn, erübrigt nicht bloß die bei anderen Fabriken so kostspielige Zufuhr des Materials per Aue, sondern gewährt sogar noch den erheblichen Vortheil, daß dasselbe auf einer schmalspurigen Eisenbahn aus dem Bruche bis in die Fabrik und zwar bei dem natürlichen Gefälle der Bahn ohne jede Zugkraft geführt werden kann, während nur die leeren Wagen zurückzutransportiren sind.

Dazu kommt, daß die gesammte Fabrik, erst vor Kurzem neu hergestellt, bei der größtmöglichen Ersparniß von Arbeitskräften alle Vortheile der neuen Technik in sich vereinigt, mit den bestconstruirten Ofen versehen ist und die zweckmäßigste Fabrikationsweise, Herstellung des Cements **auf trockenem Wege** und damit den ununterbrochenen Betrieb **in jeder Jahreszeit** gestattet. Das Etablissement, ebenso elegant als durchaus solide hergestellt, enthält die neuesten Maschinen aus den renommitesten Fabriken, wie u. A. aus der des Geheimen Commerzienraths von Ruffer nach Woolfschem System, welche gegenüber den Hochdruckmaschinen mehr als 30 pCt. an Brennmaterial ersparen und aus der nahen Oder durch eine directe Leitung mit Wasser versorgt werden.

Um der täglich steigenden Nachfrage nach Cement zu genügen, hat bereits der Vorbesitzer alle Vorbereitungen getroffen, bis Ablauf dieses Jahres durch Anbau einer zweiten Fabrik das bisherige Produktionsquantum der Fabrik von circa 170 Tonnen täglich auf circa **110,000 Tonnen jährlich** zu erhöhen und der Gesellschaft für diese Leistungsfähigkeit Garantie geleistet.

Da sich die Herstellungskosten der Tonne Cement selbst bei der gegenwärtigen Höhe der Arbeits- und Kohlenpreise auf höchstens 2 Thaler berechnen, der Verkaufspreis der Tonne Cement, der erfahrungsmäßig auch in weniger günstigen Jahren nicht unter 3 Thlr. 5 Sgr. war, seither en gros loco Fabrik 4 Thlr. 15 Sgr. und 5 Thlr. en détail betrug, und voraussichtlich noch weiter steigen wird, so liegt sowohl der inzwischen der Gesellschaft zugeflossene erhebliche Gewinn als auch die zukünftige Rentabilität des Unternehmens offen zu Tage und es bedarf nicht erst des Hinweises auf die constanten Erträge anderer Cementfabriken wie z. B. der Stettiner, die ungeachtet höherer Selbstkosten schon seit Jahren ihr Kapital nicht unter 20 pCt. verzinsen.

Das Grundkapital der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln beträgt außer einer auf 3 Jahre unkündbaren mit 5 pCt. verzinslichen Hypothek von 150,000 Thalern 650,000 Thaler, wovon 50,000 Thaler den Betriebsfond und der Ueberrest den Realwerth des Etablissements repräsentiren.

Diese 650,000 Thaler in 3250 Interimsscheine à 200 Thaler mit 40 pCt. Einzahlung legen wir hiermit unter folgenden Bedingungen zur Subscription auf.

1. Der Subscriptionspreis ist pari.
2. Bei der Zeichnung sind als Caution 10 pCt. entweder baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
3. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine verhältnismäßige Reduction statt.
4. Die Abnahme der entfallenden Stücke hat vom **15. bis 20. März** gegen Zahlung des Betrages und 5 pCt. laufender Zinsen vom 1. October 1872 an der Zeichnungsstelle zu erfolgen, wogegen den Actionären das Erträgniß schon vom 11. September 1872 ab zu Gute kommt. Die geleistete Caution wird rückgängig gewährt resp. angerechnet.
5. Die Subscription findet statt:

Montag, den 3. und Dienstag, den 4. März

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.,

in „ bei Herren Gebr. Guttentag,

in Dresden bei Herrn M. Schie Nachfolger,

in „ bei Herren Gebr. Guttentag,

in Beuthen bei der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie,

in Glatz bei der Glatzer Bank Louis B. Brieger,

in Görlitz bei der Görlitzer Bank Otto Müller & Co.,

in Oppeln bei der Oppelner Bank Slegmund Schück & Co.,

in Gleiwitz bei Herrn A. Porls,

in Ratibor bei dem Oberschlesischen Creditverein,

in Bielitz bei der Bielitz-Bialer Handels- und Gewerbe-Bank.

Breslau und Dresden, im März 1873.

Gebr. Guttentag.

M. Schie Nachfolger.

Prospect.

Emission von Thlr. 1,000,000 5proc. Hypothekenbriefe
(1. Serie 1873)

der

Hypothekar-Credit- und Bau-Bank.

Die Hypothekar-Credit- und Bau-Bank emittirt auf Grund der §§ 45—47 ihrer Statuten den Betrag von Thlr. 1,000,000 in 5procentigen Hypothekenbriefen. Dieselben lauten auf den Namen, sind in Stücken zu 100 Thlr. ausgefertigt und mit halbjährlichen Zinscoupons, fällig am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, versehen. Diese Hypothekenbriefe sind seitens des Inhabers unkündbar; sie werden innerhalb 50 Jahren durch jährliche Verloosung mit einem Zuschlage von 10 pCt. getilgt, so daß bei der Ausloosung

die Stücke von Thlr. 100 mit 110 Thlr.

rückzahlbar sind.

Für die Sicherheit dieser Obligationen haften die für den ganzen Betrag derselben erworbenen ersten Hypotheken, sowie das gesammte Vermögen resp. Grundcapital der Hypothekar-Credit- und Bau-Bank in Höhe von Thlr. 1,000,000.

Die Hypothekar-Credit- und Bau-Bank schreitet in ihrer gedeihlichen Entwicklung rüstig vorwärts. Participirend an dem aus den bestehenden Verhältnissen naturgemäß sich ergebenden Aufschwunge fast sämtlicher Baugesellschaften, hat sie durch energische Verfolgung ihrer Zwecke sich eine sichere Grundlage geschaffen und stellt sich in ihren Erfolgen bereits der Mehrzahl der älteren gleichartigen Unternehmungen ebenbürtig zur Seite. Als sicherer Beweis dafür darf die von einer bedeutenden Courssteigerung begleitete starke Nachfrage nach den Actien der Hypothekar-Credit- und Bau-Bank betrachtet werden, deren Coursstand in fortwährender Entwicklung gegenwärtig die Höhe von circa 140 pCt. erreicht hat.

Die Gesellschaft besitzt bei Berlin, ferner bei Dresden, Görlitz und Chemnitz eigenthümlich umfangreiche Terrains, deren Parzellirung und Bebauung auf das Kräftigste gefördert wird. Sämtliche Terrains haben eine günstige Lage und sind zu entsprechend wohlfeilen Preisen erworben.

Die obenbezeichneten Hypothekenbriefe sind von dem Norddeutschen Commissions- und Bank-Verein Anger & Co. fest übernommen.

Es soll jedoch den Actionären der Hypothekar-Credit- und Bau-Bank ein Bezugsrecht eingeräumt werden, der Art, daß sie berechtigt sind, auf je 2 Actien dieser Bank einen Hypothekenbrief im Betrage von Thlr. 100 nominal zum Paricourse zu beziehen. Es sind zur Ausübung des Bezugsrechts die betreffenden Actien bei der Kasse des Norddeutschen Commissions- und Bankvereins Anger & Co., Breitestraße Nr. 5, bis zum

5. März cr.

behufs Abstempelung einzureichen. Am genannten Termin erlischt das Bezugsrecht.

Der hierdurch nicht absorbierte Betrag wird unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription gestellt.

Subscriptions-Bedingungen

für

Thlr. 1,000,000 5procentiger Hypothekenbriefe

der

Hypothekar-Credit- und Bau-Bank.

1. Die Zeichnung findet statt am

Donnerstag, den 6. und Freitag den 7. März c.

gleichzeitig in:

Berlin: bei dem Norddeutschen Commissions- und Bank-Verein Anger & Co., Breitestraße 5.

bei Herren **L. A. Ellas & Co.**, Unter den Linden 10.

Breslau: bei der Schlesischen Centralbank für Landwirtschaft und Handel.

Dresden: bei der Dresdener Handelsbank.

Lübeck: bei der Lübecker Bank.

Leipzig: bei der Filiale der Schlesischen Centralbank für Landwirtschaft und Handel.

Magdeburg: bei der Magdeburger Wechsel- und Discontobank.

Meiningen: bei Herrn **D. Mannheimer.**

Mühlhausen (Thüringen): bei Herrn **S. Blachstein & Co.**

Stettin: bei der Stettiner Vereinsbank.

2. Der Subscriptionspreis ist auf 100 1/2 pCt. festgesetzt.

3. Reduction bleibt vorbehalten.

4. Bei Zeichnung sind 10 pCt. in courshabenden Effecten oder in Baar zu deponiren, Restzahlung erfolgt bei Abnahme der Stücke.

5. Bei Abnahme der zugetheilten Beträge sind die Stückzinsen vom 1. Januar 1873 an mit 5 pCt. zu vergüten.

Norddeutscher Commissions- und Bank-Verein.
Anger & Co.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, auf hiesiger Universität vom nächsten Sommersemester an Landwirtschaft zu studiren, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten anmelden. Das Semester beginnt mit dem 15. April.

Von den Disciplinen, die ich selbst im Laufe der Semester zu lesen gedente, sind hervorzubeden:

Allgemeine Landwirtschaftslehre, Betriebslehre, landwirtschaftliche Tagesfragen, Pflanzenbau, Fütterungslehre, Chierzucht, landwirtschaftliche Meliorationskunde, Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Hausthiere.

Ferner werden die studirenden Landwirthe Gelegenheit haben, folgende für sie speciell bestimmte Collegia zu hören:

Anorganische Chemie, Agriculturchemie, Physik, Bodenkunde, Mechanik mit besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Maschinen, bei Prof. Dr. Schulze und Prof. Dr. Karsten. Landwirtschaftliche Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Wiesengräser, incl. der Lehre von den Nähräutern und Pflanzenkrankheiten, Pflanzenphysiologie bei Prof. Dr. Köper. Chierphysiologie bei Prof. Dr. Aubert. Volkswirtschaft, Finanzwissenschaft bei Prof. Dr. Köpfer. Landwirtschaftsrecht, Reichsgesetzgebung bei Prof. Dr. Böhlau.

In der permanenten Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen der Herren Stiller und Weber in Rostock wird Herr Ingenieur Weber den Herren Studirenden Demonstrationen an landwirtschaftlichen Maschinen halten.

Außerdem werden den Landwirthen die chemischen und physiologischen Laboratorien der Herren Professoren Schulze und Aubert zur Benutzung offen stehen.

Einen besonderen Werth werde ich darauf legen, wenn die studirenden Landwirthe unserer Hochschule mir persönlich nahe treten möchten. — Der persönliche Verkehr mit dem Einzelnen wird die wissenschaftlichen Vorlesungen vom Rathgeber herab nicht nur ergänzen, sondern ich würde dadurch auch Gelegenheit haben, die intellectuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen kennen zu lernen, und da, wo es der Studirende wünscht, ihm rathend zu Seite stehen. Rostock, im Februar 1873.

Graf zur Lippe,

Dr. phil. und ord. Professor der Landwirtschaft an der Universität Rostock.

Bad Reinerz.

Der Versand der 3 Trinkquellen hat begonnen.

[3157]

Die Bade-Direction.

650,000 Kilogramms
gußeiserne Gas-Leitungs-
Röhren u. z.

2,700	lfd. Fuß Röhren	24	Zoll	rhldsch. weit
1,575	do.	20		do.
1,224	do.	18		do.
486	do.	16		do.
225	do.	15		do.
54	do.	12		do.
270	do.	10		do.
2,115	do.	8		do.
5,220	do.	4		do.
2,160	do.	3		do.
1,350	do.	1 1/2		do.
10,000	do.	1 1/2		do.

dazu: 58 Stück diverse Bogenröhren und Kreuzstücke,
28 do. Wassertröfse,
310 do. Sattelmuffen,

sollen von uns im Submissionswege angekauft werden. Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen der Façonstücke liegen in unserem Central-Bureau (im Stadthaus) zur Einsicht aus, und können auch gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Bezügliche Offerten, sowohl auf die gesammte, als auch auf eine theilweise Lieferung, welche im Laufe des Sommers 1873 effectuirt werden muß, sind verlegt bis incl. 15. März e. an uns abzugeben.

Breslau, den 27. Februar 1873.

Die Verwaltung der städtischen Gaswerke.

Sichere Hilfe!

Alle diejenigen, welche heimlichen Sünden oder Ausschweifungen ergeben waren, und die nun deren traurigen Folgen, namentlich Zerrüttung des Nerven- und Zeugungssystems, Leiden der Harnorgane, Entkräftung, Gedächtnisschwäche u. an sich verspüren, finden einzig sichere, billige u. vollständig discreete Hilfe und Schutz gegen Schamlose Prellereien durch das Buch: [796]

Dr. Retan's
Selbstbewahrung.

Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen.

74. Auflage. Preis 1 Thlr.

Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Breslau bei **Priebatsch, Ring 14.**

Ueber 220 000 Expl. wurden bereits von demselben abgesetzt und in den letzten vier Jahren allein verbanen ihm über 15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Manneskraft und dauernde Gesundheit. Selbst Regierungen haben dessen vollständige Nothwendigkeit u. Nützlichkeit anerkannt. Verwechsele man dieses Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch schwindelhaften Nachahmungen.

Wir haben schönste grüne
Schlesische Rapskuchen
sowie beste Leinkuchen billigst abzugeben. Ausserdem offeriren wir den Herren Landwirthen alle Sorten

Sämereien
preiswerth in besten Qualitäten.
Schlesische Centralbank
für Landwirtschaft und Handel.

Bei Eröffnung der **Oder-Schiffahrt** empfiehlt sich zur Lieferung von besten Oberschl. Stück-, Würfel- u. Klein-Kohlen

[3326]

Paul Seifert,
Kohlen- und Kalk-Geschäft in Oppeln.

Specklundern,
Polsteiner Auktern.
G. Donner,
 Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing.

Eichenrinde
 ist zu verkaufen auf dem Dom. Wroczni
 pr. Kempen, Station der B.M. C. Bahn.

Frischen weißen Käse
 offeriert Dom. Kadlub bei Groß-
 Streblitz in bester Qualität, 1-2 Gr.
 wöchentlich. [3553]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
 Inserionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Erzieherin für jüngere Kinder empfiehlt
 d. Placirungs-Bureau Göschke, 6 b.
 On demande une Demoiselle de la suisse
 pour un Institut, S'adr. Höfchenstr. 6b.

Eine Gouvernante,
 gleichviel welcher Confession, welche auch
 Musik-Unterricht erteilen kann, wird auf ein
 Rittergut, ½ Meile von einer größeren Pro-
 vinzialstadt, zur Erziehung eines 11jährigen
 Mädchens zum sofortigen Antritt gesucht.
 Nähere Auskunft hierüber erteilt E. N.
 Kasper in Krotoschin. [1019]

Ein anständiges jüdisches Mädchen,
 z. B. Wirthschafterin in einem größeren Hause,
 sucht Stellung als Wirthschafterin oder als
 Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten unter
 H. V. Nr. 100 in den Briefkasten der Bresl.
 Zeitung. [1048]

Gesucht
 zum 2. April ein anständiges, gewandtes
 Mädchen, firm im Schneidern und Maschinen-
 nähen, erfahren im Zurecht und Plätten
 der feinen Wäsche. [2410]
 Nur Inhaberinnen langjähriger guter At-
 teste melden sich zwischen 9 und 11 Uhr früh
 Dhlauerstr. 1. Kornecke, 2te Etage.

Gesucht
 für eine Dame wird ein anständiges Dienst-
 mädchen (nicht zu jung), die in jüdischen
 Häusern war, von Oftern ab gesucht. Lohn
 7-8 Thlr. Wohnung 1 Treppen. Melde-
 nungen Dhlauer-Stradgassen 19, 3 Treppen
 links. Vermietlerin Honorar. [2429]

Gesucht
 wird auf's Land ein gebildetes, nicht zu junges
 Mädchen, welche die Milchwirthschaft und
 die feine Küche zu führen versteht.
 Portofreie schriftliche Meldungen werden
 angenommen unter Chiffre J. L. poste rest.
 Obernigl. [1108]

Verkäuferin!
 Ein junges, gebildetes Mädchen, welches
 bereits längere Zeit in einem Posamentier-
 Geschäft als Verkäuferin thätig war, sucht in
 der nämlichen oder verwandter Branche
 Stellung. Antritt kann sofort erfolgen; gün-
 stige Atteste stehen zur Seite. Gef. Offerten
 sub G. 17 an die Expedition der Breslauer
 Zeitung. [3589]

Für ein kaufmännisches Geschäft
 wird ein junger Mann zu engagiren
 gewünscht, welcher einige Jahre in
 einer Korken-Fabrik thätig gewesen,
 Buchführung und Correspondenz ver-
 steht. Meldungen unter Nr. 16 an
 die Expedition der Bresl. Zeitung.

In einem Manufacturwaaren-Geschäft
 ein gros findet bald oder pr. 1. April
 ein junger Mann Stellung, der in
 einem gleichen Geschäft, wo möglich
 hier am Plage, bereits thätig war.
 Adressen in den Briefk. der Bresl.
 Ztg. unter Chiffre M. B. Nr. 15.

Für mein Modewaaren-Geschäft
 suche ich einen gewandten Verkäufer.
 [2417] M. Drieger.

Ein Buchhalter
 in gelesenen Jahren für eine Maschinenfabrik
 in einer kleinen Provinzialstadt wird zum
 1. April zu engagiren gesucht. [1108]
 Gefällige Offerten an Theodor Flöther in
 Gassen i. L.

Zum möglichst baldigen Antritt
 suche ich einige tüchtige Verkäufer für das Seiden-
 band-, Putz- und Weißwaarenfach, namentlich
 werden die in der Seidenband- und Putz-
 branche erfahrenen jungen Leute be-
 vorzugt. Gef. Offerten erbitte schnellst
 B. Bernhardt, Mode-Bazar, Magdeburg,
 Breitenweg Nr. 39. [2406]

Ein aus dem Justiz-Subaltern-Dienste frei-
 willig ausgeschiedener Actuar, zur
 Zeit und seit 1 Jahre Polizei-Secretär
 bei einer bedeutenden Polz.-Verw., sucht eine
 passende Stellung zum 1. April c. anzutreten.
 Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre
 E. M. Nr. 14 an die Expedition dieser Ztg.
 zu richten. [1104]

Ein junger Mann,
 Specerist, tüchtiger Expedient, nebst guter
 Handschrift, findet Engagement per 1. April c.
 Offerten sub O. P. 360 Goldberg rest.

Ein junger Mann mit der Galanterie- und
 Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht per
 1. April unter bescheidenen Ansprüchen
 Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter B. B. poste
 rest. Gräy (R.-B. Posen) einzusenden. [2402]

Gesucht werden
 ein Lehrling zum sofortigen Antritt,
 ein Commis (Specerist) per 1. April a. c.
 von Seemann Fröhlich
 in Kattowitz. [2290]

Ein Buchhalter,
 (Christ), tüchtig und erfahren in seinem Fach
 wird zum Antritt per 1. April gesucht.
 Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Abschrift
 der Zeugnisse sind sub W. H. 366 poste
 restante Breslau einzusenden. Kenntniss der
 Spritz- u. Spiritus-Branche erwünscht. [3527]

Ein solider Kaufmann, mitt-
 leren Alters, dem Referenzen
 von prima Handlungshäusern zur
 Seite stehen, sucht in einem re-
 spectablen Hause auf dem Comp-
 toir-Beschäftigung, vorzugsweise
 in der gewöhnlichen Correspondenz.
 [2401] Gef. Offert. sub Z. 12 be-
 f. die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher Routine im
 Wein-Geschäft besitzt, kann bei gutem
 Salair sofort placirt werden. [2428]
 Näheres unter Chiffre E. poste restante.

Ein Destillateur-Gehilfe,
 mosl. mit schöner Handschrift und guter Rech-
 ner, findet vom 1. April c. Stellung bei
 [3561] Gebrüder Krebs in Beuthen OS.

Ein Commis, Specerist,
 poln. sprechend, sucht vom 1. April c. ander-
 weitiges Engagement. Gef. Offerten erbitte
 sub Chiffre A. O 19 poste restante An-
 tonienhütte OS. [2433]

Ein Commis,
 Specerist, tüchtiger Expedient, der polnischen
 Sprache und einfachen Buchführung mächtig,
 bereits 7 Jahr im Geschäft, sucht pr. 1. April c.
 Engagement gleich welcher Branche. Gef.
 Offerten beliebe man unter Chiffre P. P. 10
 poste restante Oppeln einzusenden. [3567]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft
 suche ich einen tüchtigen Verkäufer,
 welcher auch polnisch spricht, zum baldigen
 Antritt oder pr. 1. April c. [1109]
 Kattowitz. Adolph Bloch.

In meinem Tuch-Modewaaren- und Leinen-
 Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer,
 der polnischen Sprache mächtig, pr. 1. April c.
 günstige Stellung. [1110]
 Kattowitz. Adolph Bloch.

Ein junger Commis, mit der Leinen-
 Fabrication betraut, sowie im Expeditions-
 geschäft bewandert und in der Buchführung
 firm, sucht bald oder später, gleichviel in wel-
 cher Branche eine für ihn passende Stellung.
 Offerten werden unter A. 10 in der Exped.
 der Bresl. Ztg. erbeten. [1081]

Für ein Papiergeschäft
 wird ein mit dieser Branche vollständig vertrauter junger
 Mann als Reisender gesucht. [3497]
 Hierzu befähigte junge Leute wollen ihre
 Offerten unter Z. 1000 bei Max Sohn &
 Weigert in Breslau niederlegen.

Für ein am hiesigen Plage befindliches
 Kohlen- und Kalt-Engros- und Detail-
 Geschäft wird zum 1. April ein zuverlässiger
 Buchhalter

gesucht, der mit den Verhältnissen vertraut
 und gleichzeitig als Stadtreisender fungiren
 kann. Gef. Offerten sub O. O. 418 an die
 Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler
 in Breslau, Ring 29, erbeten. [3491]

Zur Leitung einer neu errichteten
großen Dampfziegelei
 in Niederschlesien wird ein tüch-
 tiger Fachmann, der bereits
 durch frühere gleiche Stellungen
 Erfahrungen sich angeeignet hat,
 zum baldigen Antritt gesucht.
 Frankte Offerten unter Beifügung von
 Zeugnissen oder deren Abschrift an die
 Annoncen-Expedition von Rudolf
 Mosse in Breslau sub Chiffre O. 3364
 einzusenden. [3485]

Tüchtige Maschinenschlosser
 und Kesselschmiede
 finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäfti-
 gung in der Maschinenwerkstätte der könig-
 lichen Eisengießerei bei Gleiwitz. [1052]
 Nahe dem Ringe ist eine 3. Etage für 400
 Thlr. in der Schmiednerstraße belegen
 abzugeben durch E. Peißer. [2422]

Zur Anlage einer größeren Ziegelei
 wird ein durchaus tüchtiger und brauch-
 barer [3478]

Ziegelmeister
 zu engagiren gesucht. Bewerbungen
 unter Beifügung von Zeugnissen in Ab-
 schrift nimmt die Annoncen-Expedi-
 tion von Rudolf Mosse in Breslau,
 Schweidnitzstr. 31, sub Chiffre L. 3361
 entgegen.

Ein tüchtiger Pfefferkühler- u. Conditör-
 Gehilfe sucht zum sofortigen Antritt
 Stellung. Gefällige Offerten R. R. 80 poste
 restante Biegnitz. [1045]

Ein Conditör- u. Pfefferkühlergehilfe,
 mit guten Zeugnissen versehen, sucht wo
 möglich bald oder bis 15. März eine dau-
 ernde Stellung. Gefällige Rescriptanten be-
 liehen ihre werthen Adressen unter Chiffre
 A. Z. 106 poste restante Strehlen nieder-
 zulegen.

Ein verheiratheter Mann, der schon seit
 10 Jahren in dem Fach ist, sucht Stellung
 als Steinbruch-Verwalter zu oder bei
 einem Kaltbrenn. Gefällige Mittheilungen
 erbeten unter L. L. 5 poste restante
 Beuthen D.S. franco. [2444]

Ein tüchtiger Modelleur
 findet dauernde Beschäftigung in der Ofen-
 und Thonwaaren-Fabrik von Martin Frey
 in Steinau a.D. [1115]

Ein junger Mann, (Bauerhohn),
 welcher die praktische Landwirthschaft
 gründlich erlernt hat, sucht als Wirth-
 schafter oder Verwalter eines größeren
 Rustikalgutes St. lung. Für pünktliche
 und reelle Buchführung wird garantirt.
 Adressen werden unter A. Z. 100 poste
 restante Biegnitz erbeten. [3476]

Ein Wirthschafter
 (auch tüchtiger Schaffer), verb. wenig
 Familie, welcher in Ackerarbeit u. Auf-
 zucht von Viehthier erfahren, seine Brauch-
 barkeit durch gute Atteste und besonders
 langjährige Dienstzeit nachweisen kann,
 wird auf ein kl. Dominiun gesucht. Seine
 Frau muß die Aufsicht und Bewach-
 tung des Flügels übernehmen. An-
 tritt 1. April. Vorstellung Bedingung.
 Offerten sub O. M. poste rest. Priebrorn.

Ein Wirthschafts-Cleve und
 ein Wirthschafts-Aufscher
 resp. Vogt, finden bald oder Oftern Anstellung
 auf dem Dom. Thiergarten, Nr. Wobla-
 u. Dierich, W.-Inspector. [1119]

Einen Hofverwalter
 sucht das Dominiun Witoslaw bei Alt-
 Bohen. [1073]

Apotheker-Cleve.
 Einem jungen Manne, mit der erforder-
 lichen Vorbildung, bietet sich in einer kleinen
 angenehmen gelegenen Gebirgsstadt vortheil-
 hafte Gelegenheit die Pharmacie zu erlernen.
 Nähere Auskunft durch Herrn Apotheker
 Reichelt in Breslau (Ader-Apothek). [967]

Ich suche für meinen Sohn, der 16 Jahr
 alt und kräftig ist, und die nöthigsten
 Schulkenntnisse besitzt, Stellung in einem
 jüdischen Geschäft oder in einer dergl. De-
 stillation unter soliden Bedingungen. Näheres
 bei Adolph Frankel in Beuthen D.S.

Für mein Leder-Detail-Geschäft in Berlin
 suche ich einen Sohn aus achtbarer Fa-
 milie als Lehrling unter soliden Bedingun-
 gen pr. 1. April d. J. Adressen unter N. O.
 Berlin poste restante. [1102]

Für mein Gal.- u. Kurzwaaren-Gesch.
 suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling
 mosaischer Religion, der mit den nöthigen
 Schulkenntnissen ausgestattet und Sohn rech-
 tlicher Eltern ist. [1105]
 N. Caro in Glas.

Ein herrschaftlicher Diener
 wird zum 1. April cr. verlangt und
 find Meldungen nebst Zeugnissen an
 das Gräflich von Fernmontsche
 Rentamt in Schlawa einzusenden.

Gesucht ein evangelischer, herrsch., unverb.
 Diener, der sich über seine Brauchbarkeit
 und Zuverlässigkeit ausweisen kann. Meldung
 von 9-10 Uhr Morgens Dhlauer Stadtgraben
 Nr. 1 bei Graf von der Rede-Volmerstein.

Vermietungen u. Miethagesuche.
 Inserionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Die Herren Hauswirth
 ersuche höflich die pr. Johanni oder in der
 Zwischenzeit frei werdenden Wohnungen mir
 wiederum rechtzeitig anzumelden. [2415]
 F. W. Arndt, Ring 7.

Wohnungs-Gesuch.
 Ein allein lebender altlicher Herr, promp-
 ter Mietzahler und ordnungsliebend, sucht
 zu Term. Johanni c., event. auch einige Zeit
 früher, eine Wohnung mit Zubehör, im Preise
 von ca. 130 bis 180 Thlr. pro Anno, gleich-
 viel ob in der innern oder Vorstadt.
 Franco güt. Offerten mit Preisangabe z.
 nimmt unter Chiffre W. G. entgegen
 Hr. Kaufmann Döft, [2408]
 Schmiedebrücke Nr. 64-65.

Ab 1. April ist am Dhlauer-Fluss die Hälfte
 einer 2. Etage aus 5 Zimmer u. vielem
 Beigelaß bestehend, zu vergeb. d. E. Peißer,
 Lauengienstr. Nr. 80. [2421]

alte Sundastraße 17 ist ein Laden mit
 1 Wohnung für 200 Thaler sofort zu be-
 ziehen. [2419]

Junkerstraße 28 ist die 1. Etage Termin
 Oftern zu vermietthen [3460]

April. Blücherplatz 11
 herrschaftliche III. Etage — Geschäftsraum-
 licht, auch Compt. in der ersten Etage.
 N. d. b. S. Haberborn. [3218]

Zu vermietthen per October c.
in Görlich, Steinstraße 11,
 1. Etage als Geschäftslokal. [948]
 Separater Ausgang direct von der Straße aus.

Sofort.
 2 Herren find. bei mir sofort o. z. 1. Wohnung
 mit vollst. Pension und Flügelfenstung.
 C. Rahmer, Graupenstr. 14, 3. St. [2432]

Rosenthalerstraße Nr. 6
 ist ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eing.
 per 1. April zu verm. Näh. das. 2 Treppen.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
 sind vorrätig:
 Deffter. Zoll- und Post-Declarationen,
 Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe,
 Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorla-
 bungen und Atteste.

Breslauer Börse vom 3. März 1873.

Inländische Fonds.			
	Amtl. Course	Nehtaml. Course	
Pres. cons. Anl.	4 1/2	104 1/2	
do. Anleihe	4 1/2	100 1/2 B.	
do. Anleihe	4	96 1/2 B.	
St.-Schuldsch.	3 1/2	91 1/2 B.	
Präm.-A. v. 55.	3 1/2	127 1/2 B.	
Bresl. St.-Obl.	4	—	
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	
Pos. Ord.-Pfd.	4	91 1/2 bz B.	
Schles. Pfdbr.	3 1/2	83 G.	[bz]
do. Lit. A.	4	94 1/2 B. n. 92 1/2	
do. Lit. C.	4	1. 95 1/2 G.	
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	
do. Rustleal	4	—	93 1/2 G.
do. Pfd. Lit. B.	4	—	
do. do.	3 1/2	—	
do. Rentenb.	4	94 1/2 B.	
Posener do.	4	—	94 G.
Prov. Hilfskass.	4 1/2	—	
Red.-Ored.-Pf.	4 1/2	97 1/2 bz	

Ausländische Fonds.			
Amerikaner	4	—	96 1/2 B.
Bayer. Anleihe	4	—	116 B.
Ital. Anleihe	5	65 1/2 B.	
Krakau-OS. O.	4	—	
Erak. OS. Pr. A.	4	—	
Oest. Silb. Rnt.	4 1/2	68 1/2 bz G.	
Jo. Kap.-Rente	4 1/2	66 G.	
Jo. 50er Loose	5	97 1/2 G.	
do. 40er	—	—	
Jo. Ord.-Loose	—	—	122 G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77 G.
do. nono	5	—	77 B.
do. Liq.-Sch.	4	65 1/2 G.	
Russ. Bod. Cr. P.	5	—	
Verk. Anl. 35	5	—	53 B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Aktion.			
Freiburg. Prior.	4	—	
do. do.	4 1/2	99 1/2 B.	
Ohrschl. Pr. A.	4	—	
do. Lit. B.	3 1/2	—	
do. Lit. C. u. D.	4	91 1/2 G.	
do. Lit. E.	3 1/2	83 B.	
do. Lit. F.	4 1/2	100 B.	
do. Lit. G.	4 1/2	99 1/2 G.	
do. Lit. H.	4 1/2	93 1/2 G.	
do. 1869	5	103 1/2 B.	
do. Brg.-Weisse	4 1/2	—	
do. (Oest.-St.-A.)	4 1/2	98 1/2 et. bz	
do. (Wih.-B.)	4	—	
do. III.	4 1/2	—	
do. IV.	4 1/2	—	
do. 1869	5	103 bz	
B. Oder-Ober.	5	102 1/2 G.	
do. St.-Prior.	5	126 1/2 B.	
Br.-Wrsch.-do.	—	—	57 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Aktion.			
Br. Cassowar.	4	94 B.	
do. Disconto.	4	—	
do. Bank.	4	124 1/2 bz	
do. Entropot.	4	98 et. bz G.	
do. Maklerbk.	5	—	159 1/2 bz G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	110 1/2 bz
do. Pr. Wechsib.	4	114 B.	
do. Wechslerb.	4	136 B.	
Dtsch. Unionb.	4	—	
Oberschl. Bnk.	4	—	
Ostdeut. Bank	5	103 B.	
do. Prod.-Bk.	5	—	
Ps. Pr. Wechsib.	4	—	100 G.
Sächs. Creditb.	4	—	
Schles. Bank.	—	—	
Verein.	4	166 1/2 et. bz	
do. Bod.-Ored.	4	106 B.	
do. Centralbk.	—	—	95 G.
do. Vereinsbk.	5	—	111 1/2 et. bz
Oest. Credit..	5	209 1/2 B.	
Wied. Unionb.	5	—	p. u. 209 1/2 et. bz

Ausländische Eisenbahnen.			
	Amtl. Course	Nehtaml. Course	
Carl Ludw.-B.	5	—	105 1/2 B.
Lombarden	5	115 1/2 B.	p. u. 115 1/2
Mähr.-Schles.	—	—	[bz]
Centr.-Prior.	5	82 1/2 B. IL 81 1/2	[bz]
Oest.-Fr. St.-B.	5	206 1/2 G.	
Rumän.	5	45 1/2 bz	
Wrsch.-Wien.	5	—	86 1/2 G.

Industrie- und diverse Action.			
Br.-A.-G. Mdb.	5	—	103 B.
do. A.-Brauer.	5	79 G.	
do. Wagenbau.	5	—	
do. Ges.	5	—	
Donners-	—	—	
marckhütte	5	100 1/2 G.	
Laurahütte.	5	268 a.	
Ob. Elsb. Bd. A.	5	166 B.	p. u. 269 1/2 et. bz
Schl. A.-Brauer.	5	—	
do. Eiseng.-A.	5	—	
do. Feuer-Vor.	4	—	
do. Immoil.	5	131 bz	j. 118 1/2 B.
do. Lein.-Ind.	5	108 1/2 bz	
do. Tuchfabr.	5	107 G.	
do. Zinkh.-Act.	5	—	118 1/2 G.
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	
Silesia	5	—	108 G.
Vereinigt. Oelf.	5	—	

Fremde Valuten.			
Ducaten	—	—	
20 Francs-St.	—	—	
Oest. Währ.	—	92 1/2 bz	
Russ. Bnk.-Bil.	—	82 1/2 bz	

Wechsel-Course v. 3. März			
Amsterd. 250 fl.	k. S.	140 1/2 G.	
do. 250 fl.	2 M.	139 1/2 G.	
Hambg. 300 M.	k. S.	—	
do. 300 M.	2 M.	—	